

SEKUNDARSTUFE I

Gymnasium

Schule in NRW

Schriftenreihe des Ministeriums für
Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung

Nr. 3471

**Empfehlungen
Geschichte**

Bilingualer
deutsch-italienischer
Unterricht

**V
3(1998)**



Ministerium für
Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Georg-Eckert-Institut BS78



1 224 519 4

**Empfehlungen
für den bilingualen deutsch-italienischen Unterricht
in der Sekundarstufe I - Gymnasium
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Geschichte

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

20081 1657

ISBN 3-89314-530-3

Heft 3471

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright 1998 by vgr Verlagsgesellschaft Ritterbach mbH, Frechen

Druck und Verlag: vgr Verlagsgesellschaft Ritterbach mbH
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0

1. Auflage 1998

ZNW
H-18(1998)

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Teil 1 Nr. 7/98**

**Sekundarstufe I - Gymnasium;
Empfehlungen für den bilingualen deutsch-italienischen Unterricht
im Fach Geschichte**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19. 5. 1998
II C 4.36-25/3-22/98

Für den bilingualen deutsch-italienischen Unterricht im Fach Geschichte der Sekundarstufe I des Gymnasiums sind Empfehlungen entwickelt worden, die verdeutlichen, wie die Richtlinien und Lehrpläne für dieses Fach im Rahmen des bilingualen deutsch-italienischen Bildungsganges umgesetzt werden können.

Die neuen Empfehlungen gelten vom Schuljahr 1998/99 an als Konkretisierung der Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I des Gymnasiums bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts.

Die Veröffentlichung erfolgt als Heft 3471 in der Schriftenreihe "Schule in NRW".

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt

	Seite
I Vorbemerkungen zu den bilingualen Bildungsgängen	7
1 Zielsetzung	7
2 Prinzipien des bilingualen Lehrens und Lernens	9
2.1 Koordination des sprachlichen Lernens im bilingualen Bildungsgang	9
2.2 Die Integration von sachfachlichem und fremdsprachlichem Lernen	10
2.3 Interkulturelles Lernen	12
II Der bilinguale deutsch-italienische Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I - Gymnasium	13
1 Aufgaben und Ziele	13
2 Lerninhalte	15
2.1 Grundsätzliche Überlegungen zur Auswahl und Akzentuierung der Lerninhalte im bilingualen Sachfach Geschichte	15
2.2 Die inhaltliche Strukturierung des bilingualen Geschichtsunterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 10	16
2.3 Die Fachinhalte und Beispiele ihrer Entfaltung	16
2.3.1 Jahrgangsstufe 9	17
2.3.2 Jahrgangsstufe 10	52
2.4 Zum Problem der Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht	83
2.4.1 Wortschatz und Redemittel für die Interpretation von historischem Material und den historischen Diskurs	84
2.4.2 Der gegenstandsbezogene Wortschatz	85

3	Lernorganisation	86
3.1	Hinweise zur Entwicklung der Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht	87
3.2	Fachmethodische Grundsätze	90
3.3	Unterrichtsmethodische Grundsätze	94
3.4	Arbeitsblätter	97
4	Leistungsbewertung	98
III	Anhang	100
1.	Vocabolario metodico	100
1.1	La spiegazione di un testo storico	100
1.1.1	La presentazione del testo	100
1.1.2	L'analisi del testo	101
1.1.3	La conclusione/il bilancio	102
1.1.4	Metodo ed analisi del testo storico	103
1.1.5	Tipologia dei testi storici	104
1.2	Il lavoro con gli atlanti storici	105
1.2.1	L'analisi di un atlante storico	105
1.2.2	I lavori pratici	106
1.2.3	La rosa dei venti e i punti cardinali	106
1.3	Il lavoro con i documenti iconografici	106
1.4	Il lavoro con le statistiche e coi grafici	107
1.4.1	L'analisi d'una statistica e di un grafico	107
1.4.2	Alcuni esempi	108
1.4.3	Lavori pratici	108
1.5	Il discorso metodico	108
1.5.1	Fini comunicativi e realizzazioni linguistiche	108
1.5.2	Elenco dei verbi importanti	112
2.	Vocabolario relativo alla materia	117
2.1	Vocabolario relativo alla materia per la 9. classe	117
2.2	Vocabolario relativo alla materia per la 10. classe	136

I Vorbemerkungen zu den bilingualen Bildungsgängen

1 Zielsetzung

Die künftige Sprachensituation in Europa ist ohne Vorbild: Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Integration entsteht ein Raum der Mehrsprachigkeit und der prinzipiellen Gleichberechtigung von Nationalsprachen. Diese zukünftige Sprachensituation bedeutet eine besondere Herausforderung: Parallel zur immer stärkeren wirtschaftlichen Verflechtung und politischen Integration der unterschiedlichen und sprachlich differierenden Regionen wachsen die Notwendigkeit und der Wunsch nach direktem Kontakt und gedanklichem Austausch der Bürgerinnen und Bürger. Dieses Anliegen der unmittelbaren Begegnung und des besseren gegenseitigen Verstehens setzt voraus, daß die Gesprächspartner zumindest mit einem Teil der verbreiteten Amtssprachen so vertraut sind, daß sie ohne den Umweg über Drittsprachen Kontakte knüpfen und aufrechterhalten können. Dabei müssen sie auch die kulturellen Eigenarten des Partners kennen und berücksichtigen.

Ziel der bilingualen Bildungsgänge am Gymnasium ist es, junge Menschen in besonderer Weise auf diese sprachlichen, kulturellen, historischen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten in einem zusammenwachsenden Europa vorzubereiten. Durch die Intensivierung fremdsprachlichen Lernens und durch die Ausweitung fremdsprachlicher Kompetenzen mit Hilfe des Unterrichts in den Sachfächern, die jetzt in der Zielsprache unterrichtet werden, entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, auch allgemeinbildende Sachverhalte mittels der Fremdsprache zu erschließen und auszudrücken. Auf diesem Wege erwerben die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Bildungsgang nicht nur ein Medium zur Bewältigung von Situationen der Alltagskommunikation, sondern auch vertiefte Fähigkeiten, mit einer Fremdsprache spezifische Sachverhalte und Problemstellungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur sprachlich und fachlich angemessen zu artikulieren. In einem zusammenwachsenden Europa werden sich kommunikative Strukturen und Berufspraxis so entwickeln, daß Menschen privat und beruflich zunehmend auf eine zweite Sprache angewiesen sind, die sie mündlich und schriftlich weitgehend so differenziert, sicher und geläufig beherrschen wie ihre Muttersprache. In diesem Sinne führen bilinguale Bildungsgänge zu einer annähernden Zweisprachigkeit.

So erweitern und verbessern sich

- die fremdsprachliche Kompetenz durch die fachsprachlichen Erweiterungen,
- die sachfachliche Kompetenz durch zusätzliche Blickrichtungen,
- die Möglichkeiten ganzheitlichen (interdisziplinären) Lernens und
- die allgemeinen Lebens- und Berufsperspektiven.

Wenngleich im bilingualen Fachunterricht die Fremdsprache Lern- und Arbeitssprache ist, so muß doch sichergestellt werden, daß die Schülerinnen und Schüler auch in der Muttersprache die Ergebnisse des fachlichen Lernens wiedergeben können. In diesem Zusammenhang ist auch darauf zu achten, daß den Schülerinnen und Schülern die fachspezifische Begrifflichkeit in beiden Sprachen vermittelt wird.

Bilingualer Fachunterricht ist in seinen Anforderungen, Zielen, Inhalten und Methoden grundsätzlich an die für das Gymnasium geltenden Richtlinien und Lehrpläne gebunden. Diese curricularen Rahmenbedingungen werden jedoch in den bilingualen Bildungsgängen in der Weise ausgefüllt, daß die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Verständnis der Bezugskultur der jeweiligen bilingualen Zielsprache gelangen können. In diesem Sinne werden Themen und Inhalte für die bilingualen Sachfächer - Erdkunde, Politik, Geschichte - so ausgewählt, daß sie einerseits den allgemeinen curricularen Anforderungen der einzelnen Fächer entsprechen, andererseits - wo möglich - Einsichten und Kenntnisse zu Gesellschaft, Staat, Wirtschaft, Kultur, Natur und Umwelt der jeweiligen Bezugsländer erweitern und vertiefen. Dabei werden Grundprinzipien des interkulturellen Lernens (vgl. Kapitel I, Punkt 2.3) berücksichtigt.

Bilinguale Bildungsgänge beziehen sich hauptsächlich auf die Sprachen Französisch und Englisch, da diese mit der zunehmenden Internationalisierung von Lebenswirklichkeit jungen Menschen nicht nur große und bedeutende Länder der Franko- bzw. Anglophonie erschließen, sondern auch außerhalb dieser Länder überall in der Welt von vielen Menschen als Verkehrs- und Fachsprachen verwendet werden. Bilinguale Bildungsgänge können auch für andere Sprachen eingerichtet werden (z.B. Italienisch, Niederländisch, Russisch und Spanisch), sofern die organisatorischen und personellen Voraussetzungen erfüllt sind.

Zu den Rahmenbedingungen bilingualer Bildungsgänge gehört,

- daß grundsätzlich davon auszugehen ist, daß die Schülerinnen und Schüler zu Beginn dieser Bildungsgänge nicht über einschlägige zielsprachliche Vorkenntnisse verfügen.
- daß aus diesem Grund der Fremdsprachenunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 um zwei Stunden ausgeweitet wird, so daß eine möglichst breite und zuverlässige Basis fremdsprachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für den nachfolgenden Sachfachunterricht geschaffen wird.
- daß in der Jahrgangsstufe 7 der bilinguale Sachfachunterricht in der Regel mit dem Fach Erdkunde einsetzt und in dieser Jahrgangsstufe für diesen Sachfachunterricht die Wochenstundenzahl von zwei auf drei Stunden erhöht wird.
- daß als weitere bilingual unterrichtete Sachfächer das Fach Politik in der Jahrgangsstufe 8 und das Fach Geschichte in der Jahrgangsstufe 9 hinzukommen und in der Jahrgangsstufe 8 für das neu einsetzende bilinguale Sachfach die Wochenstundenzahl ebenfalls um eine Stunde erhöht wird.
- daß somit in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 gemäß der Studentafel jeweils zwei der drei Sachfächer bilingual unterrichtet werden.
- daß auch für den bilingualen Sachfachunterricht in der Sekundarstufe I die Richtlinien und Lehrpläne für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 des Gymnasiums gelten und in Gestalt fachspezifischer Handreichungen für den bilingualen Unterricht eine Konkretisierung erfahren.
- daß für die Schülerinnen und Schüler in bilingualen Bildungsgängen mit einer anderen Zielsprache als Englisch ab Jahrgangsstufe 7 Englisch zweite Fremdsprache ist.
- daß der bilinguale Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe fortgesetzt und erst mit dem Abitur abgeschlossen werden kann.

2 Prinzipien des bilingualen Lehrens und Lernens

Die Besonderheit bilingualer Bildungsgänge ergibt sich in erster Linie aus der Verwendung der Fremdsprache als Vermittlungssprache in den bilingualen Sachfächern. Mit dem Ziel der Intensivierung des fremdsprachlichen und interkulturellen Lernens werden über die Situationen und Themen des fremdsprachlichen Lernens hinaus konkrete Verwendungssituationen der Fremdsprache und sachfachliche Themen und Methoden in den bilingualen Sachfächern erschlossen. So erwerben die Schülerinnen und Schüler

- Fähigkeiten, die Fremdsprache zur Informationsentnahme und Kommunikation über Sachverhalte und Probleme fachspezifisch zu verwenden,
- die Fähigkeit, mit Hilfe von Lern- und Arbeitstechniken zunehmend selbständig an sachfachlichen Lernprozessen, die fremdsprachlich geführt werden, teilzunehmen,
- einen Erkenntnishorizont, der durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Zielkultur aus sachfachlichen Perspektiven kontinuierlich erweitert wird.

Konzeption und Praxis bilingualer Bildungsgänge verwirklichen in besonderem Maße folgende Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne:

- Der bilinguale Sachfachunterricht bietet im Sinne der Handlungsorientierung Verwendungssituationen für fremdsprachliches Lernen, weil Fremdsprachen und Sachfächer aufeinander bezogen sind.
- Der bilinguale Sachfachunterricht befähigt im Sinne der Wissenschaftsorientierung zur Teilnahme an internationaler fachlicher Kommunikation.
- Durch Abstimmung und Integration der Lern- und Arbeitstechniken des fremdsprachlichen und sachfachlichen Lernens werden methodische und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert und vertieft, so daß dem Aspekt des Lernens in fachübergreifenden Zusammenhängen in besonderer Weise Rechnung getragen wird.

2.1 Koordination des sprachlichen Lernens im bilingualen Bildungsgang

Die Zielsetzung bilingualer Bildungsgänge kann nur erreicht werden, wenn alle betroffenen Fächer zusammenarbeiten, um Ziele und Inhalte des sprachlichen Lernens untereinander abzustimmen:

Der Fremdsprachenunterricht in der Zielsprache des bilingualen Bildungsganges

- dient in den ersten beiden Lernjahren vorrangig dem Aufbau allgemeinsprachlicher, kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten und stellt fremdsprachliche Mittel zur Verfügung;
- baut in den ersten beiden Lernjahren behutsam in Abstimmung mit dem in Jahrgangsstufe 7 einsetzenden bilingualen Sachfach eine erweiterte Kommunikationsfähigkeit zu fachrelevanten Arbeitsweisen und Inhaltsbereichen dieses Sachfaches auf;
- koordiniert und vertieft in späteren Jahren inhaltsorientierte Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie Lern- und Arbeitstechniken, die einerseits im Fremdsprachenunterricht, andererseits aber auch im bilingualen Sachfachunterricht erworben werden.

Der bilinguale Sachfachunterricht

- setzt allgemeinsprachliche, kommunikative Fertigkeiten und Fähigkeiten zur elementaren Kommunikation voraus, die im Fremdsprachenunterricht erworben werden;
- erweitert diese allgemeinsprachlichen Kompetenzen und baut fachsprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, fachspezifische Sachverhalte und Probleme zu erschließen, zu verarbeiten und sachgerecht in der Fremdsprache darzustellen;
- entwickelt in Verbindung mit dem Spracherwerb fachrelevante Arbeitsweisen.

Der deutschsprachige Sachfachunterricht der anderen Fächer

- bietet Anwendungsmöglichkeiten für inhaltsorientierte kommunikative Fertigkeiten und Fähigkeiten in unterschiedlichen Sachbereichen;
- entwickelt fachsprachliche Fähigkeiten und macht unterschiedliche Ausprägungen fachsprachlicher Kommunikation erfahrbar.

Der Deutschunterricht

- koordiniert das Lernen der inhaltsorientierten sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im deutschsprachig geführten Fachunterricht erworben werden;
- fördert die Reflexion über Sprache (z.B. Verhältnis von Alltagssprache und Fachsprache) und entwickelt Sensibilität für den sach- und adressatengerechten Umgang mit sprachlichen Mitteln.

2.2 Die Integration von sachfachlichem und fremdsprachlichem Lernen

Im bilingualen Sachfachunterricht sind sachfachliches und fremdsprachliches Lehren und Lernen aufeinander bezogen und unterstützen sich gegenseitig.

- Bilingualer Unterricht im Sachfach fördert fremdsprachliches Lernen, indem sowohl die allgemeine als auch die sachorientierte Kommunikation gefestigt und weiter ausgebaut werden.
- Fremdsprachliches Lernen im bilingualen Sachfach unterstützt auch sachfachliches Lernen: Aufgrund der Diskrepanz zwischen kognitiven und fremdsprachlichen Möglichkeiten der Lernenden sind eine stärkere Veranschaulichung und eine zunächst kleinschrittige Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen geboten. Dadurch werden die Lernergebnisse in besonderer Weise vertieft und gefestigt. Das sachfachliche Lernen erschließt andererseits weitere Dimensionen der Fremdsprache.
- Die Schwierigkeiten der Lernenden liegen vor allem im Bereich der zunächst fehlenden sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die das Beschreiben, Erklären, Schlußfolgern und Bewerten im Hinblick auf sachfachliche Inhalte ermöglichen. Deshalb fördert der bilinguale Sachfachunterricht gezielt solche Fertigkeiten und Fähigkeiten. Dabei berücksichtigt er spezifisch fachsprachliche Darstellungskonventionen und das Spannungsverhältnis zwischen Allgemein- und Fachsprache.

In allen drei Sachfächern - Erdkunde, Politik und Geschichte - erlernen die Schülerinnen und Schüler inhaltsorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit fachrelevanten Darstellungs- und Arbeitsmitteln (Karten, Bilder, Filme, Tabellen, Graphiken, statistische Angaben und Texte). Eine Vielzahl dieser Darstellungs- und Arbeitsmittel wird in den Sachfächern in gleicher Weise verwendet, wobei auch die Methoden der Informations- und Erkenntnisgewinnung im wesentlichen gleich sind. Es ergeben sich lediglich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen oder Erweiterungen. Somit können die rezeptiven und produktiven Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit den für die Fächer charakteristischen Darstellungs- und Arbeitsmitteln im Sinne eines ganzheitlichen Lernens aufeinander abgestimmt werden. Dazu sind fachübergreifende Festlegungen notwendig. Dem Fach Erdkunde kommt als erstem Sachfach eine Pilotfunktion zu: Es vermittelt grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im weiteren Sachfachunterricht gefestigt und fachspezifisch akzentuiert werden. Der Transfer einmal erlernter Fertigkeiten und Fähigkeiten auf weitere Fächer ist den Lernenden durch Absprache und Verwendung gleichartiger Arbeitsweisen zu erleichtern.

Einer besonderen Absprache bedarf in den bilingualen Sachfächern die Auswertung authentischer Texte. Zwar sind die Schülerinnen und Schüler aus dem muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht mit grundlegenden Arbeitstechniken der Texterschließung vertraut, doch müssen diese in den bilingualen Sachfächern angewandt und um fachspezifische Formen der Textauswertung erweitert werden. Es ist besonders wichtig, fachterminologische Kompetenzen und fachspezifische Darstellungskonventionen zu beherrschen, um Hauptinformationen aus Texten zu entnehmen, Schlüsselworte zu erkennen, einen Text in den thematischen Zusammenhang einzuordnen und Textaussagen zu bewerten. Diese spezifischen Arbeitstechniken müssen in den bilingualen Sachfächern abgestimmt und spezifisch geübt werden.

Aus dem Unterricht der sprachlichen Fächer kennen die Schülerinnen und Schüler vielfältige Formen des Schreibens. Im bilingualen Sachfachunterricht ergeben sich neue Schreibanlässe und fachspezifische Verwendungssituationen für Schreibtechniken, z.B. die fremdsprachliche Beschriftung eines Schaubildes, die Erstellung einer Wandzeitung, die Erläuterung eines Diagramms. Diese verschiedenen Formen der schriftlichen Sprachproduktion setzen die Kenntnis von allgemeinen und sachfachlichen Darstellungskonventionen voraus und sind anhand von vorgegebenen bzw. selbst zu erstellenden Modelltexten mit den Lernenden zu erarbeiten.

Im Sinne einer fachspezifischen Schreibdidaktik ist es notwendig, die Funktion des Schreibens im fachlichen Lernprozeß transparent zu machen, Schreibaufgaben abwechslungsreich und motivierend zu gestalten, mögliche Adressaten in der Schule und im schulischen Umfeld zu nutzen (Wandzeitung, Dokumentation, Kontakt mit Institutionen usw.) und im Unterricht selbst Zeit zum Schreiben einzuräumen. Schriftliche Übungen sollten nicht allein als Lernerfolgskontrolle, sondern auch auf eine bestimmte Textform für kommunikative und den Lernprozeß begleitende Zwecke hin angelegt sein.

2.3 Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen ist ein zentrales Anliegen des bilingualen Unterrichts. Es wird verwirklicht durch

- kontrastierende Betrachtungsweisen,
- Perspektivwechsel und damit durch Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit aus der Sicht anderer,
- kritischen Umgang mit Vorurteilen und Klischeevorstellungen sowie durch Einsicht in die Relativität und Begrenztheit ethnozentrischer Betrachtungsweisen,
- vielfältige Formen grenzüberschreitenden Lernens (Lernen vor Ort, Schüleraustauschprogramme, Austausch von Materialien und Arbeitsergebnissen),
- Einsicht in die Bedeutung der europäischen Dimension und der zunehmenden globalen Vernetzung für das Zusammenleben der Menschen.

In der Verwirklichung dieser Prinzipien im bilingualen Unterricht ergeben sich (vor allem im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich) Chancen für die stärkere Berücksichtigung der europäischen Dimension (vgl. Runderlaß des Kultusministeriums "Europa im Unterricht" vom 16.1.1991 - BASS 15-02 Nr. 9.4).

II Der bilinguale deutsch-italienische Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I - Gymnasium

Den folgenden Überlegungen und Anregungen zum bilingualen Geschichtsunterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10 liegt der für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht geltende Lehrplan "Geschichte-Gymnasium/Sekundarstufe I" (RL/LP Geschichte Sek. I) aus dem Jahre 1993 zugrunde.

1 Aufgaben und Ziele

Die allgemeinen Zielsetzungen des Geschichtsunterrichtes, wie sie in Abschnitt 1.1. des Lehrplanes Geschichte für die Sekundarstufe I des Gymnasiums formuliert werden (RL/LP Geschichte Sek. I S. 32), sind in gleicher Weise für den Unterricht im bilingualen Sachfach Geschichte gültig. Ebenso sind Erläuterungen dieser Zielsetzung im Lehrplan Geschichte für den bilingualen Unterricht im Fach Geschichte heranzuziehen (RL/LP Geschichte Sek. I S. 32 - 34). Ergänzend kommt im bilingualen Unterricht die allgemeine Zielsetzung des bilingualen deutsch-italienischen Bildungsganges hinzu, nämlich eine annähernde Zweisprachigkeit zu erreichen, die es den Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer Schullaufbahn ermöglicht, mit italienischen und deutschen Partnern über zentrale Aspekte von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Kultur zu kommunizieren und dabei eigene Positionen angemessen auf deutsch und italienisch mündlich und schriftlich zu formulieren.

In der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler eine historische Grundbildung erwerben, die sie befähigt, geschichtliche Zusammenhänge und Sachverhalte zu verstehen und in der Partnersprache auszudrücken. Weiter ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte der italienischen Kultur integraler Bestandteil des Unterrichts.

Im bilingualen Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I wird der Erwerb zweisprachiger historischer Qualifikationen angestrebt. Es werden dazu keine anderen fremdsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vorausgesetzt als die bereits im Unterricht erworbenen. Der bilinguale Geschichtsunterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10 macht behutsam und zielgerichtet die italienische Sprache zur Unterrichtssprache. Das bedeutet nicht, daß die deutsche Sprache grundsätzlich aus dem Unterrichtsgespräch ausgeschlossen würde. Für den Gebrauch der Muttersprache gelten die Aussagen des Lehrplanes Italienisch über die Aufgaben und Ziele des Italienischunterrichtes entsprechend (RL/LP Italienisch Sek. I).

Sichtweisen aus italienischer Perspektive fließen in die Unterrichtsarbeit ein, da Geschichtsbewußtsein sich nach den Aussagen des Lehrplans Geschichte in der Auseinandersetzung mit der Pluralität unterschiedlicher Geschichtsbilder in der Gesellschaft entwickeln soll (RL/LP Geschichte Sek. I S. 33).

Für den bilingualen Geschichtsunterricht bedeutet diese allgemeine Beschreibung die besondere Aufgabe, italienische Geschichtsbilder auch und gerade, wenn sie von den vorherrschenden deutschen Geschichtsbildern differieren, aufzunehmen und mit deutschen Sichtweisen zu vergleichen. Die Einübung in multiperspektivische Betrachtungsweisen ist ohnehin eine der Aufgaben des Geschichtsunterrichtes (RL/LP Geschichte Sek. I). Im bilingualen Unterricht hat hier die vergleichende Beschäftigung mit den Betrachtungsweisen des italienischen Partnerlandes einen besonderen Stellenwert. Auf diese Weise soll eine "bikulturelle Kompetenz" angestrebt werden. Diese Zielsetzung bedeutet nicht, daß im bilingualen Bildungsgang im Hinblick auf Ziele, Inhalte und Methoden ein italienischer Geschichtsunterricht durchgeführt werden soll. Durch die Berücksichtigung der Lernbereiche, die Anwendung der didaktischen Konstruktionsprinzipien genetische Orientierung, Problemorientierung und Orientierung an Grundbegriffen (RL/LP Geschichte Sek. I S. 11ff) und die methodischen Standards des deutschen Geschichtsunterrichtes wird die Vergleichbarkeit des Geschichtsunterrichtes im bilingualen deutsch-italienischen Bildungsgang mit dem deutschen Geschichtsunterricht außerhalb des bilingualen Bildungsganges erhalten. Deshalb ist der Unterricht im bilingualen Sachfach Geschichte "deutscher" Geschichtsunterricht, allerdings mit zusätzlichen Zielsetzungen und besonderen inhaltlichen und methodischen Akzenten.

2 Lerninhalte

2.1 Grundsätzliche Überlegungen zur Auswahl und Akzentuierung der Lerninhalte im bilingualen Sachfach Geschichte

Die Vorgaben des Lehrplans Geschichte zur Obligatorik im Bereich der Aufgaben und Ziele des Faches (Abschnitt 1), der Lernbereiche (Abschnitt 2.1.1), Konstruktionsprinzipien (Abschnitt 2.1.2), Lerninhalte (Abschnitt 2.2) und Grundsätze der Unterrichtsgestaltung (Abschnitt 3) sowie der Leistungsbewertung (Abschnitt 4) haben auch für den bilingualen Geschichtsunterricht Gültigkeit. Demnach sind neben den allgemeinen Vorgaben (Ziele, Lernbereiche, Konstruktionsprinzipien) für den bilingualen Geschichtsunterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10 insbesondere verbindlich

- die für die Jahrgangsstufen 9 und 10 vorgesehenen acht Fachinhalte (9.1 bis 9.4 für die Jahrgangsstufe 9, 10.1 bis 10.4 für die Jahrgangsstufe 10),
- die bei den einzelnen Fachinhalten genannten inhaltlichen, methodischen und begrifflichen "Vorgaben zum Fachinhalt".

Grundsätzlich austauschbar sind die in dem Lehrplan Geschichte enthaltenen "Beispiele zur Entfaltung des Fachinhalts". Keine festen Vorgaben enthält der Lehrplan auch für den vorgesehenen Freiraum eines Teils der Unterrichtszeit (RL/LP Geschichte Sek. I S. 46 - 48). Möglichkeiten der Auswahl und Akzentuierung der Lerninhalte im bilingualen deutsch-italienischen Geschichtsunterricht gibt es demnach

- in der Auswahl und Ausgestaltung der Entfaltungen der acht verbindlich vorgegebenen Fachinhalte im Rahmen der dort genannten "Vorgaben zum Fachinhalt",
- in der Gestaltung des Teils der Unterrichtszeit, der zu einer freien unterrichtlichen Nutzung vorgesehen ist.

Entsprechende Entscheidungen müssen sich an den dargestellten Zielsetzungen des Sachfachunterrichtes im bilingualen Bildungsgang orientieren. Das bedeutet, daß stärker als im muttersprachlichen Geschichtsunterricht Gegenstände ausgewählt werden sollen, die gewichtig für den deutschen und den italienischen Kulturkreis sind. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer orientieren sich im Rahmen der vom Lehrplan vorgesehenen Obligatorik bei der didaktischen Reduktion an jenen Inhalten, die das historische Kollektivbewußtsein einzeln oder auch im wechselseitigen Bezug markieren und somit reale Bezugspunkte deutsch-italienischer Kommunikation in diversen Lebenssituationen sein können. Da sich hierbei mit wandelndem Geschichtsbewußtsein in Deutschland und Italien Veränderungen ergeben können, muß eine einmal vorgenommene bilinguale Akzentuierung in bestimmten Abständen überprüft und verändert werden. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß es Gegenstände von universalhistorischer Bedeutung gibt, die nur partiell oder bisweilen gar nicht durch ein Thema mit deutsch-italienischem Bezug im Geschichtsunterricht abgedeckt werden können (z.B. die Russische Revolution).

Die Beispiele zur Entfaltung des Fachinhalts tragen der Zielsetzung des deutsch-italienisch bilingualen Bildungsganges Rechnung. Die Beispiele berücksichtigen soweit wie möglich die Perspektivität, beinhalten aber auch eine thematische Schwerpunktsetzung im Hinblick auf das deutsch-italienische Verhältnis und die italienische Geschichte.

Der vom Lehrplan Geschichte vorgesehene Freiraum wird im wesentlichen für die Erarbeitung der verbindlichen Fachinhalte in der Partnersprache benutzt, steht doch für den bilingualen Geschichtsunterricht in Jahrgangsstufe 9 keine zusätzliche dritte Stunde zur Verfügung, wie dies für die Fächer Erdkunde in Jahrgangsstufe 7 und Politik in Jahrgangsstufe 8 vorgesehen ist. Da aber die Behandlung der Fachinhalte im bilingualen Unterricht mehr Zeit beansprucht und wiederholendes Üben, Festigung und Vertiefung wichtiger sind als im muttersprachlichen Unterricht, soll der vom Lehrplan vorgesehene Freiraum vorwiegend dafür genutzt werden. Im Hinblick auf die Schülerorientierung wäre es wünschenswert, noch zur verfügbaren Zeit auf projektorientiertes Lernen zu verwenden.

2.2 Die inhaltliche Strukturierung des bilingualen Geschichtsunterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 10

Der Lehrplan Geschichte sieht für die Jahrgangsstufen 9 und 10 folgende obligatorische Fachinhalte vor:

Jahrgangsstufe 9:

- 9.1 Europa als Traditionsraum
- 9.2 Die Französische Revolution
- 9.3 Industrialisierung
- 9.4 Nationalismus und Imperialismus

Jahrgangsstufe 10:

- 10.1 Demokratie und kommunistische Diktatur
- 10.2 Nationalsozialistische Herrschaft
- 10.3 Ost-West-Konflikt
- 10.4 Friedenssicherung

Diese Abfolge orientiert sich an einem Prinzip der Grobchronologie, wobei der Jahrgangsstufenblock 9/10 durch zwei Längsschnitte eingerahmt wird (siehe RL/LP Geschichte Sek. I Abschnitt 2.2.1 S. 45f). Am Beginn der Jahrgangsstufe 9 steht der Längsschnitt "Europa als Traditionsraum". Dieser Längsschnitt knüpft in seiner Ausrichtung auf die deutsch-italienischen Beziehungen und Gemeinsamkeiten an Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an, das sie im Italienischunterricht und sicherlich auch bei deutsch-italienischen Begegnungen erworben haben, und kann durch entsprechende Materialauswahl (siehe Kommentar zur Entfaltung des Fachinhalts 9.1) den Einstieg in den bilingualen Geschichtsunterricht erleichtern und eine Perspektive für den zweijährigen bilingualen Kurs in der Sekundarstufe I aufzeigen.

2.3 Die Fachinhalte und Beispiele ihrer Entfaltung

Die folgende Darstellung der obligatorischen Fachinhalte enthält - wie im Lehrplan Geschichte - jeweils zu Beginn eine Übersicht über die verbindlichen "Vorgaben zum Fachinhalt". Daran schließen sich "Didaktische Perspektiven" an, die den Gegenstand unter

den Aspekten Wissenschaftsorientierung, Schülerorientierung und gesellschaftliche Anforderungen legitimieren und aufschlüsseln. Diese sind dann aus dem Lehrplan Geschichte übernommen, wenn sich eine bilinguale Akzentuierung als nicht notwendig bzw. als nicht möglich erweist. Die vorgeschlagenen Abweichungen vom Beispiel berücksichtigen die zentralen Intentionen des Lehrplans und setzen sie uneingeschränkt um. Vorgestellt wird ein "Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts" nach den Konstruktionsprinzipien (Genetische Orientierung, Problemorientierung und Orientierung an Grundbegriffen), das jeweils auf italienisch und deutsch abgefaßt ist, nicht zuletzt um die Notwendigkeit der Vermittlung der deutschen Fachterminologie zu unterstreichen. Dieses Beispiel ist eine mögliche Konkretisierung des Fachinhalts mit einem bestimmten thematischen Zugriff. Die Darstellung im Raster bedeutet nicht, daß die einzelnen Elemente in jedem Fall mit gleicher Intensität und zeitlicher Ausdehnung behandelt werden müssen.

2.3.1 Jahrgangsstufe 9

Fachinhalt 9.1: Europa als Traditionsraum - Europa - ambito e tradizione

Vorgaben zum Fachinhalt

- Zusammenfassung der Entstehung des Traditionsraums Europa in Antike und Mittelalter im Längsschnittverfahren
- Erarbeitung von zentralen kulturellen und politischen Traditionen Europas im exemplarischen Verfahren
- Bewußtmachung von Chancen und Schwierigkeiten europäischer Integrationsprozesse auf dem Hintergrund historischer Gemeinsamkeiten und Belastungen
- Einführung in die Leistungen multiperspektivischer Betrachtungen
- Grundbegriffe: Aufklärung, Byzanz, Europa, Heiliges Römisches Reich (Deutscher Nation), Integration, Kulturkreis, Nationalismus, Zukunft

Didaktische Perspektiven

Mit dem Fachinhalt "Europa als Traditionsraum - Europa - ambito e tradizione" beginnt die zweite zweijährige Lerneinheit im Fach Geschichte. Sie stellt sich als thematischer Längsschnitt dar. Sie beinhaltet einerseits einen Rückgriff auf die Inhalte der Jahrgangsstufen 6 und 7, andererseits einen Ausblick auf die kommenden Lerninhalte. Sie soll den Schülerinnen und Schülern zeigen, daß ihre unmittelbare Wirklichkeit, nämlich die Existenz der Institutionen der "Europäischen Union" und der sich hieraus ergebende fortschreitende Prozeß der wirtschaftlichen und politischen Integration der europäischen Länder, die Folge einer über 2000jährigen als gemeinsam empfundenen Identität und Geschichte darstellt. Den Schülerinnen und Schülern soll deutlich werden, daß sie die Realisierung einer Idee ist, die sich als Kontinuum in jeweils anderen, zeitbedingten Formen durch die europäische Geschichte zieht.

Die Unterrichtseinheit zeigt somit den Schülerinnen und Schülern das Verhältnis zu ihrer eigenen Gegenwart und Zukunft. Der Stoff der Jahrgangsstufen 6 und 7 wird wieder aufgegriffen und perspektivisch erweitert, indem das "Eigene" (Europa/Christentum) dem "Anderen" (Asien/Afrika/Byzanz/Islam) gegenübergestellt wird.

Daneben steht die Tatsache, daß es geradezu das Charakteristikum Europas ist, stets von Einheit und Vielfalt geprägt worden zu sein: von der Vielfalt der Sprachen, Literaturen, Landschaften, Klimata, Mentalitäten und gleichzeitig von dem Hegemonialanspruch und Machtstreben einzelner Länder und den sich daraus ergebenden Kriegen und Grenzverschiebungen.

Da dies in seinen Einzelheiten eine Stofffülle und auch teilweise einen sehr weitgehenden Vorgriff auf die Inhalte der beiden kommenden Schuljahre darstellt, beschränkt sich die Unterrichtsreihe auf die Herausarbeitung des als gemeinsam empfundenen Traditionsraumes aus westeuropäischer Sicht.

Für die Antike war der Begriff "Europa" eine mehr oder minder rein geographische Beschreibungskategorie. Der Untergang des weströmischen Reiches, Völkerwanderung und Christianisierung rückten das Zentrum der Entwicklung zwar weiter nach Europa hinein, ließen aber zusammen mit der islamischen Expansion im Mittelalter zugleich zwei deutlich voneinander unterschiedene kulturelle Traditionsräume - lateinischer Westen und griechisch-byzantinischer Osten - entstehen, die mit dem Anspruch des christlichen Universalismus untereinander beinahe ebenso heftig um Einflußsphären konkurrierten wie mit den islamischen Reichen, deren politische und kulturelle Vorherrschaft zeitweilig große Teile Südeuropas erfaßte und dort bis heute erkennbar ist.

Das neuzeitliche Europa ist von einer Verlagerung der Schwerpunkte geprägt: von Italien nach Portugal und Spanien, von dort nach Frankreich, in die Niederlande, nach England und wieder Frankreich. Im Laufe der Industrialisierung Europas, der Nationalstaatenbildung auch in Deutschland und Italien sowie der verstärkten Kolonialpolitik nehmen alle europäischen Länder eine stark an Macht orientierte Position ein. Die Länder West- und Mitteleuropas sowie Italien kämpfen um ihre Machtstellung in und außerhalb Europas, bis mit den beiden Weltkriegen das europazentrierte Weltbild durch das Eingreifen der USA und Rußlands zerbricht.

Das Bewußtsein um das gemeinsame kulturelle Erbe und der Wunsch nach Friedenssicherung und wirtschaftlichem Aufbau wird auf diesem Hintergrund zur Basis einer Zukunftsplanung.

Ihre Umsetzung in die Realität ist für die Schülerinnen und Schüler teilweise Geschichte, teilweise sind sie ihre Zeitzeugen, und teilweise sind sie als zukünftige Staatsbürgerinnen und Staatsbürger Europas selbst gefragt, nach Gestaltungsmöglichkeiten der Zukunft Europas zu suchen.

Mit dieser fachlichen Perspektiverweiterung muß zugleich die Einsicht verbunden werden, daß historisches Bewußtsein grundsätzlich alle drei Zeitebenen umfaßt und damit eine wesentliche Voraussetzung für rationale politische Entscheidungsprozesse bildet.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 9.1:

Europa als Traditionsraum

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Das Europa der Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Etymologie ● Geographie ● Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ● östlicher Ursprung ● Ursprung in der Mittelmeerkultur ● griechisch-westlicher Ursprung ● die Landschaft (Strabon) ● die Menschen (Hippokrates) ● der Mythos (Ovid) 	<p>Europa = Okzident Integration</p>
<p>Begegnung von Kulturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Kaiserin Theophanu ● Die Kreuzzüge ● Karl V 	<ul style="list-style-type: none"> ● Friedenssicherung: Machtausgleich bei gegenseitiger Anerkennung ● gewaltsame Eroberung und Sicherung von Einflüßbereichen ● Weltherrschaft 	<p>Kulturkreis</p> <p>Heiliges römisches Reich Byzanz</p> <p>Orient und Okzident Islam und Christentum</p> <p>Heiliges römisches Reich deutscher Nation</p>
<p>Gemeinsame kulturelle Entwicklungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Der Bau der Kathedralen ● Pico della Mirandola ● Immanuel Kant 	<ul style="list-style-type: none"> ● gemeinsame europäische Kultur- und Geistesgeschichte ● Entstehung eines neuen Menschenbildes 	<p>Gotik</p> <p>Renaissance</p> <p>Aufklärung</p>

<p>Einigungsgedanke</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erasmus von Rotterdam ● Giuseppe Mazzini ● Coudenhove - Kalergi ● Winston Churchill 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zukunftsplanung als Lösung gegenwärtiger Probleme: Friedenssicherung ● Europagedanke und Nation ● Vermeidung von Krieg ● Aufbau der Europäischen Gemeinschaft gleichberechtigter Partner 	<p>Zukunft</p> <p>Nationalismus</p> <p>Integration</p>
<p>Die Wende nach dem 2. Weltkrieg</p>	<p>Ende des Eurozentrismus</p>	

Europa - Ambito e Tradizione

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>L'Europa degli antichi</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Etimologia ● Geografia ● Letteratura 	<ul style="list-style-type: none"> ● L'origine orientale ● L'origine mediterranea ● L'origine greco-occidentale ● Il territorio (Strabone) ● I popoli (Ippocrate) ● Il mito (Ovidio) 	<p>Europa = Occidente</p> <p>integrazione</p>
<p>L'incontro di culture diverse</p> <ul style="list-style-type: none"> ● L'imperatrice Teofanu ● Le crociate ● Carlo V 	<ul style="list-style-type: none"> ● Per la pace Equilibri di forze e riconoscimento reciproco ● In guerra Conquista e conferma delle sfere d'influenza ● Imposizione di superiorità e dominio 	<p>Ambito culturale</p> <p>Impero Romano Bizanzio</p> <p>Oriente ed Occidente Cristianesimo ed Islam</p> <p>Sacro Romano Impero della Nazione Germanica</p>

<p>Lo sviluppo comune</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Costruzione delle cattedrali ● Pico della Mirandola ● Immanuel Kant 	<ul style="list-style-type: none"> ● Comunanza di cultura e spirito nella storia ● Il nascere di una nuova concezione dell'uomo 	<p>Gotico</p> <p>Rinascimento</p> <p>Illuminismo</p>
<p>Il concetto di unificazione</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erasmo di Rotterdam ● Giuseppe Mazzini ● Coudenhove - Kalergi ● Winston Churchill 	<ul style="list-style-type: none"> ● Progetti per il futuro come soluzione di problemi contemporanei a salvaguardia della pace ● Il concetto di Europa e di nazione ● Evitare la guerra ● Creazione della Comunità Europea con partner paritari 	<p>Futuro</p> <p>Nazione</p> <p>Integrazione europea</p>
<p>La svolta dopo la seconda guerra mondiale</p>	<p>Fine della concezione eurocentristica</p>	

Kommentar zum Beispiel

Der Fachinhalt "Europa als Traditionsraum/Europa - ambito e tradizione" beinhaltet in chronologischer Abfolge eine Begriffsbestimmung "Europa", die Entfaltung gemeinsamer Traditionen durch gemeinsame kulturelle Strömungen und den Gedanken der politischen Einigung Europas. Dabei kommt dem Einsatz von Karten aus dem Geschichtsatlas besondere Bedeutung zu.

Als ersten Schritt stellt die Unterrichtsreihe die Etymologie und den Begriff Europa in der Welt der klassischen Antike vor. Dieser soll die Schülerinnen und Schüler erkennen lassen, daß der Kulturbegriff "Europa" von Anfang an geographische Bezüge hatte, in verschiedenen Epochen eine Ausweitung erfuhr und zur Abgrenzung diente.

Der zweite Lerninhalt bezieht sich auf die mittelalterliche Geschichte und orientiert sich am Begriffspaar Europa - Byzanz. Italien ist die Schnittstelle dieser Kulturen. Den Schülerinnen und Schülern wird diese Verflechtung in Italien am Beispiel der Kaiserin Theophanu deutlich. Diese Persönlichkeit eignet sich besonders gut, weil sie als Griechin und zugleich Kaiserin im Reich (deutscher Nation) den Gegensatz Europa - Byzanz verkörpert und aufhebt. Sie repräsentiert die griechische Kultur z.B. durch ihre Bildung. Sie

trägt zur Symbiose Antike, Christentum und Germanentum dadurch bei, daß sie griechische Gelehrte nach Italien und Deutschland sowie die Verehrung des Hl. Nikolaus von Griechenland ins westliche Europa bringt und die Kulte anderer griechischer Heiliger fördert. Als römische Kaiserin setzt sie die Politik Ottos d. Gr. und Ottos II. fort, indem sie innenpolitisch den Thron für ihren Sohn und außenpolitisch den Bestand des Reiches gegen Frankreich und byzantinische Gebietsansprüche in Süditalien sichert.

Die europäische Bewegung der Kreuzzüge zeigt den Schülerinnen und Schülern ein Beispiel des europäischen Überlegenheitsgefühls gegenüber Andersgläubigen und die Eroberung von Handelswegen. In unserem Zusammenhang eignet sich besonders die Herausarbeitung der Rolle Venedigs. Dies wird am Beispiel des Kreuzzuges von 1204 durchgeführt: Die Plünderung Konstantinopels auf Veranlassung der Venezianer, die den Kreuzrittern ihre Schiffe zur Verfügung gestellt hatten, bildet bei dieser Entwicklung den Höhepunkt. Ab dieser Zeit ist Venedig die Beherrscherin des östlichen Mittelmeerraumes bis zum Vordringen der Osmanen. Venedigs Rolle als europäisches Tor zum Südosten spiegelt sich in seiner Architektur und Kunst.

Das Reich Karls V führt die Schülerinnen und Schüler in die Begriffswelt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein. Sie erarbeiten das Selbstverständnis des Kaisers, einen Vielvölkerstaat in Europa zusammenzuhalten durch das Band des Christentums. Dieses geschieht genau in dem Moment der europäischen Geschichte, als die Einheit durch die Reformation und die zunehmende Selbständigkeit der Territorialstaaten zerbricht. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das Auseinanderfallen von politischem Willen und politischer Realität.

Die dritte Lerneinheit beschäftigt sich mit den gemeinsamen europäischen Kulturleistungen. Diese sind für die Schülerinnen und Schüler anschaulich am Beispiel des Kathedralenbaus im Stil der Gotik, der Malerei und dem Menschenbild von Renaissance und Aufklärung nachzuvollziehen. Diese Beispiele sollen den Schülerinnen und Schülern deutlich machen, daß sowohl in der Architektur und den bildenden Künsten als auch in der Philosophie gemeinsame Strömungen in Europa verbreitet waren, die alle Gebildeten in Europa erfaßten.

Die vierte Unterrichtseinheit behandelt Beispiele des europäischen Einheitsgedanken bei Anerkennung der politischen und kulturellen Gleichheit. Bildet für Erasmus von Rotterdam noch das Christentum das ideelle Band der Europäer, ist es für Mazzini das der Nationen, deren Kulturleistung in jedem Land anerkannt wird.

Coudenhove-Kalergis Europaplan ist als Reaktion auf den ersten und die Gefahr eines zweiten Weltkrieges zu erarbeiten. Die Züricher Rede Winston Churchills steht am Ende der Unterrichtsreihe. Sie faßt alle Unterrichtsschritte zusammen. Churchill stellt das gemeinsame europäische Erbe heraus und fordert seine Sicherung durch die Ablösung der Nationalstaaten in engen Freundschaftsbindungen, ausgehend von derjenigen zwischen Deutschland und Frankreich. Die durch viele Kriege geprägte Beziehung der beiden Länder ist im Laufe der Unterrichtsreihe nicht thematisiert worden. Sie muß also kurz im Lehrervortrag erläutert werden. Die Forderung nach "europäischen Staaten in

Europa" (Churchill) entspricht der politischen Vorstellung von der Rolle der europäischen Staaten nach den beiden Weltkriegen. Angesichts der Veränderung nach dem Fall der Mauer muß diese Rolle Europas auch in geographischer Hinsicht unter den veränderten Bedingungen neu definiert werden.

Fachinhalt 9.2 : Die Französische Revolution

Vorgaben zum Fachinhalt

- Einführung in Grundzüge der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationsformen des Hochabsolutismus
- Erarbeitung der bürgerlichen Partizipationsbestrebungen als Bedrohung der alten Ordnungssysteme
- Erarbeitung der Menschen- und Bürgerrechte als Ausdruck einer neuen gesellschaftlichen Grundordnung
- Erarbeitung der Leistungen von Frauen im Rahmen der bürgerlichen Partizipationsbestrebungen
- Vertiefung der Analyse von schriftlichen Quellen
- Einführung in das Verfahren einer differenzierten historischen Urteilsbildung
- Grundbegriffe: Absolutismus, Liberalismus, Menschen- und Bürgerrechte, Privilegien, Revolution, Verfassung

Didaktische Perspektiven

Mit dem Fachinhalt "Die Französische Revolution" soll die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler weniger auf ein spezifisches Ereignis als auf einen länger dauernden Prozeß gerichtet werden. Dessen Zielsetzung - die Teilhabe des Bürgertums an den Entscheidungsprozessen im Staate - ist allerdings schon deswegen mehr als eine bloße Neu- oder Umverteilung von Macht, weil sie mit dem tradierten Ordnungsrahmen nicht länger vereinbar ist. Indem das Bürgertum darin einen ihm angemessenen Platz sucht, überwindet es diesen zugleich. Der Aufstieg des Bürgertums zur gesellschaftlich fortschrittlichsten Gruppe markiert damit zugleich das Ende einer fast tausendjährigen Vorherrschaft feudaler Gesellschaftsstrukturen.

Um diese Entwicklung in ihrer Tragweite vollständig einschätzen zu können, bedürfen die Schülerinnen und Schüler eines kurzen, gerafften Einblicks in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationsformen des Hochabsolutismus, seine Leistungen und Begrenzungen. Denn diese Phase, in der der Absolutismus die Grundlagen moderner Staatsverwaltung legt, bildet zugleich das Ferment für den Aufstieg des Bürgertums, für wirtschaftliche Prosperität ebenso wie für die Entwicklung von Selbsterfahrung und das Wachstum gesellschaftlicher Eigenidentität. Der Fortschritt des Absolutismus ist also zwangsläufig mit der Entfaltung des Bürgertums verknüpft.

Unterricht, der dieses akzentuiert, entgeht der Gefahr, Fortschrittlichkeit allzu unhistorisch allein für das Bürgertum zu reklamieren und damit die eigentlich geschichtliche Frage nach Ursachen und Folgen durch eine scheinbare Unvermeidlichkeit in der Abfolge der Ereignisse zu ersetzen. Betonte man die - durch die Realität vorgeblich bewiesene - Zwangsläufigkeit der Entwicklung, entzöge man den Schülerinnen und Schülern gerade die Möglichkeit, sich mit Geschichte aus ihrer eigenen Perspektive auseinanderzusetzen und sie von ihrem Standpunkt aus wertend zu betrachten.

An die Stelle der Ereignisgeschichte muß mithin die Darstellung des Entwicklungsprozesses treten, der den Schülerinnen und Schülern die Einsicht in die Frage nach Interessen, Bedürfnissen und Motiven erlaubt. Erst dadurch wird deutlich, daß eine längere Phase der Belastung an einer möglicherweise eher belanglosen Stelle umschlägt und schließlich Handeln im eigenen Interesse erzwingt. In diesem Sinne sind reaktionäre Unterdrückungsmechanismen der Herrschenden ebenso zu verstehen wie die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte als die Grundlinie des Bürgertums, hinter die es ohne Kampf kein Zurück mehr gibt.

In den Menschen- und Bürgerrechten kulminieren alle früheren Partizipationsbestrebungen des Bürgertums und verdichten sich zu etwas qualitativ Neuem, zugleich aber bilden sie für die Zeitgenossen auch ein ganz konkretes gesellschaftliches Handlungsprogramm. Sie aus ihrer Zeit heraus als nicht überschätzbarer Fortschrittsanspruch, zugleich aber auch als Markstein bürgerlicher Interessen zu verstehen, heißt letztlich, sie für die Schülerinnen und Schüler als ethischen Appell begreifbar zu machen und der Vorstellung entgegenzuwirken, daß schon Kodifikation der Menschen- und Bürgerrechte ihre Realisierung bedeutet.

Diese Perspektive muß auch die Einsicht umfassen, daß diese Rechte vornehmlich Männern vorbehalten sind, während Frauen trotz ihrer aktiven Teilnahme an der Gesamtentwicklung weiterhin Personen minderen Rechts bleiben, weil ein allgemeines Bewußtsein gleicher politischer und rechtlicher Wertigkeit von Männern und Frauen nur in Ansätzen existiert. Insofern bilden die Menschen- und Bürgerrechte den Anfang einer neuen, nicht den Endpunkt einer abgeschlossenen Entwicklung, der wegen der mangelnden Verwirklichung sozialer Grundrechte bis heute nicht erreicht zu sein scheint. Den Schülerinnen und Schülern muß auch bewußt werden, daß in der Zeitbrechung der Geschichte ideal wirkende Ziele und Vorstellungen auf ihre konkrete Interessengebundenheit zurückgeführt werden müssen.

Diese Erkenntnisse sollen an der Französischen Revolution als der wesentlichen Station des Kampfes des Bürgertums um Partizipation gewonnen werden. Von den Grundformen historischer Untersuchung sollte die Strukturgeschichte in Verbindung mit Elementen des perspektivisch-ideologiekritischen Verfahrens Anwendung finden.

Methodisch soll das Verfahren der systematischen Quellenanalyse vertieft und als Untersuchungsinstrument zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler an diesem Inhalt in die bewußte, den eigenen historischen Horizont einbeziehende Wertung eingeführt werden. Dabei sollen sie den Gegenwartshorizont und den Zeithorizont der Vergangenheit gegeneinander abwägen und zu einem beide Perspektiven relativierenden historischen Urteil gelangen.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 9.2:

Gemeinwohl und Partikularinteresse: der Kampf um den Verfassungsstaat

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Die Grundlagen des modernen Staates im Hochabsolutismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der moderne Zentralverwaltungsstaat ● der Aufstieg des Bürgertums <ul style="list-style-type: none"> ● Aufklärung und Rationalität 	<p>Staatsform und Bürgerinteressen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Bürokratie als Ordnungsfaktoren ● wirtschaftliche Macht, politische Ohnmacht: die Entstehung eines neuen gesellschaftlichen Bewußtseins ● die Aufklärung als ideologische Vorstufe der rationalen Gesellschaft 	<p>Absolutismus Ancien régime Merkantilismus Privilegien</p> <p>Aufklärung Rationalität Ideologie</p>
<p>Das Zeitalter der Reformen in Italien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Toskana: Leistungen des aufgeklärten Absolutismus ● Savoyen-Piemont: Umwandlung einer feudalen in eine absolute Monarchie <p>Italienische Intellektuelle im Zeitalter der Aufklärung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Buch-Zeitschriftenproduktion ● Bildungsinteresse, Wissenschaft, Dichtung (Beccaria, Verri, Muratori, Vico, Parini, Goldoni, Alfieri) 	<p>Möglichkeiten und Grenzen einer Reform "von oben"</p> <p>Entstehung einer öffentlichen Meinung</p>	<p>Reform von oben</p> <p>aufgeklärter Absolutismus</p>

<p>Der Kampf um Partizipation und Emanzipation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der Ausbruch der Französischen Revolution ● Frauen als politisch Handelnde ● die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte ● die Verfassung von 1791 	<p>Gesamtinteresse oder Partikularinteresse?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Revolution gegen den Feudalstaat: die Macht des Gedankens und die Kraft der Vielen ● der Kampf von Frauen um bürgerliche und staatsbürgerliche Anerkennung ● Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und die Ausgrenzung der Frauen als politische Subjekte ● die Entstehung neuer Privilegien: der männliche Besitzbürger 	<p>Revolution</p> <p>Nationalversammlung Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit Emanzipation</p> <p>Menschen- und Bürgerrecht Verfassung</p> <p>Zensuswahlrecht</p>
<p>Vom gesellschaftlichen Gruppeninteresse zur Entstehung nationaler Interessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Robespierre und die Herrschaft der Tugend ● die Militärdiktatur Napoleons 	<p>Personen und ihre Instrumente zur Durchsetzung von Interessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Terror: das Verhältnis von Interesse und Moral ● der "starke" Mann als Garant von Recht und Ordnung 	<p>Jakobiner Wohlfahrtsausschuß Sansculotten Terror Empire</p>
<p>Leistungen und Probleme der napoleonischen Königreiche in Italien (Verwaltung, Rechtsprechung, Handel, Verkehr, Kultur)</p>	<p>Politische Emanzipation der Italiener in Abhängigkeit von der französischen Revolutions-Entwicklung</p>	
<p>Die Wirkung der Französischen Revolution auf die Deutschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● das Ende des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation ● Emanzipationsbestrebungen des deutschen Bürgertums 	<p>Reformen von oben statt bürgerliche Selbstbefreiung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mediatisierung und Säkularisierung - ein Beitrag zur staatlichen Entwicklung Deutschlands? ● restaurative Wirklichkeit und die Hoffnung des Liberalismus auf den Verfassungsstaat 	<p>Reformen Code Civil</p> <p>Mediatisierung Säkularisierung</p> <p>Restauration Liberalismus Judenemanzipation</p>
<p>Wirkung der französischen Revolution auf die Italiener</p>	<p>Gleichheit wandelt sich zum Ideal nationaler Gleichberechtigung</p>	

Bene comune ed interessi particolaristici: la lotta per lo Stato costituzionale

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>I fondamenti dello Stato moderno al culmine dell'assolutismo</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Lo Stato moderno d'amministrazione centralizzata ● L'ascesa della borghesia ● L'Illuminismo ed il razionalismo 	<p>Forma di governo ed interessi dei cittadini:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Burocrazia e politica economica di stato quali fattori d'ordine pubblico ● Potere economico, impotenza politica: nasce una nuova coscienza sociale ● L'Illuminismo come presupposto ideologico della società razionale 	<p>Assolutismo Ancien régime Mercantilismo Privilegi</p> <p>Illuminismo Razionalismo Ideologia</p>
<p>Il periodo delle riforme in Italia:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Toscana: effetti dell'assolutismo illuminato ● Piemonte e Savoia: trasformazione della monarchia da feudale in assoluta <p>Gli intellettuali in Italia e l'Illuminismo:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Produzione editoriale (libri, riviste) ● Interessi culturali: scienze, letteratura, filosofia (Cesare Beccaria, Pietro Verri, Ludovico Antonio Muratori, Giovanbattista Vico, Giuseppe Parini, Carlo Goldoni, Vittorio Alfieri) 	<p>Nasce l'opinione pubblica Possibilità e limiti di una riforma "dall'alto"</p>	<p>Riforma "dall'alto"</p> <p>L'assolutismo illuminato</p>

<p>Le lotte per la partecipazione e l'emancipazione</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Lo scoppio della Rivoluzione francese ● Le donne: loro presenza attiva in politica ● La dichiarazione dei diritti dell'uomo e del cittadino ● La Costituzione del 1791 	<p>Interessi comuni o particolaristici?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La rivoluzione contro lo Stato feudale: la forza del pensiero e la forza dell'unità popolare ● Le lotte delle donne per il riconoscimento dei diritti civili e dei diritti politici ● Libertà, uguaglianza, fraternità e l'esclusione delle donne dalla partecipazione politica ● Il sorgere di nuovi privilegi maschili: il potere del possidente borghese 	<p>Rivoluzione Assemblea nazionale Libertà, uguaglianza, fraternità Emancipazione</p> <p>Diritti dell'uomo e del cittadino Costituzione Diritto di voto basato sul censo</p>
<p>Dagli interessi sociali di gruppo al sorgere di interessi nazionali</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Robespierre ed il "dominio della virtù" ● La dittatura militare di Napoleone 	<p>Personaggi storici e loro strumenti per imporre i propri interessi:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il terrore: rapporto tra interessi e morale ● L'"uomo forte" come garante di diritto ed ordine 	<p>Giacobini Comitato di salute pubblica Sanculotti Terrore Impero (Empire)</p>
<p>Realizzazioni e problemi dei Regni napoleonici in Italia (amministrazione, giurisdizione, commerci, traffici, cultura)</p>	<p>L'emancipazione politica degli italiani in funzione degli sviluppi della Rivoluzione francese</p>	
<p>Conseguenze della Rivoluzione francese in Germania ed in Italia</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Fine del Sacro Romano Impero della Nazione Germanica ● Tentativi di emancipazione della borghesia tedesca 	<p>Riforme dall'alto anziché autoliberazione del cittadino</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mediatizzazione e secolarizzazione un contributo allo sviluppo dello Stato in Germania? ● La realtà della Restaurazione e la speranza del liberalismo nello Stato costituzionale 	<p>Riforme Code civil</p> <p>Mediatizzazione Secolarizzazione</p> <p>Restaurazione Liberalismo Emancipazione degli ebrei</p>
<p>Conseguenze della Rivoluzione francese in Italia</p>	<p>L'uguaglianza si trasforma nell'ideale della parità nazionale</p>	

Kommentar zum Beispiel

In dem vorliegenden Beispiel wird mit dem Aufstieg des Bürgertums vor und während der Französischen Revolution und seinem Kampf um den Verfassungsstaat ein doppelter Schwerpunkt gesetzt. Mit dem Erwachen modernen bürgerlichen Selbstwertgefühls im hochabsolutistischen Frankreich des 18. Jahrhunderts beginnt mehr als eine beliebige Ständeantinomie um Macht, Einfluß und das Gehör des Fürsten.

Untrennbar mit ihr verbunden ist vielmehr der Anspruch der vielen auf Partizipation an den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsmechanismen. Mit den Forderungen der Männer und Frauen des Dritten Standes wird der Umschlag von Quantität in Qualität historisch manifest. Diesem Ziel, der Partizipation, genügt die alte Form des herrscherlichen Versprechens, des Vertrauens auf Ehre und Tradition nicht länger, es verlangt nach der modernen Version der verlässlich geschriebenen, der kritisch überprüf-
baren Version, der Verfassung also, jener ideellen Blaupause, nach dem der Staat sich selbst und sein Handeln auszurichten hat. Bei einem derartigen Akzent muß notwendigerweise die Ereignisgeschichte ebenso zurücktreten wie der bewährte Zugriff, an den Geschehnissen nach 1789 die Spezifika einer Revolution darzustellen.

Ausgangspunkt ist die allmähliche Ausbildung des modernen Staates im Hochabsolutismus und die damit verbundene Entwicklung des Bürgertums zur modernsten und leistungsfähigsten Gruppe der Gesamtgesellschaft. Diesen Prozeß sollen die Schülerinnen und Schüler in allen Dimensionen historischer Erfahrung kennenlernen, um das naheliegende Gut-Böse-Schema durch rationale Beurteilung ersetzen zu können.

Für Italien bedeutet die Zeit der absolutistischen Herrschaft fremder Dynastien die Einbindung in die europäische Gleichgewichtspolitik. Das aufgeklärte Interesse der Habsburgerherrscher überwindet den heimischen Provinzialismus und bewirkt durch gezielte Reformpolitik die Integration der italienischen Staaten in den europäischen Wirtschaftsraum. Die ökonomischen Verbesserungen finden ihre Grenzen in der Aufgabe, politische Konsequenzen gesellschaftlicher Entfaltung zu ermöglichen.

An der Kulturrevolution der europäischen Aufklärung beteiligen sich Italiens Intellektuelle durch eine Steigerung der Buch- und Zeitschriftenproduktion, eine Vielzahl von Übersetzungen von vor allem französischer Aufklärungsliteratur, wissenschaftliche Publikationen (Ökonomie, Jura, Geschichte, Naturwissenschaften), der Entwicklung des Theaters und der Dichtung. So entsteht eine öffentliche Meinung, die, mit der europäischen Aufklärungskultur verbunden, für einheimische Reformen Partei ergreift.

Die Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Bedeutung und politischer Ohnmacht, die schließlich in der Revolution mündet, wird durch den raschen und weitgehenden Sieg des Dritten Standes freilich nicht hinreichend gelöst. Auch wenn für kurze Zeit das gesamtgesellschaftliche Wohl die Oberhand zu behalten scheint, so gewinnen besitzbürgerliche Partikularinteressen doch rasch wieder an Boden. Diese Entwicklung soll an der Stellung der Frauen in der Französischen Revolution verdeutlicht werden, die als Handelnde wie als Leidende ihren vollen Beitrag leisteten, nichtsdestoweniger - trotz

Menschen- und Bürgerrechten - in der Verfassung von 1791 des Status des Aktivbürgers ebensowenig wie die Mittellosen erreichten, anders aber als letztere, die doch zumindest die Aussicht auf Aufstieg besaßen, durch ihr Geschlecht von der Partizipation ausgegrenzt blieben.

Im dritten Teil werden mit Robespierre und Napoleon Personen als Handlungsträger von Interessen deutlich. Robespierre gefährdet mit seiner auf einem radikalen Tugendmodell basierenden Herrschaft die bürgerlichen Interessen. Sein schwer zu vergessendes Schreckensregiment trägt schließlich auch zur Bereitschaft der Nation bei, mit Napoleon erneut einen Alleinherrscher anzuerkennen. Die Revolution mündet am Ende also in ein straff geführtes Kaiserreich, das Vorstellungen der Revolution in sich aufnimmt: die Freiheit als Freiheit des Bürgers in einer Gesellschaft, in der alle feudalen Bindungen aufgehoben sind; die Gleichheit als Rechtsgleichheit aller Bürger; ein Nationalbewußtsein, das durch den Stolz auf den geistigen und politischen Fortschritt im Rahmen der revolutionären Prinzipien begründet ist und das die französische Sprache als das notwendige Medium der geistigen Einheit Frankreichs wie der Missionierung der Welt ansieht.

Durch von hier ausstrahlende emanzipatorische Gedanken erreichen die Juden schließlich die bürgerliche Rechtsgleichheit nach einem jahrhundertelangen Status minderen oder eingeschränkten Rechts. Das Erlebnis der Befreiung und das daraus resultierende Selbstbewußtsein führt auch in Deutschland zu einer reichen Befruchtung des gesellschaftlichen Lebens in allen Bereichen.

Der letzte Teil beschäftigt sich schließlich mit der Wirkung der Französischen Revolution auf die Deutschen. Machtpolitisch mündet sie mit dem durch Mediatisierung und Säkularisierung vorbereiteten Ende des Reiches in der konsequenten Vollendung eines seit Jahrhunderten andauernden Prozesses der Dezentralisierung und der Bildung deutscher Partikularstaaten. Der scheinbar endgültige Sieg einiger weniger deutscher Adelsdynastien markiert allerdings auch den gleichzeitigen Beginn einer gesellschaftlichen Bewußtseinsbildung innerhalb des deutschen Bürgertums, das bis dahin retardiert und vom aufgeklärten Absolutismus vereinnahmt, erst am Anfang der Wahrnehmung eigener Standesinteressen steht und zur Ausbildung eigener Ideologie und Organisationsstrukturen noch eine weitere Generation benötigt. Politisch naiv, vom nationalen Stolz ergriffen, ohne Garantien auf künftige Partizipation, läßt es sich als Instrument im Kampf der Fürsten gegen Napoleon manipulieren. Der Funke also war da, was fehlte, war das Pulverfaß.

Für Italien bringt die napoleonische Zeit die revolutionären Einrichtungen erst zu voller Geltung. In einem am französischen Vorbild orientierten, in drei Gebieten zusammengefaßten und neugeordneten Italien folgt in Umkehrung französischer Verhältnisse die Entfaltung eines revolutionären Bewußtseins auf die Einrichtung revolutionärer Institutionen. Bedeutende Leistungen der napoleonischen Königreiche auf den Gebieten der Gesetzgebung, Verwaltung, der Wirtschaft und der praktischen Kulturarbeit erschließen den Italienern in der Arbeit an den Problemen ihres Landes die Sphäre öffentlichen, staatlichen Lebens.

Die Politisierung der nationalen Kräfte bewirkt eine ambivalente Einstellung zur napoleonischen Herrschaft. Während die Franzosen erst als Schöpfer neuer Freiheiten begrüßt wurden, wurden sie später als Unterdrücker empfunden, soweit sie ihre traditionelle Machtpolitik in Italien (Steuern, Kunstraub) fortführten.

Fachinhalt 9.3: Industrialisierung

Vorgaben zum Fachinhalt

- Einführung in Grundstrukturen der Technikgeschichte
- Erarbeitung der Industrialisierung als eine alle Dimensionen der historischen Erfahrung erfassende Epochenschwelle unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Fragestellungen
- Einführung in die Entstehung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung
- Erarbeitung der sozialen Frage als Folge der Industrialisierung
- Erörterung der Folgen der Industrialisierung für die Umwelt
- Analyse der Rolle der Technik als Aspekt menschlicher Zukunft
- Erarbeitung der Wechselbeziehung verschiedener Formen historischer Erfahrung
- Grundbegriffe: Arbeiterbewegung, Emanzipation, Gewerkschaften, Industrialisierung, Kapitalismus, Klasse, Kommunismus, Ökologie, Proletariat, Sozialismus, soziale Frage

Didaktische Perspektiven

Mit dem Thema "Industrialisierung" lernen die Schülerinnen und Schüler die Herausbildung und Entwicklung einer Produktionsweise kennen, die wie keine andere seit der neolithischen Revolution die Welt und das Leben der Menschen, die Art und Weise ihrer "Weltaneignung", verändert hat.

Ausgehend von England im 18. Jahrhundert hat dieser Prozeß seitdem mit beträchtlicher Dynamik die gesamte Welt erfaßt und beeinflußt, unbeschadet der Tatsache, daß Intensität, geographische und sektorale Verteilung sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Ein vergleichender Blick auf Deutschland und Italien im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert zeigt signifikant diese "Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen": Die wirtschaftlichen, (verkehrs-)infrastrukturellen und politisch-gesellschaftlichen Voraussetzungen für den industriellen "take-off" wurden in Deutschland um die Jahrhundertmitte, jedenfalls noch vor der nationalen Einigung geschaffen. Die regionalen Unterschiede spielten hierbei, von Ausnahmen abgesehen, nur eine untergeordnete Rolle.

Diese Vorgänge waren in Italien zeitlich und politisch-programmatisch unmittelbar mit der nationalen Einigung verbunden, oder wurden teilweise erst in den auf sie folgenden zwei Jahrzehnten (zwischen 1870 und 1890) vollzogen. Der schon aus der "vorindustriellen" Zeit überkommene markante Gegensatz zwischen Nord- und Süditalien bezüglich der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur blieb hierbei im wesentlichen erhalten

und wurde sogar verschärft, weil fast alle Regierungen ab 1860 bzw. die sie tragenden (partei-) politischen Strömungen sowohl der "Destra" als auch der "Sinistra" informelle Bündnisse mit den herrschenden Eliten des Südens, in erster Linie den adligen Großgrundbesitzern, eingingen. Durch die päpstliche Anweisung "non expedit" (1874), mit der den Katholiken die aktive Teilnahme am politischen Leben verboten wurde, stellte sich zudem die Kirche anfänglich gegen eine Entwicklung, die mehr Partizipation und gesellschaftliche Veränderung versprach.

Gleichwohl kam es in den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, nicht zuletzt wegen einer nach deutschem Vorbild vollzogenen, gänzlichen Kehrtwendung in der Wirtschaftspolitik (vom Freihandel zum Protektionismus) und zunehmender Staatsaktivitäten (Eisenbahnbau, Stahlwerke, Schiffsbau, Schifffahrtsgesellschaften, Rüstungs- und Bauinvestitionen) zu einem bedeutsamen Wirtschaftswachstum auf industriellem Gebiet. "Es gewann ein Kapitalismus Gestalt, der alle Charakterzüge der Leninschen Imperialismus-Analyse an sich hat: die hohe monopolistische Konzentration, die Verflechtung von Banken und Industrie sowie staatliche Intervention. Daneben stand die noch halbfeudale Landwirtschaft und ein weitverbreitetes Kleinhandwerk." (G. Procacci, Geschichte Italiens und der Italiener, 1989, S. 298)

Die Reichweite des oben erwähnten globalen Prozesses umfaßt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ganzer Gesellschaften und des Einzelnen und erscheint somit besonders geeignet, die drei Zeitebenen historischen Bewußtseins im Erkenntnishorizont der Schülerinnen und Schülern zu verankern.

Industrialisierung erlaubt daher, wie kaum ein anderer Fachinhalt, in der Unterrichtspraxis die Anwendung diachroner Verfahren (thematischer Längsschnitt), die damit gleichberechtigt neben die synchrone Betrachtungsweise historischer Gegenstände treten. Als in die Gegenwart und Zukunft hinein offener Prozeß legt sie zudem den gegenwartsgenetischen Ansatz besonders nahe, der u.U. eine Verstärkung von Schülerorientierung und Motivation ermöglicht.

Von der Sache her ist z.B. festzuhalten, daß die im Erfahrungs- und Bewußtseinshorizont der heutigen Schülergeneration - zumindest auf der Jahrgangsstufe 9 - lebendige Umweltproblematik mit der industriellen Produktionsweise von Anfang an verbunden ist, auch wenn sie erst in den letzten 20 Jahren aufgrund ihrer weltweiten Ausdehnung und Auswirkungen zunehmend ins öffentliche Bewußtsein getreten ist.

Die Auseinandersetzung mit der sozialen Frage bietet sich zur ansatzweisen Einübung des perspektivisch-ideologiekritischen Verfahrens an (Richtlinien S. 40/41). Der unterrichtlich organisierte Wechsel zwischen Mikro- und Makroperspektive fördert, - wenn er gelingt -, "die Entwicklung von Eigenidentität und gesellschaftlicher Autonomie durch Geschichtsunterricht" (Richtlinien S. 98), indem er hilft, Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Dimensionen historischer Erfahrung zu verstehen.

Historisch ist die Industrialisierung keine zu einem geeigneten Zeitpunkt bewußt herbeigeführte oder auf konkreten Willensakten fußende Entscheidung, sondern die Resultan-

te multikausaler Bedingungsfaktoren, aus denen mit der Erfindung der Kraftmaschine eine technische Entwicklung in besonderer Weise hervorragt. Auch wenn die Nutzung einfacher Werkzeuge und Maschinen weit zurückführt bis in die Evolutionsgeschichte der Menschheit, in den Manufakturen manche spätere Entwicklung vorweggenommen scheint, konnte bis zum Bau der Dampfmaschine doch keine technische Erfindung oder Verbesserung das Problem einer ermüdungsfreien Kraftquelle in großem Umfang lösen. Trotz der Erfindung immer leistungsfähigerer Segelschiffe, wind- oder wassergetriebener Mühlen, Pumpen oder Hammerwerke blieben Tiere und menschliche Muskeln das wesentlichste, weil billigste Antriebsaggregat für alle Arten von Werkzeugen und Maschinen.

Daraus müssen die Schülerinnen und Schüler die Einsicht gewinnen, daß das Schicksal der meisten Menschen im vorindustriellen Zeitalter davon geprägt war, schwere und schwerste körperliche Arbeit zu verrichten. Mit der Erfindung der Dampfmaschine zu Beginn der Industrialisierung bestand von den technisch-physikalischen Voraussetzungen her erstmals die Chance, die vermeintlich naturgesetzliche Instrumentalisierung des Menschen zu überwinden. Diese Perspektive erlaubt es, das Potential der Industrialisierung als einen grundsätzlichen Fortschritt zu sehen.

Schon in ihrer Anfangsphase schuf sich die beginnende Industrialisierung mit der kapitalistischen freien Marktwirtschaft eine in ihrer rationalen und funktionalen Effizienz bislang unbekannte Wirtschaftsordnung. Dementsprechend sollte der Kapitalismus zunächst als eine dem Merkantilismus weit überlegene, fortschrittliche Wirtschaftsform verstanden und seine Leistung in der Warenproduktion ebenso wie die Stärkung bürgerlichen Selbstbewußtseins gegenüber den bislang herrschenden Klassen in den Vordergrund gerückt werden.

Die daraus erwachsenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Herrschaftsverhältnisse führten allerdings im Verein mit der stark defizitären sozialen Bewußtseinslage der führenden Schichten (aus denen die Akteure stammten) zunächst eher zu einer Verschärfung der Tendenz zur Instrumentalisierung der Arbeiter mit allen bekannten Erscheinungen des Manchester-Kapitalismus.

Erst die erfolgreichen emanzipatorischen Aktivitäten der Arbeiterbewegung auf politischem und wirtschaftlichem Feld führten in Deutschland im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, in Italien mit einer Phasenverschiebung von 20 - 30 Jahren, zu einer Abschwächung bzw. Umkehrung des Trends.

Die Arbeiterbewegung in Italien machte in ihren Anfängen durch das persönliche Wirken Bakunins (ab 1864) eine "spontane anarcho-konspirative Phase" (Chiellino u.a., Italien, 1989, S. 80) durch, aus der in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mehrere, teils gegeneinander konkurrierende, mehr oder weniger sozialistisch orientierte Arbeiter- und Bauerngruppierungen entstanden. Die stärkste unter ihnen bildete schließlich 1919 - ähnlich wie die deutsche Sozialdemokratie vor dem Ersten Weltkrieg - die größte Fraktion im italienischen Parlament. Neuerliche Spaltungen und der sich anbahnende Fa-

schismus unter Führung des ehemaligen Sozialisten Benito Mussolini verhinderten indes tiefer gehende gesellschaftlich-politische Wirkungen.

Die Zukunftsdimension des Themas, wie sie seit den 1970er Jahren zunehmend in die Realität tritt (Stichwort "Dritte Industrielle Revolution", "Neue Technologien") sollte abschließend - freilich ohne den Anspruch auf Vertiefung - ebenfalls in multiperspektivischer Betrachtung in den Blick genommen werden, damit den Schülerinnen und Schülern sowohl die Chancen und Potentiale einer Entwicklung, als auch deren spezifischen Risiken und Gefahren, die durch die Partikularinteressen einzelner Gruppen hervorgerufen oder verstärkt werden, in Umrissen erkennbar werden können.

Diese Perspektive erlaubt es, das Potential der Industrialisierung aus ihrer Zeit heraus als einen grundsätzlichen Fortschritt zu verstehen. Sie bliebe allerdings verengt, nähme sie nicht mit der sozialen Frage zugleich auch ihre reale Ausgestaltung im Sinne des Manchesterkapitalismus in Augenschein - in der Entstehung eines Massenproletariats, der Degradierung von Männern, Frauen und Kindern zu Dienerinnen und Dienern sowie Bedienerinnen und Bedienern der Maschinen, die soziale Entwurzelung ganzer gesellschaftlicher Teilgruppen durch Massenelend und Ausbeutung -, die die Chance für viele zur Befreiung von der Fron körperlicher Schwerarbeit zur Freiheit einiger zur Ausbeutung aller wirtschaftlich Schwächeren degenerierte. Dabei muß auch die oft vernachlässigte Rolle der Frauen während der Industrialisierung hinlänglich gewürdigt werden. Von den denkbaren Lösungsversuchen der sozialen Frage sollten die Schülerinnen und Schüler zumindest die sich in der Arbeiter- und Gewerkschaftsebene manifestierenden emanzipatorischen Kräfte kennenlernen.

Eine solche multiperspektivische Betrachtung erlaubt es den Schülerinnen und Schülern, an einem historischen, gleichwohl noch immer nicht abgeschlossenen Phänomen Chancen und Potentiale einer Entwicklung ebenso zu erkennen, wie auch die Gefahren, die durch die Partikularinteressen einzelner Gruppen entstehen, und daraus Handlungsmaximen für ihre eigene Zukunft abzuleiten. Der Unterricht kann bis auf die politikgeschichtliche Dimension und mit unterschiedlicher Intensität alle Dimensionen historischer Erfahrung einschließlich umweltgeschichtlicher Betrachtung umfassen. Er sollte zudem die Möglichkeiten synchroner und diachroner Betrachtung nutzen.

Die Industrialisierung als Folge der gezielten Verwendung der Dampfmaschine als Kraftquelle beeinflusste über die technische Rationalisierung im Produktionsprozeß bald das gesamte System menschlicher Existenz. Sie revolutionierte Wirtschaft, Kultur und Politik in vorher undenkbarem Ausmaß, veränderte die Gesellschaft im großen ebenso wie das private und familiäre Leben und nicht zuletzt die Umwelt.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 9.3:

Technik und Gesellschaft: Die Industrialisierung Westeuropas am Beispiel Englands, Deutschlands und Italiens

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Gegenwartsgenetischer Einstieg: Brainstorming zu "Technik und Industrie" alternativ: Rückblick in die Geschichte der Technik und Produktionsformen, Zusammenleben der Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● neolithische Werkzeuge, Zusammenhang mit der neuen Wirtschaftsweise ● Entwicklung der Textilproduktion vom Neolithikum an ● Frage nach Unterschieden, Produktivitätssprung? 	<p>Ambivalenz des Fortschritts von Technik und Industrie: Existenzgrundlage/Existenzsicherung und globale Bedrohung Werkzeuge, Wirtschaftsweisen und Produktionsformen als menschliche Anpassungsleistung an veränderte Umweltbedingungen</p> <p>Veränderung der technischen Produktionsmittel und -formen in Wechselwirkung mit Marktkräften</p>	<p>Ambivalenz</p> <p>neolithische Revolution Werkzeuge</p> <p>Maschinen Mechanisierung Technologie</p>
<p>Die Entstehung der industriekapitalistischen Wirtschaftsordnung in England</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kapitalakkumulation ● Bevölkerungsvermehrung ● natürliche Standortfaktoren ● calvinistische Wirtschaftsgesinnung ● Naturwissenschaft und Technik (Erfindungen) ● Theoretische Begründung und gesellschaftliche und politische Konsequenzen (Smith, Ricardo, List) ● England als "Werkstatt der Welt" 	<p>Industrialisierung als Resultante multikausaler Bedingungsfaktoren</p> <p>Wechselwirkung der Faktoren</p> <p>Postulierte Identität von Eigeninteresse und Gemeinwohl; neue Rolle des Staates im Widerstreit von Theorie und öffentlicher Meinung</p>	<p>Massenproduktion</p> <p>Kapitalismus</p>

<p>Die Entstehung der sozialen Frage an Beispielen aus Deutschland und Italien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Unternehmer und Arbeiterinnen und Arbeiter (Typologie Herkunft) ● Arbeits- und Lebensverhältnisse von Arbeiterfamilien ● Fabrikordnung ● Frauen- und Kinderarbeit ● Verhältnisse in Italien 	<p>Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft: von der Stände- zur Klassengesellschaft</p> <p>Phasenverschiebung der Industrialisierung in Italien wegen ungünstiger natürlicher, politischer und gesellschaftlicher Voraussetzungen</p>	<p>Soziale Frage</p> <p>Unternehmer Proletariat</p> <p>Pauperisierung</p>
<p>Selbstorganisation der Arbeiterinnen und Arbeiter</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeiterbewegung in Deutschland und Italien (Gewerkschaften und Parteien) <p>Karl Marx: Theoretiker der Sozialen Frage Staat, Unternehmen und Kirche zur Sozialen Frage</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Anfänge der Sozialpolitik ● Sozialleistungen von Unternehmen ● "Rerum novarum" 	<p>Sozialer Ausgleich durch Revolution oder Reform?</p> <p>Konforme oder kritische Verarbeitung des Wandels</p> <p>Systemstabilisierung durch partielle Verbesserung</p>	<p>Arbeiterbewegung Emanzipation</p> <p>Gewerkschaft</p> <p>Sozialismus Kommunismus</p> <p>Sozialpolitik</p>
<p>Industrialisierung und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Verstädterung und Verkehrswegebau ● Verschmutzung von Luft und Wasser ● Der weltweite Weg in die "Risikogesellschaft" (Beck) 	<p>Prozeß zunehmender Veränderung der natürlichen Umwelt bis zur globalen Gefährdung der Lebensgrundlagen in der Gegenwart durch menschliche Aktivitäten</p> <p>Ambivalenz der Zukunftstechnologien</p>	<p>Industrialisierung</p> <p>Ökonomie Ökologie Umwelt</p>

Tecnica e società: l'industrializzazione dell'Europa Occidentale. Gli esempi Inghilterra, Germania ed Italia.

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>Approccio dalla storia contemporanea: brainstorming sul tema "Tecnica ed industria" In alternativa: retrospettiva nella storia della tecnica e dei sistemi di produzione, della vita dell'uomo nella collettività</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Attrezzi di lavoro neolitici, loro relazione con la nuova organizzazione economica ● Sviluppo della produzione tessile a partire dal Neolitico ● Elementi comuni, differenze: un salto di qualità nella produttività? 	<p>Ambivalenza del progresso nella tecnica e nella industria: fondamento/garanzia di sussistenza economica e minaccia globale</p> <p>Attrezzi di lavoro, organizzazione economica e sistemi di produzione intesi come effetti della facoltà dell'uomo di adattarsi al mutare delle condizioni ambientali</p> <p>Trasformazione dei mezzi e sistemi tecnici di produzione e loro interazione con le dinamiche di mercato</p>	<p>Ambivalenza</p> <p>Rivoluzione neolitica</p> <p>Attrezzi di lavoro</p> <p>Macchine</p> <p>Meccanizzazione</p> <p>Tecnologia</p>
<p>In Inghilterra nasce il sistema industriale capitalistico</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Da dove proviene l'accumulazione di capitale? ● L'incremento demografico ● I fattori naturali propri dell'ubicazione ● La concezione calvinista dell'economia ● Scienze naturali e tecnica (invenzioni) ● Fondamenti teorici e loro conseguenze sociopolitiche (Adam Smith, David Ricardo, Friedrich List) ● L'Inghilterra "officina del mondo" 	<p>L'industrializzazione: risultante determinata da fattori multicausali</p> <p>Interazione dei fattori</p> <p>Postulato dell'identità tra interessi personali e bene comune; nuovo ruolo dello Stato nel contrasto tra teoria ed opinione pubblica</p>	<p>Produzione di massa</p> <p>Capitalismo</p>

<p>Nasce la questione sociale: esempi in Germania ed in Italia</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Industriali ed operai (tipologia, origine) ● Condizioni di lavoro e di vita delle famiglie operaie ● L'ordinamento della fabbrica ● Il lavoro delle donne e il lavoro minorile ● La situazione in Italia 	<p>Reciprocità tra economia e società: dalla società degli ordini sociali a quella delle classi sociali</p> <p>In Italia i presupposti naturali e sociopolitici svantaggiosi rimandano l'industrializzazione ad una fase successiva</p>	<p>Questione sociale Classe sociale Industriali</p> <p>Proletariato</p> <p>Pauperismo</p>
<p>I lavoratori si organizzano</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il movimento operaio in Germania ed in Italia (sindacati e partiti) ● Carlo Marx, il teorico della questione sociale ● Atteggiamento delle imprese di Stato e della Chiesa in merito alla questione sociale (Politica culturale) ● Inizi della politica sociale ● Prestazioni sociali degli imprenditori ● "Rerum novarum" 	<p>Per un equilibrio sociale: riforme o rivoluzione?</p> <p>Conformismo oppure critica di fronte alle trasformazioni sociali</p> <p>Stabilizzazione del sistema per mezzo di miglioramenti parziali</p>	<p>Movimento operaio Emancipazione Sindacato Socialismo Comunismo Politica sociale</p>
<p>Industrializzazione ed ambiente naturale</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Urbanizzazione e costruzione delle vie di comunicazione ● Inquinamento atmosferico ed idrico ● Il percorso che coinvolge il mondo intero verso la "società a rischio" (Beck) 	<p>Processo di progressiva trasformazione dell'ambiente naturale ad opera dell'uomo nel mondo contemporaneo fino a porre a rischio in modo globale i fondamenti biologici</p> <p>Ambivalenza delle tecnologie per il futuro</p>	<p>Industrializzazione Economia Ecologia Ambiente naturale</p>

Kommentar zum Beispiel

Das vorliegende Beispiel konkretisiert die wichtigsten Aspekte des Themas an Entwicklungen in England, Deutschland und Italien. Es wird damit einerseits - im Sinne der genetischen Orientierung - der historischen Tatsache Rechnung getragen, daß Industrialisierung und kapitalistische Wirtschaftsordnung im England des 18. Jahrhunderts ihren Ausgang nahmen. Andererseits erlaubt das Beispiel die Nutzung des strukturgeschichtlichen Ansatzes, indem die Wechselwirkung zwischen Wirtschaft und Gesellschaft in Gestalt der sozialen Frage und der Entwicklung der Arbeiterbewegung am deutschen und italienischen Beispiel sichtbar wird. Zugleich wird damit der in die Gegenwart und Zukunft fortwirkende Prozeß-Charakter des Phänomens "Industrialisierung" in den Blick genommen, weil die Phasenverschiebung strukturell gleicher oder ähnlicher Vorgänge zwischen England, Deutschland und Italien hervortritt.

Ausgangspunkt ist der alternativ oder additiv zu nutzende gegenwartsgenetische Einstieg in Gestalt eines Brainstormings zu dem Begriffspaar "Technik und Industrie" und/oder ein begrenzter Rückblick in die Technikgeschichte. Durch die Betrachtung und Untersuchung ausgewählter neolithischer Werkzeuge kann deren Funktion und Zusammenhang mit der neuen Wirtschafts- und Lebensweise der Menschen seit der neolithischen Epochenschwelle erhellt werden. (Hier bietet sich neben gedrucktem oder filmischem Material auch der Besuch eines geeigneten Museums an.) Neben die als Fortschritt zu sehende menschliche Anpassungsleistung in den neuen Wirtschafts- und Produktionsweisen tritt beim gegenwartsgenetischen Einstieg - entsprechende Assoziationen der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt - eine mehr oder weniger präzise Vorstellung von der Ambivalenz des Fortschritts für den modernen Menschen: Existenzsicherung und menschengemachte Bedrohung zugleich.

Der thematische Längsschnitt zur Entwicklung der Textilproduktion seit dem Neolithikum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, das grundsätzlich Neue der Epochenschwelle Industrialisierung durch die Erfindung und den erstmaligen Einsatz der Kraftmaschinen an einem konkreten Beispiel zu erkennen.

In einem 3./4. Schritt sollen die Schülerinnen und Schüler die Industrialisierung in England als "Resultante multikausaler Bedingungsfaktoren" (RL/LP Sek. I S. 98) kennenlernen, wobei das Begreiflichmachen der Wechselwirkungen der Faktoren durch vielfältige Methoden und Arbeitsformen erleichtert werden kann. (Arbeit mit Statistiken, Bildern, Karten, Rollenspiele, Fallstudien, Erlebnisberichte usw.) Die Rolle der calvinistischen Wirtschaftsgesinnung und die theoretische Begründung des Industriekapitalismus sollte aus der Zeit heraus und nicht zuletzt als Reflex auf den bis dahin herrschenden Merkantilismus verstanden, zu seinen gesellschaftlichen und politischen Konsequenzen gleichwohl kritisch befragt werden.

Die Wechselwirkung zwischen Wirtschaftsordnung und Gesellschaft können die Schülerinnen und Schüler schließlich anhand der Entwicklung der sozialen Frage in Deutschland und Italien verfolgen (Schritte 5 - 7), wobei im Falle Italiens die Phasenverschiebung der dortigen Entwicklung zu erklären und zu akzentuieren wäre. Auch die spezi-

fisch italienische, geographisch einseitige Industrieentwicklung im Norden und eine ihrer Konsequenzen, die Emigration von Millionen Beschäftigungsloser in die Industriestaaten des Nordens und nach Übersee ist zu vermitteln.

Im letzten Schritt schließlich untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wiederum in einem thematischen Längsschnitt, den Aspekt "Industrialisierung und Umwelt" in den verschiedenen Sektoren bis in die Gegenwart und absehbare Zukunft hinein. Dabei sollten einerseits die Gefährdungen der natürlichen Lebensgrundlagen durch menschliche Aktivitäten nicht verschwiegen, andererseits aber auch mögliche und notwendige realistische Gegenstrategien erkannt werden.

Fachinhalt 9.4: Nationalismus und Imperialismus

Vorgaben zum Fachinhalt

- Erarbeitung der gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen für die Entstehung des Nationalismus in Europa mit Hilfe einer diachronen Untersuchung
- Erarbeitung der Entwicklung des Nationalismus von der Emanzipations- zur Integrationsideologie am Beispiel der deutschen Frage
- Erarbeitung ökonomischer, sozialer und ideologischer Grundlagen des Imperialismus
- Analyse des Zusammenhangs von Nationalismus, imperialistischer Expansion und Erstem Weltkrieg
- Bewußtmachung der Standortgebundenheit historischer Quellen und Vertiefung der multiperspektivischen Betrachtungsweise
- Grundbegriffe: Antisemitismus, Chauvinismus, Ideologie, Imperialismus, klein-/großdeutsche Lösung, Nation, Nationalstaat, Sozialdarwinismus, Vielvölkerstaat, Weltmacht

Didaktische Perspektiven

Mit dem Nationalismus wird eine Grundströmung der neueren Geschichte ins Blickfeld der Schülerinnen und Schüler gerückt, deren Tiefe und auch blutige Spuren bis unmittelbar in unsere eigene Gegenwart führen. Die Erhellung der Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen des Nationalismus zunächst bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs bedeutet so den Versuch, eine der historischen Wirkkräfte freizulegen, die das Leben der Heranwachsenden auch am Ende des 20. Jahrhunderts noch nachhaltig prägen. Unter dem Aspekt der Schülerorientierung ist davon auszugehen, daß fast alle Jugendlichen über Eigenerfahrungen mit nationalistischen Tendenzen und Symptomen verfügen. Bei großen Sportveranstaltungen erleben sie das Ritual der Hymnen und Flaggen und den Mechanismus der Identifikation mit der eigenen Nationalmannschaft bzw. der durch sie verkörperten Wir-Gruppe. Sie dürften aus ihrem eigenen Umfeld Beispiele für aggressive Ausländerfeindlichkeit und nationalistische Arroganz kennen. Aus den Medien erfahren sie von der blutigen Gegenwart des Nationalismus an der Wende zum 21. Jahrhundert. Insofern bestehen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler zahl-

reiche Ansatzpunkte für die unterrichtliche Aufarbeitung der historischen Wurzeln gegenwärtiger nationalistischer Strömungen.

Wenn sich auch erste Anzeichen eines nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls aufgrund von gemeinsamer Sprache, Kultur und Geschichte bereits im späten Mittelalter und in der Zeit der Renaissance zeigen, so entfaltet die Bewegung Breitenwirkung doch erst mit der Französischen Revolution und ihrer Idee der "nation une et indivisible". Im Zuge der Erschütterung und Auflösung der alten Ständegesellschaft tritt die Nation als sinnstiftendes Element und als Ausdruck einer neuen kollektiven Identität mehr und mehr an die Stelle dynastisch-legitimistischer und anderer traditioneller Loyalitätsbindungen. Die Französische Revolution versteht die Nation als die Gemeinschaft aller Menschen, die ihren Ideen verpflichtet sind. Diese soll deshalb grundsätzlich die gesamte Menschheit, zunächst jedoch das eroberte und abhängige Europa umfassen und zwar vereint in dem für die revolutionären Ideen allein brauchbaren Medium der französischen Sprache. Dagegen erheben sich die Völker Europas, die das Gegenteil erreichen wollen: die Sicherung ihrer geschichtlich gewordenen kulturellen und sprachlichen Eigenart im Nationalstaat. Während in Westeuropa die neuen Ideen im Rahmen der Staaten wirksam werden, die durch die Politik ihrer Dynastien Gestalt und Grenzen bereits erhalten haben, schafft erst die Orientierung an der Nation einen deutschen und einen italienischen Staat. Demgegenüber zerstört die Idee des Nationalstaates in Österreich und im Osmanischen Reich das bisherige Neben- und Miteinander verschiedener Völker und führt nach Vorstufen im 19. Jahrhundert zu Exzessen von Chauvinismus und Krieg, zu Vertreibung, Not und Massenelend im 20. Jahrhundert.

Die revolutionäre Herkunft des Nationalismus bzw. seine Frontstellung gegen den dynastisch-partikularen Obrigkeitsstaat bedingen die bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland zu beobachtende enge Verbindung von nationaler und liberaler Idee. National- und Verfassungsstaat erscheinen geradezu als Synonyme. Die Forderung nach dem freiheitlichen Nationalstaat verbindet alle Kräfte, die sich der restaurativen Wiener Ordnung von 1815 nicht unterwerfen wollen. So ist der deutsche Nationalismus in seiner Frühphase Oppositions- und Emanzipationsideologie im Kampf für politische Partizipation und den nationalen Verfassungsstaat. Ihren Höhepunkt erreicht diese Bewegung in der Revolution von 1848/49. Deren Scheitern markiert mit der nun einsetzenden Trennung von Einheits- und Freiheitsidee und der Indienstnahme des Nationalismus durch Preußen eine entscheidende Zäsur.

Ausdruck der national-demokratischen Tradition ist auch das "Lied der Deutschen", dessen Geschichte nach dem Runderlaß des Kultusministeriums vom 2. 1.1979 (BASS 15-02 Nr. 9.6) im Unterricht zu behandeln ist. Ein Rückblick auf Entstehung und Rezeption der Nationalhymne muß jedoch neben dem Einheits- und Freiheitsstreben auch nationalistische Aggressivität und Hybris berücksichtigen, die sich hier später ein Medium der Propaganda und der Einschüchterung schufen und damit das Verhältnis der Deutschen zu ihrer Hymne bis heute beeinträchtigen.

In Italien wird die Zeit französischer Hegemonie als Vorstufe des Risorgimento betrachtet. Eine Elite aus Bürgern und Adligen sucht die Liberalisierung und Säkularisierung staatlicher Strukturen mit der Emanzipation des Dritten Standes und der Idee des nationalen Staates zu verbinden. Das Risorgimento läßt sich als Hegemonialstreben innerhalb der damaligen italienischen Staaten, als Frage der Unabhängigkeit des Landes von fremder Herrschaft und als Neugestaltung der Rolle des Papstes in der italienischen Gesellschaft sehen. Die reaktionären Zustände im Königreich Beider Sizilien und im Kirchenstaat trugen wesentlich dazu bei, daß die politische Entwicklung des übrigen Landes mit der Politik des Königreichs Sardinien-Piemont übereinstimmte. Für Cavour war die nationale Frage ein Problem, das mit den Mitteln der Diplomatie, des Handelns und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu lösen war. Die 1860 (teilweise) erreichte territoriale und politische Einigung Italiens stellt die politische Elite des Landes und das Parlament vor eine vielschichtige Aufgabe: "Fare gli Italiani", das Ausarbeiten von Richtlinien für eine wirtschaftliche, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Integration bislang eigenständiger Landesteile ("La Piemontizzazione").

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts nimmt der Nationalismus immer aggressivere Züge an, wird zur Integrations- und gleichzeitig Ausgrenzungsideologie gegen nationale, religiöse und "rassische" Minderheiten. Dieser Kampf für die integrale Nation ist kein spezifisch deutsches, sondern ein gesamteuropäisches Phänomen. Gleiches gilt auch für die imperialistische Expansion der entwickelten Industriestaaten, aber auch Rußlands, also den Anlauf zur Großreichsbildung weit über die Grenzen des Nationalstaats hinaus. Hier ist der paradoxe Sachverhalt angesprochen, daß eine Massenbewegung, die sich selbst als national definiert, andererseits nicht zögert, die früheren Leitbilder der Begrenztheit und Homogenität im Interesse einer antagonistischen Ausdehnungspolitik wie selbstverständlich preiszugeben. Der Imperialismus kann so als sich in Massenpsychosen manifestierende Übersteigerung des Nationalismus, aber auch als dessen Selbstaufgabe verstanden werden. Zur Legitimation des imperialistischen Siegeszugs diente die Berufung auf die besondere zivilisatorische Mission des jeweiligen europäischen Protagonisten. Kehrseite der erzwungenen Europäisierung der Welt waren Entwurzelung und Ausbeutung. Ihre Folgewirkungen reichen als strukturell angelegte ökonomische Fehlentwicklungen bis in die Gegenwart.

Die mangelhafte soziale Integrationskraft des italienischen Liberalismus führt zu dem Versuch, den Patriotismus des Risorgimento durch Ideologie und politische Praxis des Sozialimperialismus abzulösen. Dabei stößt der Expansionsdrang eines rohstoffarmen, sich wirtschaftlich regional ungleichmäßig entwickelnden, industriell wenig erschlossenen Staates an die Grenzen nationaler Machtpolitik. Die Niederlage der italienischen Armee bei Adua begründete ein nationales Trauma. Künstler und Publizisten priesen ihr Vaterland als "auserwählte Nation", riefen nach Kampf, Gefahr Krieg und glorifizierten den technischen Fortschritt. Die imperiale Ausweitung Italiens über das Mittelmeer hinaus erschien als Bedingung der Neugeburt der italienischen Nation. Staatlich forcierte Industrialisierung und diplomatisches Taktieren innerhalb der Bipolarität der europäischen Machtblöcke lassen den Imperialismus Italiens zu Erfolgen kommen.

Der Triumph der imperialistischen Kräfte in der bürgerlichen Gesellschaft Italiens verhinderte den sozialen Ausgleich mit der sozialistischen Arbeiterschaft und kompromitierte den politischen Katholizismus, ohne ihn voll in den nationalen Konsens einzubeziehen. Dies führte wenig später zum Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg.

Die ökonomische Vorherrschaft der entwickelten Staaten im heutigen System der Weltwirtschaft wird von vielen Jugendlichen kritisch registriert. Ihr Gerechtigkeitsinn reagiert sensibel auf Meldungen über den exzessiven Rohstoff- und Energieverbrauch der Industrienationen bei gleichzeitig zunehmender Verschuldung und Verarmung der Entwicklungsländer. Der Geschichtsunterricht kann dazu beitragen, die Ursachen der gegenwärtigen Verhältnisse offenzulegen, indem der Eingriff des Kolonialismus in bestehende Lebens- und Wirtschaftsformen in Ländern der Dritten Welt an konkreten Einzelbeispielen dargestellt wird ("Dritte Welt im Unterricht", Runderlaß des Kultusministeriums vom 20.1.1987, BASS 15 - 02 Nr. 9.10).

Dabei wird es besonders darauf ankommen, den Schülerinnen und Schülern neben der ökonomischen Dimension die kulturellen Folgen des imperialistischen Einbruchs, also Identitätsverlust und Orientierungslosigkeit, bewußt zu machen. Diesem Aufklärungszweck dient der Perspektivwechsel von den imperialistischen Akteuren hin zu den Opfern der gewaltsamen Modernisierung.

Die nationale Idee hat also große Integrationsleistungen bei der Überwindung der altständischen Welt vollbracht, aber in ihrer Übersteigerung zu Chauvinismus und Imperialismus auch Erschütterungen und Katastrophen ausgelöst. Die Gefahren des Nationalismus als Religionsersatz und aggressive Form kollektiver Identität gehören keineswegs der Vergangenheit an. Diese Ambivalenz legt Lehrerinnen und Lehrern eine besondere Verantwortung auf: Angesichts der Traditionsbrüche und Belastungen der deutschen Geschichte und des Gebotes eines friedlichen Zusammenlebens mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in gegenseitiger Achtung muß in einem problemorientierten Unterricht der Frage der nationalen Identität ein besonderer Stellenwert zukommen. Es geht um die Entwicklung eines zukunftsfähigen Konzepts von Nationalität für die Deutschen. Den Schülerinnen und Schülern soll die Einsicht vermittelt werden, daß die Zugehörigkeit zu einer Nation nicht zu nationalem Hochmut und zur Diskriminierung von Angehörigen anderer Nationen führen darf, daß das Toleranzgebot der Menschenrechte die Respektierung der Vielfältigkeit nationaler Kulturen und Traditionen verlangt und daß die großen Probleme der Zukunft nur in supranationaler Zusammenarbeit gelöst werden können, also nach einer neuen Form kollektiver Identität verlangen.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 9.4:

Von der nationalen Emanzipation zur imperialistischen Europäisierung der Erde

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Die Nation als neue Wertorientierung anstelle der alten Ständeordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Nationalismus als bürgerlich-liberale Emanzipationsbewegung gegen traditionelle Herrschaftsordnungen und historische Staaten 	<p>Die nationale Idee als Suche nach neuer Sinnstiftung und kollektiver Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Staatsbürgerbewußtsein versus Untertanengehorsam 	<p>Nation Nationalität Identität Emanzipation Nationalismus Liberalismus</p>
<p>Die deutsche Frage des 19. Jahrhunderts: Wege zum deutschen Nationalstaat</p> <ul style="list-style-type: none"> ● das Zusammenwachsen der Ideen der Kultur- und der Staatsnation in der Bewegung für den freiheitlichen Nationalstaat ● der gescheiterte Versuch einer Nationalstaatsgründung von unten 1848 ● die kleindeutsche Nationalstaatsgründung von oben und die Trennung der Ideen von Einheit und Freiheit 	<p>Das Ziel der Einheit in Freiheit und die Machtinteressen der bestehenden Staaten</p> <ul style="list-style-type: none"> ● das Spannungsverhältnis zwischen Nationalbewußtsein, legitimistischer Treuebindung und Landespatritismus ● deutsches Nationalbewußtsein im Gegensatz zur Staatsraison des österreichischen Vielvölkerstaates ● das Bündnis des Liberalismus mit der preußischen Macht: Verrat der Ideale oder Anpassung an die Macht? 	<p>Selbstbestimmungsrecht Nationalstaat</p> <p>Kulturnation Staatsnation Rechts- und Verfassungsstaat klein-/großdeutsche Lösung Vielvölkerstaat nationale Minderheiten Obrigkeitsstaat</p>

<ul style="list-style-type: none"> ● Wege zum italienischen Nationalstaat: ● die italienischen Staaten in der Auseinandersetzung mit der österreichischen Restauration ● ideelle Emanzipation ● Mazzini, Gioberti, Manzoni ● die Revolution von 1848 	<ul style="list-style-type: none"> ● das Spannungsverhältnis zwischen ideeller Emanzipation und Modernisierungsrückstand (politische Fremdbestimmung, Regionalisierung, gesellschaftlich-wirtschaftlicher Rückstand gegenüber West- und Mitteleuropa) ● Ansätze zu einer nationalen Bewußtseinsbildung (Sprache, politische Ideen, Emigration) 	<p>Kirchtumspolitik</p> <p>Risorgimento</p>
<p>Das deutsche Kaiserreich von 1871: Nationalismus als Integrationsideologie</p> <ul style="list-style-type: none"> ● innere Konfliktlagen und Integrationsprobleme ● die Absicherung der verspäteten Nationbildung nach außen 	<p>Die Erfüllung der deutschen Geschichte?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der Traum von Harmonie - die Erfahrung von Gegensätzen ● Konsensbildung durch Ausgrenzung von "Reichsfeinden" ● "Saturiertheit", rationales Interessenkalkül und nationalistische Massenleidenschaften 	<p>Ideologie</p> <p>Integration</p> <p>"Reichsfeinde"</p> <p>Kulturkampf</p> <p>Sozialistengesetz</p> <p>Antisemitismus</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Piemonts Aufstieg, die italienische Revolution, und die Konstituierung des Königreichs Italien (Cavour, Garibaldi, Viktor Emanuel II). ● innere Probleme im Nationalstaat (Moderati, Connubio, Destra Storica, Die römische Frage, Garantiesgesetz, Brigantentum) 	<ul style="list-style-type: none"> ● nationale Selbstbestimmung und französische Hegemonialpolitik ● Möglichkeiten und Grenzen des italienischen Risorgimento-Liberalismus 	<p>"Fare gli Italiani"</p> <p>Laizismus</p>

<p>Die Radikalisierung des europäischen Nationalismus durch imperialistische Expansion und Großreichsstreben</p> <ul style="list-style-type: none"> ● wirtschaftliche, machtpolitische, ideologische und sozialimperialistische Triebkräfte des nationalen Aufbruchs zu überseeischen Horizonten ● die Objekte imperialistischer Politik: Vorstaatliche Gesellschaften und untergehende Großreiche unter dem Aufprall der Industriestaaten ● die Auswirkungen des Imperialismus auf die Beziehungen der europäischen Mächte ● integraler Nationalismus, Panbewegungen und Irredentismen 1914 	<p>Die Preisgabe von Begrenztheit und relativer ethnischer Homogenität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die imperialistische Massenbewegung: Zählung oppositioneller Kräfte unter dem - Primat der Außenpolitik oder Ausweichen vor Reformen unter dem Primat der Innenpolitik? ● "Unterentwicklung": Angemessenheit eines europäischen Maßstabs? ● imperialistische Krisenherde: Verschärfung oder Entspannung in den Mächtebeziehungen? ● die Unvermeidbarkeit des Krieges? 	<p>Imperialismus Sozialdarwinismus</p> <p>Sendungsbewußtsein Prestige</p> <p>formeller und informeller Imperialismus</p> <p>Weltmacht Polarisierung Chauvinismus</p>
<p>Die Politik der "Sinistra storica":</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kompromiß zwischen Unternehmerbourgeoisie des Nordens und Großagrariern des Südens ● Agrarkrise und Emigration ● "Rivoluzione Nazionale": Parlamentarisierung der Monarchie und Stärkung der Exekutive ● Wirtschaftsgermanismus, Dreibundpolitik und imperiale Expansionsbestrebungen <p>Die liberale Reformpolitik des Systems Giolitti (Italiotta)</p>	<p>"Unstimmigkeit" als Kennzeichen eines modernen Staates in einer agrarischen Gesellschaft</p> <p>Imperialismus als Weg sozialer Integration? Deutschland, Vor- und Feindbild für Italien vor dem I. Weltkrieg? (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft)</p>	<p>Problem der Mezzogiorno Briquantentum</p> <p>Irredentismus</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Italien im Ersten Weltkrieg 		

Dall'indipendenza nazionale all'uropeizzazione imperialistica del mondo

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>La nazione come nuovo orientamento di valori in sostituzione del vecchio ordinamento basato sugli ordini sociali</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il nazionalismo come movimento indipendentista liberborghese in opposizione ai sistemi di potere tradizionali ed agli Stati storici 	<p>Il concetto di nazione come ricerca di nuovi valori e di identità collettiva</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La coscienza civica in contrapposizione alla sudditanza 	<p>Nazione Nazionalità Identità Emancipazione Nazionalismo Liberalismo</p>
<p>La questione tedesca del XIX secolo: le vie che conducono allo Stato nazionale germanico</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La fusione della concezione dell'identità culturale con quella nazionale di unità politica (Kultur- und Staatsnation) nei movimenti per il libero Stato nazionale ● Il fallimento del tentativo di fondare dal basso uno Stato nazionale nel 1848 ● La fondazione dall'alto dello Stato nazionale "kleindeutsch" e la scissione degli ideali di unità e libertà 	<p>L'obiettivo dell'unità nella libertà e gli interessi di potere degli Stati già esistenti</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La tensione tra coscienza nazionale, fedeltà legittimista e municipalismo ● La coscienza nazionale germanica in contrapposizione alla ragion di stato dello Stato multietnico austriaco ● La lega del liberalismo con la potenza prussiana: tradimento degli ideali o allineamento al potere? 	<p>Diritto all'autonomia decisionale Lo Stato nazionale "Kulturnation" (identità culturale) "Staatsnation" (unità politica) Lo Stato di diritto e lo Stato costituzionale</p> <p>La soluzione "klein-/großdeutsch" Lo stato multietnico Le minoranze etniche nazionali Lo stato autoritario</p>

<p>Il percorso verso l'Unità nazionale d'Italia: gli Stati in Italia nel conflitto con la Restaurazione austriaca</p> <ul style="list-style-type: none"> ● L'emancipazione ideologica nel Risorgimento: Giuseppe Mazzini, Vincenzo Gioberti, Alessandro Manzoni ● La rivoluzione del 1848 	<ul style="list-style-type: none"> ● La tensione tra Risorgimento ideologico e arretratezza nel processo di modernizzazione (dominio straniero, regionalizzazione, arretratezza socioeconomica nei confronti dell'Europa Occidentale e Centrale ● Inizi di una presa di coscienza nazionale (lingua, concezioni politiche, emigrazione politica) 	<p>Il campanilismo/ municipalismo Il Risorgimento</p>
<p>Il Reich imperiale tedesco del 1871: il nazionalismo come ideologia integrazionista</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Situazioni conflittuali interne e problemi d'integrazionismo ● Il consolidamento nei confronti dell'estero dopo la tardiva formazione dello Stato nazionale 	<ul style="list-style-type: none"> ● Si compie la storia tedesca? ● Il sogno di armonia l'esperienza di contrasti ● Il raggiungimento del consenso per mezzo dell'allontanamento dei "Reichsfeinde" (oppositori del Reich) ● "Saturazione", valutazione razionale degli interessi e furori nazionalistici di massa 	<p>Ideologia Integrazione "Reichsfeinde" "Kulturkampf" Le leggi socialiste L'antisemitismo</p>
<p>L'ascesa del Piemonte, il Risorgimento e la formazione del Regno d'Italia (Camillo Cavour, Giuseppe Garibaldi, Vittorio Emanuele II)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Problemi interni nello Stato nazionale (moderati, Connubio, Destra storica, questione romana, legge delle guarentigie, brigantaggio) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Autodecisione della nazione e politica egemonica francese ● Possibilità e limiti del Risorgimento e del liberalismo risorgimentale italiano 	<p>Fare gli italiani Il laicismo</p>

<p>La radicalizzazione del nazionalismo europeo conseguente all'espansione imperialistica ed alla aspirazione al "Großreich"</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Le forze motrici della corsa alla conquista "di nuovi orizzonti d'oltremare" in nome della nazione: loro natura economica, ideologica, legata al potere politico, all'imperialismo sociale ● Gli oggetti della politica imperialistica: Paesi con società di tipo prestatatale e grandi imperi in sfacelo per l'incalzare dei Paesi industriali ● Le conseguenze dell'imperialismo sulle relazioni tra le potenze europee ● Nazionalismo integrale, movimenti panetnici e irredentismi del 1914 	<p>L'abbandono della limitazione geografica e dell'omogeneità etnica relativa</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il movimento imperialistico di massa: un modo per soggiogare le forze d'opposizione al primato della politica estera o per evitare le riforme in nome del primato della politica interna? ● "Sottosviluppo", un adeguato criterio europeo? ● I focolai di crisi imperialistici: un acuirsi della tensione o distensione nelle relazioni tra potenze? ● L'ineluttabilità della guerra? 	<p>Imperialismo Darwinismo sociale</p> <p>Il colonialismo come "missione" (Sendungsbewußtsein)</p> <p>Prestigio</p> <p>Imperialismo formale ed informale</p> <p>Potenza mondiale Polarizzazione Chauvinismo</p>
---	--	---

<p>La politica della Sinistra storica</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Compromesso tra la borghesia imprenditoriale del Nord ed i grandi proprietari terrieri del Sud ● Crisi agraria ed emigrazione ● Rivoluzione nazionale: la monarchia si trasforma in parlamentare e gli esecutivi vengono rafforzati ● Germanismo economico ● Politica della Triplice Alleanza ed ambizioni espansionistiche imperiali ● La politica di riforma liberale del sistema giolittiano, L'"Italiotta" 	<p>"Incongruenza" come connotato di uno Stato moderno in una società agraria</p> <p>Imperialismo come via per l'integrazione sociale? La Germania, un modello esemplare o antagonista per l'Italia anteriormente alla I guerra mondiale? (Politica, economia, società)</p>	<p>Questione meridionale</p> <p>Brigantaggio</p> <p>Irredentismo</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● L'Italia nella I guerra mondiale 		

Kommentar zum Beispiel

Der Inhaltsbereich Nationalismus und Imperialismus wird mit Hilfe einer diachronen Untersuchung erschlossen. Die vorliegende Entfaltung orientiert sich dabei an der Absicht, eine der Grundproblematik zuwiderlaufende Verengung auf eine germanozentrische Perspektive zu vermeiden, andererseits aber dem Aufklärungsbedarf gerecht zu werden, der sich bei den Schülerinnen und Schülern in bezug auf die deutsche Frage im 19. Jahrhundert ergibt. Insofern wird im Einleitungsteil bewußt die Frage nach den Entstehungsbedingungen des Nationalismus als eines gesamteuropäischen Phänomens aufgeworfen, bevor dann in einem zweiten Schritt die Versuche zur Konkretisierung der nationalen Idee in Deutschland bis zur kleindeutschen Reichsgründung im Mittelpunkt stehen.

Allerdings kann auch hier die europäische Perspektive aufgrund der internationalen Implikationen der deutschen Frage nicht einfach ausgeblendet werden. Die Tatsache, daß Deutschland eine Reichs- und keine Staatstradition hatte, macht es notwendig, die Donaumonarchie in die Untersuchung einzubeziehen, ist es doch die unerwartete Beharrungskraft des Habsburgerreiches, die 1848/49 eine Lösung der deutschen Frage unmöglich macht und zwischen 1859 und 1870 eine Reihe von Einigungskriegen heraufbeschwört. Gleichzeitig werfen die Erfahrungen der Revolution von 1848/49 ein Schlaglicht auf die unerhörten Schwierigkeiten bei der Umsetzung des von der Einigungsbewegung theoretisch akzeptierten Grundsatzes des nationalen Selbstbestimmungsrechts in ethnisch gemischten Räumen. Erarbeiten ließe sich dieser Aspekt am Beispiel Posens, Böhmens oder Ungarns, und zwar auf der Grundlage historischer Kartenarbeit.

Für die Entwicklung einer nationalen Massenkultur kommt den neuen Geschichtsbildern eine Schlüsselrolle zu. So sollte den Schülerinnen und Schülern die Entdeckung der gemeinsamen Geschichte als Rückprojektion der Nation in eine verklarte mittelalterliche Vergangenheit und damit als Ausdruck der Suche nach neuer kollektiver Identität verdeutlicht werden. Veranschaulichen ließe sich diese Tendenz zur Instrumentalisierung der Geschichte anhand zahlreicher Denkmäler von Nationalhelden. Wenngleich sich hier besonders das Hermannsdenkmal als Geschichtsquelle aufdrängt, sollten doch die Entsprechungen in anderen europäischen Ländern sichtbar gemacht werden, die sich mit Namen wie Vercingetorix, Jeanne d'Arc, Jan Hus oder Alexander Newski verbinden. Methodisch bleibt festzuhalten, daß sich in diesem Zusammenhang nicht nur die Chance ergibt, das neue Geschichtsinteresse auf seine Funktion hin kritisch zu hinterfragen, sondern auch neuartige Arbeitsmaterialien in den Unterricht einzubringen. Dabei reicht das Spektrum von den oben erwähnten Denkmälern als Lerngegenständen ("Denkmalschutz im Unterricht", Runderlaß des Kultusministeriums vom 4.8.1977, BASS 15-02 Nr. 10) über Briefmarken und nationale Symbole bis hin zu Nationalhymnen und anderen Liedtexten.

Nach dem Scheitern der Nationbildung von unten 1848/49 ergriff die preußische Politik unter Führung Bismarcks zielstrebig die Initiative zur Lösung der deutschen Frage. Aus der Sicht der Nationalbewegung ergab sich hieraus die Notwendigkeit zur Anlehnung an die staatliche Macht Preußens, und zwar auch um den Preis einer Trennung der Ideen von Einheit und Freiheit. Die Hoffnung auf die Erfüllung der deutschen Geschichte im Kaiserreich und auf eine neue Zeit nationaler Harmonie erwies sich dann jedoch sehr schnell als Illusion: Vielfache Spannungen und Reißlinien prägten von Beginn an die politische Situation im kleindeutschen Nationalstaat. Vor diesem Hintergrund wandelte sich der Nationalismus endgültig von der Emanzipations- zur Integrationsideologie und damit zum Kampfmittel gegen innere Feinde und zum Instrument der Ausgrenzung ethnischer, religiöser und "rassischer" Minderheiten. Objekte einer Germanisierungskampagne mit Hilfe der Volksschullehrerin bzw. des Volksschullehrers wurden die als "Fremdkörper" empfundenen polnischen und dänischen Bevölkerungsgruppen, die unter Führung ihrer Eliten, vor allem der polnischen Priester, den Widerstand zu organisieren versuchten. Der noch auf dem Hambacher Fest gefeierte Grundsatz der nationalen Selbstbestimmung für alle Völker war vergessen. Die vorliegende Entfaltung macht diesen Umschlag des Nationalismus an der Entwicklung im Kaiserreich fest.

Eng verzahnt mit der Wandlung des Nationalismus von der Emanzipations- zur Integrationsideologie ist der Imperialismus als vierter Schwerpunkt der Entfaltung, beruhte doch der nationale Aufbruch zu überseeischen Horizonten auf der Voraussetzung machtvoller innerer Geschlossenheit. Die Untersuchung der Antriebskräfte für die imperialistische Expansion der europäischen Staaten soll die Schülerinnen und Schüler mit dem Phänomen der Multikausalität konfrontieren, das einfache Antworten ausschließt. Darüber hinaus setzt die vorliegende Entfaltung auf Perspektivenwechsel von den Subjekten zu den Objekten des imperialistischen Prozesses. Dabei sollen die Begriffe "Rückständigkeit" und "Unterentwicklung" einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. In einem letzten Teilschritt untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Auswirkungen des Imperialismus auf die Machtbeziehungen. Eine differenzierte historische

Analyse sollte einerseits den antagonistischen Charakter der Expansion herausarbeiten, andererseits jedoch die Denkfigur, wonach der Imperialismus zwangsläufig zum Krieg der Akteure führen mußte, als revisionsbedürftig erweisen.

Der bilinguale Geschichtsunterricht (deutsch-italienisch) vergleicht den Weg Italiens zu nationaler Einheit mit dem deutschen Weg: Dies geschieht in drei Zeitabschnitten: 1815 - 1848 entwickelt sich ein nationales Bewußtsein in eigenständiger Fortentwicklung von Impulsen der Französischen Revolution und der nationalen Geschichtstradition. Bis 1876 vollziehen sich die staatliche Einigung und Organisation durch das Königreich Piemont-Sardinien im Wechselspiel von europäischer Diplomatie und inneritalienischer Unabhängigkeitsbewegung. Ab 1887 versucht der italienische Liberalismus Entwicklung und Integration von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft des Landes im bipolaren Spannungsfeld der europäischen Bündnisse. Die Schwierigkeiten der innenpolitischen Integration lassen den Imperialismus als sinnstiftende Ordnung erscheinen, die zusammen mit irredentistischen Forderungen zum Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg führt.

2.3.2 Jahrgangsstufe 10

Fachinhalt 10.1: Demokratie und kommunistische Diktatur

Vorgaben zum Fachinhalt

- Erarbeitung der Bedeutung von Zukunftsentwürfen als Motor politischen Handelns
- Vergleich der historischen Situation in Rußland 1917 und Deutschland 1918/19
- Bearbeitung des sowjetischen Weges in den Stalinismus und wesentlicher Entwicklungsstationen der Weimarer Republik
- Verdeutlichung der Entstehung und zentraler Merkmale der parlamentarischen Demokratie und der totalitären Diktatur
- Erarbeitung der Leistungen und der demokratischen Chancen wie der Grundbedingungen des Scheiterns der Weimarer Republik
- Hinführung zur perspektivisch-ideologiekritischen Form historischer Untersuchung
- Grundbegriffe: Autokratie, Bolschewismus, Parlamentarismus, Parteienstaat, Sowjetsystem, Stalinismus, totalitäre Herrschaft

Didaktische Perspektiven

Die Verknüpfung von Weimarer Republik, Krise des liberalen Staates in Italien und Russischer Revolution ergibt sich aus der Tatsache, daß die Entwicklung der Demokratie in Mittel-Süd- und Osteuropa identisch ist mit

... dem Aufstieg extrem feindlicher, links- oder rechts-gerichteter, revolutionär oder reaktionär auftretender Bewegungen und Strömungen, die eines gemeinsam haben: die antidemokratische Stoßrichtung.

(Bracher, Krise Europas, S. 114)

Der Sturz der alten Ordnung in Rußland und Deutschland am Ende des Ersten Weltkriegs versetzte beide Kriegsverlierer und Italien in revolutionäre Situationen, die Entwürfe einer Zukunftsgestaltung belebten oder hervorbrachten, um die "Spontaneität" des Revolutionsgeschehens zu kanalisieren und eine neue, bessere Ordnung zu errichten. Die unterschiedlichen Grundentscheidungen lassen sich aus heutiger Sicht als Auseinandersetzung zwischen Demokratie und kommunistischer Diktatur kennzeichnen. Bei dem Unterrichtsinhalt "Demokratie und kommunistische Diktatur" soll die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler weniger auf eine theoretische Erörterung von Geltungsanspruch und Brauchbarkeit beider Herrschaftsmodelle als auf ihren Charakter als Zukunftsentwürfe in historischen Umbruchssituationen gerichtet werden. Aus dieser Akzentuierung wird deutlich, daß es nicht um eine vergleichende allgemeine Geschichte Rußlands, Italiens und Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg gehen kann, sondern um Probleme der Realisierung grundverschiedener gesellschaftspolitischer Ordnungsvorstellungen. Dabei soll der Begriff "totalitäre Herrschaft" in prinzipieller Abgrenzung zur pluralistisch-parlamentarischen Demokratie die historisch neuartige Form diktatorischer Parteierrschaft bezeichnen, die durch den Absolutheitsanspruch einer Ideologie und die revolutionär-terroristische Durchsetzung der Ziele der Bewegung charakterisiert ist. Der Begriff "Totalitarismus" wird hier bewußt nicht verwendet, da sein Begriffsinhalt kontrovers ist und seine Anwendung als historisches Deutungsmuster von seiner Instrumentalisierung als politischer Kampfbegriff oft nicht klar getrennt werden kann. Mit der Verwendung des Begriffs "totalitäre Herrschaft" sollen die Unterschiede zwischen Stalinismus, Faschismus und Nationalsozialismus nicht verwischt, aber auch strukturelle Gemeinsamkeiten nicht übersehen werden.

Mit einem revolutionären Weltentwurf sollte in Rußland des Jahres 1917 eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte eingeleitet werden. Von diesem "Gegenbild" zum Westen sind wir auch noch heute betroffen. Es kam den Revolutionären darauf an, die Industrialisierung, Modernisierung und Sozialisierung, die sich als Demokratisierung begriff, in kurzer Zeit, mit äußerster Beschleunigung, zuwege zu bringen. Eine elitäre Kleingruppe leitete durch eine "Revolution von oben", die sich als Befreiungsbewegung verstand, eine grundlegende Umstrukturierung der politischen, wirtschaftlichen, geistig-kulturellen Verhältnisse ein. Die Vergegenwärtigung der Entstehung und Struktur dieser "östlichen Gesellschaftsordnung" mit ihren Strukturmerkmalen - wie Einparteierrschaft und Demokratischem Zentralismus, sozialistischer Planwirtschaft, Marxismus-Leninismus als verbindlicher Ideologie - läßt die Strukturmerkmale gegenwärtiger "westlicher Gesellschaftsordnungen" besser verstehen und die Umbruchsituation in Osteuropa tiefer begreifen, wenn Schülerinnen und Schüler Grundzüge der beiden Gesellschaftsordnungen an historischen Situationen erarbeiten.

In Italien folgt dem linken Signal der Oktoberrevolution zuerst das Signal einer ebenso extremen rechten Gegenrevolution: der Faschismus. Im Durcheinander politischer Konfrontationen der Nachkriegspolitik Italiens setzt sich eine Massenbewegung durch, die mit der an alle Klassen appellierenden Kombination konservativer und progressiver, antikommunistischer und staatssozialistischer, reaktionärer und revolutionärer Ziele die liberale Demokratie bekämpft. Der Aufstieg des Faschismus kam als Bewegung durch unerfüllt gebliebenen Hoffnungen nach Kriegsende in Gang. Das Intermezzo von Fiume

zeigte die Schwäche der politischen Machtstruktur Italiens wie den Erfolg von Massenversammlungen und Aufmärschen, Führerkult, Demagogenrede, Drohung und Terror durch Leibwache oder Privatarmee. Nach ausbleibenden Wahlerfolgen gewann Mussolini Respektabilität bei Katholiken und Mittelstand durch eine antilinke Kampagne und ein Bündnis mit Nationalisten und Rechtsliberalen (Giolitti), die ihn für zähmbar hielten. Dem wenig populären demokratischen System wurden die Krisen der Nachkriegszeit angelastet. Inflation und Arbeitslosigkeit nahmen zu. Keine Regierung vermochte den terroristischen Rechtsverstößen Einhalt zu gebieten, mit denen die Faschisten den demokratischen Rechtsstaat herausforderten. Im "Marsch auf Rom" verband sich eine pseudolegale Machtergreifung mit der Perspektive einer Diktatur.

Die Unterschiede der italienischen Diktatur werden im Vergleich mit den konsequenter totalitären Systemen des Nationalsozialismus und des Stalinismus sichtbar. Die Struktur des italienischen Faschismus weist starke Einheiten auf: Fortdauer der Monarchie, starke Stellung der Kirche und des Militärs, d.h. Koexistieren mehrerer Machtzentren statt totaler Führer- bzw. Einparteiendiktatur. Es fehlt eine Doktrin vom absoluten Feind (statt Rassen- oder Klassenfeind konventionelle politische Gegner). Unter "Verzicht auf eine total verbindliche fixe Idee blieb Mussolini im Rahmen einer nationalistischen, imperialistischen Diktatur, die totalitäre Züge aufwies, doch kein totalitäres Herrschaftssystem wie das nationalistische ausbaute." (D. Bracher, Die Krise Europas seit 1917, S. 122)

Ähnlich wie Rußland stand Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg in einer gesellschaftlichen Umbruchsituation und einer Zeit schwerster außenpolitischer Belastungen, in der es galt, neue Konzepte politischer und sozialer Interaktion ohne Rekurs auf vorher erprobte und bewährte Modelle zu finden. Die Revolution von 1918/19 mündete schließlich in einen parlamentarisch-demokratischen Zukunftsentwurf. Insofern ist die Geschichte der Weimarer Demokratie nicht nur eine Geschichte des Scheiterns, des Niedergangs der "Republik ohne Republikaner". Vielmehr müssen die Leistungen dieser ersten deutschen Republik, z. B. Abbau von Standesprivilegien, sozialer Fortschritt, demokratische Verfassung, Einführung des Frauenwahlrechts, den Schülerinnen und Schülern in deutlicher Form vor Augen geführt werden. Trotz aller innen- wie außenpolitischen Belastungen und der Verantwortungsscheu der Parteien mußte die Republik keineswegs in einer Selbstpreisgabe der Demokratie und einer totalitären Diktatur enden. Die Republik scheiterte nicht an der Unzulänglichkeit des sie tragenden Zukunftsentwurfes, sondern an den Ängsten und Sorgen der Menschen, antidemokratischen Denkeinstellungen und den wirtschaftlichen, außen- wie innenpolitischen Rahmenbedingungen.

Diese Entwürfe dürfen nicht nur aus der heutigen Perspektive und der schon realisierten Geschichte betrachtet werden, sondern auch aus der Sicht jener, für die die 20er und 30er Jahre noch relative Zukunft sind. Zugleich bedarf diese zeitgenössische Betrachtung der ideologiekritischen Überprüfung. Im Sinne einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung soll den Schülerinnen und Schülern damit die perspektivisch-ideologiekritische Form historischer Untersuchung bewußt gemacht werden.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 10.1:

Versuche der Zukunftsgestaltung in Rußland, Italien und Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Deutschland und Rußland in der Niederlage</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Von der Autokratie zur Doppelherrschaft 	<p>Krieg und Niederlage als Geburtshelfer der Revolution: Zwang und Chance zu Grundsatzentscheidungen</p>	<p>Krise</p> <p>Autokratie</p>
<p>Die Realisierung des sozialistischen Zukunftsentwurfes im bolschewistischen Rußland</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Etablierung der bolschewistischen Parteidiktatur ● Der Aufbau des stalinistischen Herrschaftssystems 	<ul style="list-style-type: none"> ● Das bolschewistische Sowjetsystem - ein Weg in die humane und gerechte Gesellschaft? ● Leistung und Grenzen der Rätebewegung ● "Diktatur des Proletariats" und Diktatur über das Proletariat ● Aufbau des Sozialismus in einem unterentwickelten Land ● Terrorherrschaft als Mittel des gesellschaftlichen Fortschritts? ● Der Anspruch der Revolution und die Wirklichkeit der totalitären Despotie 	<p>Sowjetsystem</p> <p>Bolschewismus</p> <p>Stalinismus</p> <p>totalitäre Herrschaft</p>

<p>Italien: die erste Niederlage einer demokratisch-parlamentarischen Tradition</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die Legende vom "verstümmelten Sieg" und der Mythos der Leninischen Revolution (Biennio rosso) ● die Anfänge des Faschismus und der Marsch auf Rom 	<p>Autoritätsverlust einer parlamentarischen Demokratie durch scheiternde Konsensbildung gegensätzlicher gesellschaftlicher Ideologien (Liberalismus, Nationalismus, Sozialismus und seine Flügel, Partito Popolare) Aufstieg einer eklektischen Bewegung und Ideologie durch Demagogie, Massensuggestion, Strategie der halb putschistischen-terroristischen und halb legalen Machtergreifung im Kontext einer Wirtschaftskrise</p>	<p>verstümmelter Sieg Faschistische Revolution Demagogie Terror Schwarzhemden Marsch auf Rom</p>
<p>Die Realisierung der liberalen parlamentarischen Demokratie in der Weimarer Republik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Etablierung einer parlamentarischen Demokratie ● Frauenbewegung und Frauenwahlrecht ● Weimarer Demokratie unter dem Druck politischer und wirtschaftlicher Probleme ● Krise der Weimarer Demokratie und Aufstieg des Nationalsozialismus 	<ul style="list-style-type: none"> ● Chancen einer Demokratie angesichts struktureller und außenpolitischer Belastungen ● Parlamentarische Demokratie als Vollendung der Revolution? ● Formale politische Gleichberechtigung und Frauenemanzipation ● Problemlösungsfähigkeit eines offenen, demokratischen, rechtsstaatlichen Systems ● Wirtschaftliche Not als Nährboden politischer Radikalisierung ● "Demokratie ohne Demokraten": die Schwäche der demokratischen Tradition ● Abkehr vom demokratischen Pluralismus durch Bindung an den charismatischen Führer 	<p>Parlamentarismus Frauenemanzipation Parteienstaat Nationalsozialismus</p>
<p>Zukunftsentwurf und historische Wirklichkeit</p>	<p>Ängste und Hoffnungen als Motive politischen Handelns</p>	

Tentativi di realizzare un futuro socialista in Russia, in Italia ed in Germania dopo la I guerra mondiale

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>Germania e Russia nella sconfitta</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Dall'autocrazia al doppio governo 	<p>La guerra e la sconfitta facilitano la nascita della rivoluzione: necessità ed opportunità per effettuare scelte di fondo</p>	<p>Crisi</p> <p>Autocrazia</p>
<p>La realizzazione dei progetti per un futuro socialista nella Russia bolscevica</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Insediamento della dittatura di partito bolscevica ● La costruzione del sistema di potere stalinista 	<ul style="list-style-type: none"> ● Il sistema dei Soviet bolscevici una via verso la società equa ed umana? ● Realizzazioni e limiti del movimento dei Soviet ● "Dittatura del proletariato" e dittatura sul proletariato ● Costruire il socialismo in un paese sottosviluppato ● Il dominio del terrore come strumento di progresso sociale? ● Le rivendicazioni della rivoluzione e la realtà del dispotismo totalitario 	<p>Sistema dei Soviet</p> <p>Bolscevismo</p> <p>Stalinismo</p> <p>Regime totalitario</p>
<p>Italia: la prima sconfitta di una tradizione di democrazia parlamentare</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La leggenda della "vittoria mutilata" ed il mito della rivoluzione leninista (Biennio rosso) ● Gli inizi del fascismo e la marcia su Roma 	<p>La perdita di autorità di una democrazia parlamentare in seguito al mancato raggiungimento del consenso tra ideologie socio-politiche in opposizione (liberalismo, nazionalismo, socialismo e suoi schieramenti, Partito Popolare)</p> <p>L'avanzata di un movimento eclettico e della sua ideologia per mezzo degli strumenti della demagogia, della suggestione di massa, della strategia della presa di potere con metodi a cavallo tra il golpe, il terrorismo e la legalità nel contesto di una crisi economica.</p>	<p>Vittoria mutilata</p> <p>Rivoluzione fascista</p> <p>Fascismo</p> <p>Demagogia</p> <p>Terrore</p> <p>Camicie nere</p> <p>Marcia su Roma</p>

<p>La realizzazione della democrazia liberalparlamentare nella Repubblica di Weimar</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Insediamento di una democrazia parlamentare ● Movimento femminista e suffragio alle donne ● La Repubblica di Weimar sotto la pressione di problemi politici ed economici ● Crisi della Repubblica di Weimar e ascesa del nazionalsocialismo 	<p>Opportunità di una democrazia di fronte a difficoltà strutturali e di politica estera</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La democrazia parlamentare come conclusione della rivoluzione? ● Parità formale di diritti politici ed emancipazione della donna ● Capacità di risolvere i problemi di un sistema aperto, democratico, fondato sullo Stato di diritto ● Emergenza economica: un terreno fertile per il radicalismo politico ● "Democrazia senza democratici": la debolezza della tradizione democratica ● La rinuncia al pluralismo democratico conseguente al vincolo con la guida carismatica 	<p>Parlamentarismo</p> <p>Emancipazione della donna</p> <p>Stato partitocratico</p> <p>Nazionalsocialismo</p>
<p>Progetti per un futuro migliore e realtà storica</p>	<p>Timori e speranze quali forze motrici dell'attività politica</p>	

Kommentar zum Beispiel

Im vorliegenden Beispiel wird die Kriegsniederlage Rußlands und Deutschlands und die Situation Italiens als gemeinsame Ausgangslage gewählt, um den Schülerinnen und Schülern den besonderen Charakter einer durch den Krieg hervorgerufenen gesamtgesellschaftlichen Umbruchsituation zu verdeutlichen, die stets eine Chance zu Entwurf und Realisierung gesellschaftspolitischer Grundentscheidungen eröffnet. In den folgenden Lerneinheiten sollen die Realisierungschancen einer eher geschlossenen sozialistischen und einer eher offenen liberalen politischen Grundkonzeption erörtert werden. Bei einer derartigen Akzentuierung muß der ereignisgeschichtliche, nationalgeschichtlich orientierte Zugriff, der revolutionäre Abläufe vergleichend darlegen will, verwirklicht werden.

In der ersten Unterrichtseinheit wird der geschichtsmächtig gewordene Zukunftsentwurf der Bolschewiki thematisiert, der mit seiner - nach eigenem Verständnis - menscheitsbefreienden Zielsetzung und seiner totalitären Praxis der Machtausübung ein Gegenbild zur westlichen Demokratie realisierte. Auf dem Weg vom zaristischen Absolutismus zum Parteiabsolutismus soll besonders gezeigt werden, wie es der revolutionären Minderheit der Bolschewiki im Namen der Mehrheit gelang, die Rätebewegung mit ihrem basisdemokratischen Potential zu entpolitisieren und hinter der nominellen Herrschaft der Räte die faktische Diktatur der Partei, getarnt als "Diktatur des Proletariats", zu errichten. Zum Aufbau einer "national-sozialistischen Beamtenherrschaft" mit "Stalin am Steuer des Apparates" (Trotzki, Mein Leben, 1929) wird mit den Schülerinnen und Schülern zu fragen sein, ob eine dem Anspruch nach auf soziale Gerechtigkeit in Staat und Gesellschaft zielende Idee auch den Terror zu ihrer Durchsetzung rechtfertigt. Bei der Bewertung des sozialistischen Zukunftsentwurfes muß auch deutlich werden, daß durch "Revolution von oben" "die Liquidation der formalen Demokratie im Namen der revolutionären Diktatur" (Lenin) vollzogen wird, die Bolschewiki sich mehrfach gegen den "westlichen" Weg entscheiden, wobei auch wichtige sozialistische Revolutionsideale auf der Strecke bleiben.

Die zweite Lerneinheit konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit der Etablierung einer parlamentarischen Demokratie in Deutschland und ihren enormen Realisierungsschwierigkeiten. Im Unterricht ist dieser Demokratieentwurf zunächst aus seiner Entstehungszeit heraus zu kennzeichnen, ehe gefragt wird, inwiefern der "Parteienstaat" in der Lage war, mit diesem Modell einer parlamentarischen Demokratie unter äußerem und innerem Belastungsdruck zu arbeiten. Dabei ist die Problemlösungsfähigkeit "Weimars" positiv zu verdeutlichen. Erst danach sollten die Schülerinnen und Schüler ein Bedingungsgefüge zum "Abstieg Weimars" und Aufstieg des Nationalsozialismus erarbeiten und fragen, unter welchen Gegebenheiten eine freiheitliche Demokratie in eine totalitäre Diktatur umschlagen kann. Hierbei müssen die Schülerinnen und Schüler erkennen können, daß eine demokratische Republik ohne den Konsens einer Mehrheit von demokratisch gesonnenen Bürgerinnen und Bürgern und ohne Verantwortungsbeizenschaft der Parteien auf die Dauer keinen Bestand haben kann.

Die Italien gewidmete Lerneinheit zeigt das Land am Kriegsende im Dilemma wirtschaftlicher Probleme, ineffizienter staatlicher Organisation und gegensätzlicher ideologischer Orientierung der politisierten Massen. Nach dem Wahlsieg der Sozialisten und des Partito Popolare Italiano gelingt es den Sozialisten nicht, ihre Flügel (Maximalisten, Reformisten) auf eine Politik der Zusammenarbeit mit fortschrittlichen Teilen der Bourgeoisie, Katholiken und Bauern zu vereinen. Nach dem Scheitern der Fabrikarbeiter(Räte-Bewegung) in Turin formieren sich die konservativen Kräfte zu einem Gegenangriff, für den sich Mussolini als Mann von Recht und Ordnung anbietet. Die Wirtschaftskrise bedeutete für die Arbeiterbewegung eine große Schwächung, während sie stärkend auf die italienische Reaktion (Militärs, Industrielle und Agrarier) wirkte.

Die unzweifelhaften politischen Fähigkeiten und der politische Instinkt Mussolinis, die tiefe Erschütterung des Staates und der liberalen politischen Führungsschicht taten ein übriges. Statt ... die Revolution hervorzubringen, brachte die Krise die Reaktion.

(Procacci, Geschichte Italiens, S. 335)

Der faschistische Weg zur Macht beginnt als dezentral organisierte Terroraktionen gegen sozialistische und andere Arbeiterorganisationen, mit Brandanschlägen auf Arbeitskammern und Kooperativen unter Komplizenschaft von Heer und Exekutive. Zugleich mit dem einzig konkreten Ziel des Machterwerbs gibt Mussolini der Monarchie Loyalitätserklärungen, sucht die Gunst der Industrie und sagt seinem ursprünglichen Antiklerikalismus ab. Unter Androhung des Staatsstreiches geht Mussolini zur Erpressung von Monarchie und Staat über und erhält vom König den Auftrag zur Regierungsbildung. Da das Parlament (306 zu 116 Stimmen) ihm das Vertrauen aussprach, wurde "die faschistische Revolution" mit Zustimmung verfassungsmäßiger Organe ermöglicht.

Hinzuweisen ist auf den Politikunterricht in der Jahrgangsstufe 10, der innerhalb des Lernfeldes "Öffentlichkeit" das Schwerpunktthema "Politische Entscheidungsprozesse im parlamentarischen Rechtsstaat" verpflichtend macht. Strukturelemente der parlamentarischen Demokratie und Grundelemente des politischen Prozesses werden auch hier erörtert (Richtlinien für den Politikunterricht, 3. Auflage 1987, S. 44).

Fachinhalt 10.2: Faschistische und Nationalsozialistische Herrschaft

Vorgaben zum Fachinhalt

- Erarbeitung von Grundzügen der faschistischen und nationalsozialistischen Ideologie und der Diktatur des Nationalsozialismus
- Verdeutlichung der Funktionsweise nationalsozialistischer Herrschaftsinstrumente
- Verdeutlichung der Handlungsspielräume des Individuums unter einer Gewaltherrschaft: Mittäterschaft, Anpassung, Widerstand
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erlebnisweisen und Verarbeitungsweisen der NS-Zeit (Männer/Frauen, Ältere/Jüngere, Täter/Opfer)
- Kennzeichnung der deutschen Kriegsführung im 2. Weltkrieg: Eroberung, Ausbeutung, Vernichtung
- Darstellung des Mordes an den europäischen Juden
- Bewußtmachung der NS-Vergangenheit als Verpflichtung für politisches Handeln in der Gegenwart
- Auswertung von Augenzeugenberichten und historischen Film- und Tondokumenten
- Grundbegriffe: Bewältigung der Vergangenheit, Faschismus, Genozid, Kollektivschuld, Nationalsozialismus, Rassismus, Widerstand

Didaktische Perspektiven

Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus und Nationalsozialismus ist eine der zentralen Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Mit Faschismus verbindet sich für die Italiener Diktatur, Krieg und Bürgerkrieg, für die Deutschen verbindet sich mit dem Nationalsozialismus die traumatische Erfahrung von totalitärer Diktatur, Krieg und organisiertem Massenmord. Diese Erfahrung behält auf unabsehbare Zeit prägende Wirkung für die aktuelle Politik, was insbesondere an dem Verhältnis Deutschlands zum Staat Israel

deutlich wird. Rechtsradikale Gruppierungen knüpfen mehr oder weniger unverhüllt an nationalsozialistisches Gedankengut an. In Italien hat sich die faschistische Nachfolgepartei unverhüllt in der Nachfolge Mussolinis gesehen, während nach ihrer Auflösung die neugegründete "Alleanza Nazionale" sich als Teil der modernen Demokratie versteht. Die Erinnerung an den Faschismus und Nationalsozialismus, an seine Ursachen und Folgen, bleibt so unverzichtbarer Bestandteil historischer Aufklärung und politischer Bildung der heranwachsenden Generation.

Für das Thema Faschismus und Nationalsozialismus gilt in besonderer Weise, daß die Verarbeitung und "Bewältigung" der Vergangenheit ein unabgeschlossener Prozeß ist. Die historische Fachwissenschaft erschließt neue Perspektiven und Sachverhalte, wie z. B. die durch den Faschismus und Nationalsozialismus ausgelösten gesellschaftlichen Umwälzungen. Unterschiedliche Deutungen und Wertungen konkurrieren in der wissenschaftlichen und öffentlichen politischen Diskussion (z. B. in dem "Historikerstreit" um die angemessene historische Einordnung und Wertung des Nationalsozialismus und ob die rechten Parteien in Italien als faschistische oder postfaschistisch zu bezeichnen sind). Hinzu kommt, daß sich der Zugang zu diesem Thema bei den nachwachsenden Generationen ändert. Die unmittelbare Erfahrung des Faschismus und Nationalsozialismus ist in den Familien und bei den Lehrkräften immer weniger vorhanden. Die Folgen von Krieg und faschistischer bzw. nationalsozialistischer Herrschaft sind weniger direkt erfahrbar. Betroffenheit und ein Bewußtsein von der Bedeutung des Faschismus und Nationalsozialismus kann nicht mehr a priori vorausgesetzt werden. Von Bedeutung ist weiterhin, daß bei diesem Gegenstand auf Grund der technischen Entwicklung neben schriftlichen Dokumenten und Darstellungen erstmalig in größerer Zahl Ton- und Filmdokumente zur Verfügung stehen.

Der Geschichtsunterricht steht in unmittelbarem Bezug zur Gegenwart durch die zeitliche Nähe wie die bewußte in den Verfassungen beider Länder festgeschriebenen Abgrenzung von der faschistischen bzw. nationalsozialistischen Vergangenheit. Der Unterricht muß dieser komplexen Situation gerecht werden, ohne sich in eine allzu große Abhängigkeit von jeweils wechselnden Schwerpunkten und Perspektiven der fachwissenschaftlichen Forschung und von politisch-gesellschaftlicher Aktualität zu bringen. Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß neue Erkenntnisse der Fachwissenschaft ignoriert werden könnten bzw. Perspektiven einer aktuellen wissenschaftlichen oder politischen Diskussion nicht aufgegriffen werden sollten. Keine Lösung dieser schwierigen Problematik eines sachgerechten didaktischen Zugriffs kann die Beschränkung auf eine lediglich deskriptive Darstellung des Faschismus und Nationalsozialismus sein, auch wenn die in den Vorgaben zum Fachinhalt genannten inhaltlichen Aspekte im Hinblick auf ihre Bedeutung für ein angemessenes Verständnis des Nationalsozialismus und seiner bis in die Gegenwart reichenden Wirkung unverzichtbar erscheinen. Der Aufbau einer differenzierten Struktur historischen Urteilens und Bewertens hat hier besondere Bedeutung. Dazu bietet sich die Beschäftigung mit den Handlungsspielräumen der Menschen in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft besonders an. Ohnmacht und begrenzte Handlungsmöglichkeiten können hier ebenso deutlich werden wie Chancen und Verantwortung einzelner Menschen und insbesondere der politischen Eliten. Abseits von pauschalen Verurteilungen früherer Generationen und einer abstrakten mo-

ralisierenden Betrachtung ohne Berücksichtigung der damaligen Handlungsbedingungen kann so die Chance zu Identifikation mit politischen Orientierungen und Verhaltensweisen ermöglicht werden, die für ein demokratisches Gemeinwesen unverzichtbar sind (Orientierung an humanen und demokratischen Werten, Urteilsfähigkeit, Bereitschaft zum politischen Engagement u. a.). Das bedeutet neben der ungeschminkten Darstellung von Verführbarkeit, Anpassung und Mittäterschaft die Würdigung der unterschiedlichen Widerstandsformen einschließlich der Arbeit der Emigrantinnen und Emigranten im Exil und der innerhalb Italiens Verbannten.

Die Bedeutung der nationalsozialistischen Vergangenheit für politisches Handeln in der Gegenwart darf jedoch nicht nur auf der Ebene des politischen Verhaltens des einzelnen Menschen thematisiert werden. Die Hypothek, die die Erfahrung insbesondere der deutschen Kriegsführung im 2. Weltkrieg und des organisierten Massenmordes an den europäischen Juden und anderen Opfern des Nationalsozialismus (z. B. Sinti und Roma, polnischen und russischen Kriegsgefangenen, Behinderten) für die deutsche Politik der Gegenwart bildet, muß ins Blickfeld kommen.

Der Geschichtsunterricht der Jahrgangsstufe 10 kann die fachwissenschaftliche und politische Auseinandersetzung um die zutreffende Einordnung, Deutung und Wertung des Faschismus und Nationalsozialismus nicht in der dort vorfindbaren Komplexität aufnehmen. Dennoch erscheint die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen und Wertungen für die Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus unverzichtbar. In besonderer Weise bietet sich dafür die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen von Jahres- und Gedenktagen wie dem 08. Mai 1945 an, ebenso die Auseinandersetzung mit den Bewertungen von Besetzung, Flucht und Vertreibung als Erfahrungen, die sich für die Deutschen mit dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft verbanden. Exemplarisch sei hier auf die entsprechenden Aussagen Richard von Weizäckers in seiner Rede vom 08. Mai 1985 verwiesen. Was die italienische Perspektive des Geschichtsunterrichts betrifft, gehört hierhin die Diskussion um die Bedeutung des 8. September 1943, das Wechseln der Front und der sich daraus ergebenden Orientierungslosigkeit der italienischen Soldaten sowie das Entstehen des Partisanenkrieges und seine kriegsrechtliche Problematik. Auf diese Weise kann den Schülerinnen und Schülern deutlich werden, wie sich historische Identität aus der Verbindung der Rezeption historischer Fakten mit herangetragenen Deutungen und Wertungen konstituiert. Es kann weiter deutlich werden, daß eine aktive "Bewältigung der Vergangenheit" letztlich zu einer politischen Praxis führen muß, die die Bewahrung und Weiterentwicklung einer demokratischen und rechtsstaatlichen Ordnung als ständige Aufgabe sieht.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 10.2:

Faschistische und Nationalsozialistische Herrschaft

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Aufbau und Sicherung des faschistischen Staates</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die faschistische Regierung ● das Mehrheitswahlgesetz ● das Scheitern der Opposition ● die Aussöhnung mit der katholischen Kirche ● Aufbau des Propagandaapparates durch moderne Massenkommunikationsmittel und die Volksversammlung sowie Massenorganisation ● die Bevölkerungspolitik 	<p>Von der Demokratie zur faschistischen Diktatur</p> <p>Die "faschistische Revolution" als durch Terror herbeigeführter Auflösungsprozeß</p>	<p>Antifaschismus Matteotti-Krise Lateranverträge Totalitäre Herrschaft faschistische Jugend- und Arbeiterorganisation</p>
<p>Aufbau und Sicherung der nationalsozialistischen Diktatur</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die Sicherung der formellen Herrschaft ● politische Gleichschaltung und gesellschaftliche Einebnung ● die Herstellung von Massenloyalität zum Führer Adolf Hitler 	<p>Der Weg in die Diktatur - eine unaufhaltsame Entwicklung?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Legalitätsanspruch und Gewalt ● Selbstaufgabe und Widerspruch der Demokraten ● "Volksgemeinschaft" und Führerkult ● Propaganda, Manipulation und ihre Grenzen 	<p>totalitäre Diktatur</p> <p>Ermächtigungsgesetz</p> <p>"Gleichschaltung" "Volksgemeinschaft" Propaganda</p>
<p>Weltanschauung und Ziele des Nationalsozialismus</p>	<p>Vorbereitende Legitimation von Diktatur, Krieg und Genozid durch eine inhumane Ideologie</p>	<p>Nationalsozialismus Faschismus Sozialdarwinismus Rassenlehre Führerprinzip Lebensraumideologie</p>

<p>Kriegsvorbereitung im faschistischen Italien</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die faschistische Erziehung ● Kriegspolitik und Eroberung Äthiopiens ● der spanische Bürgerkrieg 	<p>Die Bedeutung des Krieges in der faschistischen Ideologie</p> <p>Der Führungsanspruch Italiens im Mittelmeerraum</p>	<p>Achse Rom - Berlin Stahlpakt</p> <p>faschistische Kinderorganisation Mare Nostrum</p>
<p>Kriegsvorbereitung und Kriegsführung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● nationalsozialistische Erziehung ● Organisation der Kriegswirtschaft ● die Zerstörung Europas ● Leben im totalen Krieg 	<p>Vorbereitung und Erfahrung des Krieges: Krieg als Normalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Führung und Verführung - Bedürfnisse junger Menschen und ihr Mißbrauch ● Wirtschaftslenkung zwischen militärischen und zivilen Bedürfnissen ● "Kriegseinsatz" der Frauen und nationalsozialistischer Mutterkultur ● Mißachtung der Lebensrechte besiegter Völker durch ein "Herrenvolk" ● Umgang mit Tod, Leid und Zerstörung 	<p>Hitlerjugend "Heimatfront" "Fremdarbeiter"</p> <p>"totaler Krieg"</p>
<p>Italiens Kriegseintritt und Kriegsführung</p>	<p>Italiens Scheitern in Nordafrika und auf dem Balkan Die militärische Abhängigkeit von Deutschland</p>	
<p>Der Mord an den europäischen Juden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der "bürgerliche Tod" der Juden ● die organisierte Massenvernichtung 	<p>Täter- und Opfer-Programm und Realität der Enthumanisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Rassenwahn, Ausgrenzung und bürgerliche Ordnung ● industrielle Rationalität und Massenmord 	<p>Rassismus</p> <p>Pogrom Genozid</p>
<p>Menschen unter dem Faschismus Menschen unter der NS-Diktatur: Mittäterschaft, Anpassung, Exil, Widerstand</p>	<p>Verantwortliches Verhalten gegenüber Diktatur und Unrecht: die Frage nach der politischen Moral</p>	<p>Emigration/Exil Widerstand Kollektivschuld Bewältigung der Vergangenheit</p>

<p>Das Ende des Faschismus</p>	<p>Der Kampf des faschistischen und antifaschistischen Italiens Der 8. September 1943</p>	<p>Partisanenkrieg</p>
<p>Das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ● totale Niederlage, bedingungslose Kapitulation, Besetzung ● Flucht und Vertreibung 	<p>Erfahrung und Verarbeitung des Zusammenbruchs</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der 8. Mai 1945: Niederlage, Tag der Befreiung, "Stunde Null" ● Leid und Verständigungsgebot 	<p>bedingungslose Kapitulation</p>

Fascismo e nazionalsocialismo

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>Avvento e stabilizzazione dello Stato fascista</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il regime fascista ● La legge elettorale maggioritaria ● La sconfitta dell'opposizione ● La conciliazione con la Chiesa cattolica ● Organizzazione dell'apparato propagandistico con i moderni mezzi di comunicazione, l'adunata di massa e l'organizzazione di massa ● La politica demografica 	<p>Dalla democrazia alla dittatura fascista</p> <p>"La rivoluzione fascista" intesa come processo di smantellamento delle strutture democratiche condotto per mezzo del terrore</p>	<p>Antifascismo</p> <p>La secessione dell'Aventino</p> <p>Leggi fascistissime</p> <p>Patti Lateranensi</p> <p>Gran Consiglio del Fascismo</p> <p>Totalitarismo</p> <p>Il Duce</p> <p>La Gioventù Italiana del Littorio</p> <p>Opera Nazionale Dopolavoro</p>
<p>Avvento e stabilizzazione della dittatura nazionalsocialista</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il consolidamento del potere formale ● Uniformazione politica e livellamento sociale ● Imposizione della fedeltà di massa verso il "Führer" Adolf Hitler 	<p>La via verso la dittatura uno sviluppo inarrestabile?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Pretesa di legalità e violenza ● Resa ed opposizione da parte dei democratici ● "Volksgemeinschaft" e culto del "Führer" ● Propaganda, manipolazione e loro limiti 	<p>Dittatura totalitaria</p> <p>Legge sui pieni poteri "Gleichschaltung" (coordinazione)</p> <p>"Volksgemeinschaft" (spirito di comunanza)</p> <p>Propaganda</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Ideologia e finalità del nazionalsocialismo 	<ul style="list-style-type: none"> ● Un'ideologia disumana per legittimare "a priori" dittatura, guerra e genocidio 	<p>Nazionalsocialismo</p> <p>Fascismo</p> <p>Darwinismo sociale</p> <p>Teoria razziale</p> <p>Il principio del "Führer"</p> <p>L'ideologia dello spazio vitale ("Lebensraumideologie")</p>

<p>Preparativi di guerra nell'Italia fascista</p> <ul style="list-style-type: none"> ● L'educazione fascista ● Politica bellica e conquista dell'Etiopia ● La guerra civile in Spagna 	<p>Il significato della guerra nell'ideologia fascista</p> <p>Le aspirazioni egemoniche dell'Italia nel bacino del Mediterraneo</p>	<p>L'Asse Roma-Berlino</p> <p>Il patto d'acciaio</p> <p>I Balilla</p> <p>Mare Nostrum</p>
<p>Preparativi e condotta di guerra</p> <ul style="list-style-type: none"> ● L'educazione nazional-socialista ● Organizzazione dell'economia bellica ● La distruzione dell'Europa ● La vita nello stato di guerra totale 	<p>I preparativi e l'esperienza della guerra: la guerra come normalità</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Conduzione e seduzione I bisogni dei giovani e l'abuso di essi ● Dirigenza statale dell'economia tra esigenze militari e civili ● L'"impiego in guerra" delle donne ed il culto nazionalsocialista della madre di famiglia ● Il dispregio del diritto di vivere dei popoli vinti in nome di una "razza superiore" ("Herrenvolk") ● Reazioni a contatto con la morte, la sofferenza e la distruzione 	<p>"Hitlerjugend" (Gioventù hitleriana)</p> <p>"Heimatfront"</p> <p>"Fremdarbeiter" (lavoratori stranieri)</p> <p>"Herrenvolk" (popolo guida)</p> <p>Totaler Krieg"(guerra totale)</p>
<p>L'ingresso in guerra dell'Italia e la condotta di guerra</p>	<p>Il fallimento dell'Italia nel Nordafrica e nei Balcani</p> <p>La dipendenza bellica dalla Germania</p>	<p>Non belligeranza</p> <p>Intervento</p>
<p>La strage degli ebrei europei</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La "morte civile" degli ebrei ● Lo sterminio di massa organizzato 	<p>Persecutori e vittime: Programma e realtà della disumanizzazione</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Follia razzista, discriminazione razzista ed ordine pubblico ● Razionalizzazione industriale e sterminio di massa 	<p>Razzismo</p> <p>Pogrom</p> <p>Genocidio</p>

<p>La popolazione sotto il fascismo</p> <p>La popolazione sotto la dittatura nazionalsocialista: complicità, allineamento, esilio, resistenza</p>	<p>Comportamento responsabile nei confronti della dittatura e delle violazioni del diritto: la questione della morale in politica</p>	<p>Emigrazione/esilio</p> <p>Resistenza</p> <p>Colpa collettiva</p> <p>Confrontazione col passato</p>
<p>La fine del fascismo</p>	<p>Le lotte dell'Italia fascista ed antifascista</p> <p>L'8 settembre 1943</p>	<p>I partigiani</p>
<p>La fine della dittatura nazionalsocialista</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La sconfitta totale, la capitolazione incondizionata, l'occupazione ● Fuga e cacciata della popolazione tedesca dai paesi dell'Est 	<p>Esperienza e ricezione della disfatta</p> <ul style="list-style-type: none"> ● L'8 maggio 1945: la sconfitta, il giorno della liberazione, "l'ora zero" ● Sofferenze ed esigenze di riconciliazione 	<p>La resa incondizionata</p>

Kommentar zum Beispiel

Die Unterrichtsreihe ist chronologisch strukturiert und in die beiden großen Blöcke "der faschistische bzw. nationalsozialistische Staat" und "der zweite Weltkrieg" eingeteilt.

Das vorstehende Beispiel knüpft an den Fachinhalt 10.1 "Demokratie und kommunistische Diktatur" an. Während dort der Aufstieg des Faschismus und des Nationalsozialismus in der Weimarer Republik Gegenstand der Betrachtung war, geht es jetzt zunächst um den Aufbau und die Sicherung der faschistischen und nationalsozialistischen Diktatur in den ersten Jahren nach der Machtergreifung. Den Schülerinnen und Schülern soll auf der Ebene des politischen Systems der umfassende Angriff einer totalitären Diktatur auf eine parlamentarische Demokratie und eine pluralistische politische Struktur verdeutlicht werden. Damit werden Erfahrungen thematisiert, ohne die die Entscheidung der westdeutschen Nachkriegsdemokratie für eine "wehrhafte Demokratie" nicht verständlich werden. Neben der politischen Gleichschaltung soll auch die politisch erzwungene Homogenisierung der Gesellschaft ins Blickfeld kommen, ohne die die tiefgreifende Wirkung des Faschismus und Nationalsozialismus in der italienischen bzw. deutschen Bevölkerung nicht verständlich gemacht werden kann.

An diesen diachron angelegten Einstieg schließt eine synchron angelegte Betrachtung der faschistischen und nationalsozialistischen Herrschaft mit verschiedenen Schwerpunkten an. Die zusammenfassende Betrachtung von Weltanschauung und Zielen des Faschismus und Nationalsozialismus soll neben dem Verständnis der vorbereitenden Legitimation von Diktatur, Krieg und Genozid auch der Identifikation von typischen

Denkstrukturen dienen, wie sie auch in rechtsradikalen Konzepten der Gegenwart wiederkehren (nationalistische Überheblichkeit, rassische Diskriminierung, Intoleranz gegenüber Minderheiten u. a.) Die beiden folgenden Komplexe thematisieren die beiden zentralen traumatischen Erfahrungen der Welt mit dem nationalsozialistischen Deutschland: die deutsche Kriegsführung und der Mord an den europäischen Juden. Dabei wird zunächst die Kriegsvorbereitung im Inneren und ihre Wirkung thematisiert und dann die bedenkenlose Zerstörung Europas. Für die Darstellung des Krieges und des Mordes an den europäischen Juden gilt, daß eine abstrakte, statistische Zahlen präsentierende Darstellung zu kurz greift. Soweit Zeitzeugen als unmittelbare Gesprächspartnerinnen und -partner nicht mehr verfügbar sind, sind Film- und Tondokumente besonders geeignet, die Erfahrung von Zerstörung, Tod und Leid zu verdeutlichen. Weiter bietet sich hier der Rückgriff auf alltagsgeschichtliche Zeugnisse wie Feldpostbriefe und regionale Quellen wie örtliche Tageszeitungen an. Auch die Möglichkeit von "historischen Ortserkundungen" durch die Besuche von Mahn- und Gedenkstätten sollte genutzt werden.

Leitende Fragestellung für den Komplex "Menschen unter dem Faschismus und der NS-Diktatur" ist die Frage nach den Handlungsspielräumen der Menschen unter einer Gewaltherrschaft. Neben der Darstellung des Spektrums unterschiedlicher Reaktionsweisen geht es hier zentral um die Frage verantwortlichen Verhaltens gegenüber Unrecht und Diktatur (vgl. Didaktische Perspektiven). Dabei soll diese Frage nicht nur für die damalige Zeit behandelt werden, sondern im Sinn allgemeiner Zielsetzung politischer Bildung auch als Problem verantwortlichen Handelns in der Gegenwart begriffen werden. Das grundlegende Problem der "Bewältigung" von Vergangenheit durch einzelne, aber auch durch ein ganzes Volk, und die Beteiligung der später Geborenen an kollektiver Verantwortung sollten hier zur Sprache kommen.

Beim letzten Komplex geht es neben der Kenntnis unmittelbarer Folgewirkungen des Faschismus und Nationalsozialismus und seines Zusammenbruchs zentral um die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungs- und Wertungsmustern (siehe dazu die Ausführungen bei den Didaktischen Perspektiven).

Bei verschiedenen Komplexen (faschistische und nationalsozialistische Ideologie, aber auch insbesondere bei der Auseinandersetzung mit den Verhaltensmöglichkeiten gegenüber einer Diktatur und den Konsequenzen für das politische Handeln in der Gegenwart) ist der Zusammenhang mit dem Politikunterricht und die Notwendigkeit einer Abstimmung offensichtlich.

Fachinhalt 10.3: Der Ost-West-Konflikt

Vorgaben zum Fachinhalt

- Einführung in die Grundstrukturen der amerikanischen Politik im 20. Jahrhundert
- Erarbeitung der Blockbildung als Folge der sowjetisch-amerikanischen Systemkonkurrenz
- Erarbeitung der deutschen Teilung im Rahmen der Blockbildung

- Erarbeitung der Einbindung der beiden deutschen Staaten in zwei konträre Blocksysteme
- Erarbeitung der deutschen Vereinigung vor dem Hintergrund der Auflösung des Ostblocks
- Einführung in die gegenwartsgenetische Untersuchungsmethode
- Grundbegriffe: Blockbildung, Einigungsvertrag, Friedensvertrag, Kalter Krieg, Koexistenz, NATO, nukleares Gleichgewicht, Status quo, Vereinte Nationen, Warschauer Pakt, Westintegration

Didaktische Perspektiven

Mit dem Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus im ehemaligen Ostblock hat der Ost-West-Gegensatz, der vier Jahrzehnte lang die Weltgeschichte bestimmte, seine Virulenz verloren. Die heutige Schülergeneration wächst so in einer Zeit auf, die nicht mehr durch die Ordnung von Jalta und Potsdam, sondern durch die deutsche Vereinigung und das Entstehen neuer Staaten in Ost- und Südosteuropa geprägt ist. Mit Vehemenz haben die Entwicklungen seit 1989 die weitverbreiteten Erwartungen fort-dauernder Kontinuität zerstört und den Wandel als fundamentale historische Kategorie erneut ins Bewußtsein gehoben. So leitet sich aus dem Ende des bisherigen Ost-West-Konflikts für den zukünftigen Geschichtsunterricht die Chance und die Notwendigkeit ab, die Dialektik von Beharrung und Bewegung als Grundbestimmung der Geschichte deutlich zu machen. Dabei wird eine Aufarbeitung der Veränderungsprozesse in Osteuropa ergeben, daß historischer Wandel nicht idealtypisch auf die Erscheinungsformen der bewußten Revolution bzw. der allmählichen und nicht planmäßig gesteuerten Veränderung reduziert werden kann, sondern daß hier ein komplexes Zusammenspiel von langfristigen Wirkfaktoren, intentionalem Handeln und unbeabsichtigten Wirkungen vorliegt.

Ermöglichte die Behandlung des Ost-West-Konflikts im Geschichtsunterricht lange Zeit die Erhellung der Genese der jeweiligen Gegenwart bzw. die Markierung der eigenen Zeit im Zusammenhang eines Kontinuums, das sich von der Vergangenheit der Jahre 1946/47 geradewegs in die Zukunft zu erstrecken schien, steht der Geschichtsunterricht statt dessen heute vor der Aufgabe, Fernwirkungen und Erblasten des Kalten Krieges zu identifizieren und aufzuarbeiten. So ist unter Anknüpfung an Eigenbeobachtungen und -erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu vermitteln, daß auch nach dem Ende der Konfrontation auf beiden Seiten Strukturen und Mentalitäten fortbestehen, die eine Lösung dringender Gegenwarts- und Zukunftsprobleme erschweren. Dies gilt für das Zusammenwachsen der Deutschen, das mit der Schaffung der staatlichen Einheit allein keineswegs gewährleistet ist, wie für eine wirkliche europäische Integration unter Einschluß der Völker Osteuropas. Auch die in Ost- und Südosteuropa zu beobachtende Virulenz nationalistischer und antisemitischer Strömungen, deren Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, stellt nicht zuletzt eine Hinterlassenschaft des Kalten Krieges dar, verhinderte doch die Fixierung auf die ideologische Konfrontation mit dem "Klassenfeind" im Westen jahrzehntelang rationale Problemlösungen zugunsten bloßer Repression, Verdrängung oder Verleugnung.

Für die Schülerinnen und Schüler gewinnt die ihnen bereits bekannte historische Kategorie des Konflikts in der unterrichtlichen Begegnung mit der Ost-West-Konfrontation nach dem Zweiten Weltkrieg eine völlig neue Dimension. Statt zeitlich und räumlich begrenzter zwischenstaatlicher Auseinandersetzungen um Macht, Prestige, Einflußzonen oder wirtschaftliche Einflußfelder stoßen sie auf den Antagonismus zweier gigantischer politisch-militärischer Blocksysteme, deren Führungsmächte gegensätzliche universale Prinzipien vertreten und weltweit durchzusetzen versuchen. Der Utopie von der einen sozialistischen Welt mit dem Aufruf zur Weltrevolution im Osten steht das Bekenntnis zur Selbstbestimmung und zu unteilbaren Menschenrechten im Westen gegenüber. So erfahren die Lernenden den Ost-West-Konflikt als eine im Schatten der Atombombe ausgetragene grundsätzliche Auseinandersetzung um die Behauptung und Verbreitung des jeweils eigenen Systems, was die Frage nach dem Spielraum für einen dauerhaften Ausgleich bzw. einen wirklichen Frieden zwischen beiden Seiten provoziert ("Friedenserziehung im Unterricht", Runderlaß des Kultusministeriums vom 1.3.1985, BASS 15-02 Nr. 9.9). Aus dem prinzipiell-antagonistischen Charakter des Ost-West-Konflikts und seiner tendenziellen Grenzenlosigkeit erklärt sich seine überragende historische Prägnanz. Diese erkunden die Schülerinnen und Schüler in der deutschen wie in der europäischen Geschichte nach 1945. Ausgehend von der bipolaren Konfrontation nach 1946/47 und ihrem Anpassungs- und Formierungsdruck untersuchen sie die doppelte Staatsgründung auf deutschem Boden, den Zusammenschluß Westeuropas und die "Volksdemokratisierung" der osteuropäischen Staaten.

Die Herausbildung ideologisch verfeindeter Blöcke ist eng verbunden mit der Verbreitung von Feindbildern und der Förderung eines Freund-Feind-Denkens, das nicht zuletzt zur Sicherung der Blockdisziplin dient. Bezogen auf die Behandlung des Fachinhalts im Geschichtsunterricht bedeutet dies, daß sich hier die Notwendigkeit einer Bewußtmachung eigener Präformierungen und Vorurteile in besonderer Weise eröffnet (Friedenserziehung im Unterricht, s. o.). Natürlich soll nicht einer unhistorischen Scheinobjektivität das Wort geredet werden. Ebenso wenig kann angesichts der Verpflichtung von Schule und Unterricht auf demokratische Grundwerte das Ziel einer Äquidistanz bei der Beurteilung der beiden Seiten im Ost-West-Konflikt angestrebt werden. Um so mehr gilt aber für Lehrende und Lernende die Forderung, sich Rechenschaft über alle Wirkfaktoren abzulegen, die die Wahrnehmung und Urteilsbildung beeinträchtigen könnten. Gerade die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ost-West-Konflikts bietet die Chance zur Reflexion standortbedingter Gefährdungen und Grenzen historischer Erkenntnis.

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit der durch das Gleichgewicht des Schreckens bewirkten Zementierung des Status quo auseinandergesetzt haben, stellt sich ihnen dann um so nachdrücklicher die Frage nach den Ursachen für den tiefgreifenden Wandlungsprozeß in Osteuropa, der am Ende der 80er Jahre die europäische Nachkriegsordnung sprengt. Bei der Suche nach Antworten sollte ihnen bewußt werden, daß monokausale Erklärungsmuster ebenso verlockend wie irreführend sind. Endogene Faktoren wie die Reformunfähigkeit des sowjetischen Kommunismus in dem von ihm selbst propagierten "Wettkampf der Systeme" müssen ebenso berücksichtigt werden wie etwa mögliche Auswirkungen der westlichen Entspannungspolitik. Die deut-

sche Vereinigung signalisiert dann für die Schülerinnen und Schüler das Ende des Ost-West-Konflikts, so wie die Spaltung Deutschlands nach 1945 den Beginn des Kalten Krieges markierte. Der staatliche Neuanfang mit Zustimmung der ehemaligen Siegermächte sollte von den Lernenden als historische Chance und als Auftrag verstanden werden, obsoletes nationalstaatliches Denken zu überwinden und das Zusammenwachsen der Deutschen wie der Europäerinnen und Europäer in Ost und West zu verwirklichen.

Die deutsche Vereinigung wirkte jedoch auf die europäischen Länder in gegenteiliger Hinsicht. Das wiedervereinigte Deutschland wurde vielfach mit der Vorstellung von erstarktem Nationalbewußtsein der Deutschen verbunden. Dieses Zuarbeiten stellt einen Beitrag des multiperspektivischen Ansatzes des Geschichtsunterrichts dar.

Während in Osteuropa der Kommunismus zusammenbricht, werden in Italien staatliche Korruption und die Duldung der Mafia mit der Folge aufgedeckt, daß die kommunistische und christdemokratische Partei zusammenbrechen. Der Neuanfang als "Terza Repubblica" bezeichnet sollte für die Schülerinnen und Schüler der Ausgangspunkt von Überlegungen sein, wie ein demokratischer Staat sich selbst reformieren kann, um Auswüchse des Systems zu beheben.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 10.3:

Antagonistische Systemkonkurrenz im Schatten der Atombombe und ihre Auswirkungen auf Deutschland und Europa

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Das Selbstverständnis der amerikanischen Demokratie im 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kursbestimmung in der Ära Roosevelt ● Die Entstehung der Konfrontation zwischen den Hauptsiegermächten des 2. Weltkrieges ● Die Eindämmungspolitik als Reaktion der USA auf die Sowjetisierung in Europa und Asien 	<p>Selbstisolierung der "Neuen Welt" und Universalismus der Menschenrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wirtschaftskrise und Ansturm der neuen Diktatoren als Herausforderung der amerikanischen Demokratie ● "One World" als Illusion oder verpaßte Chance? ● "Dollarimperialismus" oder Verteidigung des Selbstbestimmungsrechts? 	<p>unveräußerliche Rechte Selbstregierung Herrschaft des Rechts offene Gesellschaft Reform New Deal</p> <p>Vereinte Nationen</p> <p>Sowjetisierung Containment Marshall-Plan</p>

La concorrenza tra sistemi antagonisti nell'ombra della bomba atomica; sue conseguenze per la Germania e l'Europa

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>L'autodefinizione della democrazia americana nel XX secolo</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Definizione del corso politico nell'era Roosevelt ● Le origini della confrontazione tra le grandi potenze vincitrici della II guerra mondiale ● La politica del contenimento: reazione degli USA al processo di sovietizzazione in Europa ed in Asia 	<p>Autoisolamento del "Nuovo Mondo" ed universalismo dei diritti dell'uomo</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La crisi economica e l'avvento minaccioso di nuovi dittatori: una sfida per la democrazia americana ● "One World": illusione oppure occasione perduta? ● "Imperialismo del dollaro" o difesa del diritto di autodecisione 	<p>Diritti inalienabili Autogoverno Dominio del diritto Società aperta Riforma New Deal Nazioni Unite Sovietizzazione Containment Piano Marshall</p>
<p>Le conseguenze della confrontazione e della creazione dei blocchi: la perdita dell'unità per la Germania</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Divisione e istituzione di due Stati ● Il coinvolgimento europeo ed atlantico della Repubblica Federale ● Il ruolo della DDR (RDT) nel blocco orientale 	<p>Formazione dei blocchi ed aspirazioni unitarie</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Orientamento ad Est, non allineamento o integrazione nell'Ovest? ● Integrazione e controllo ● "Baluardo antimperialista" oppure oggetto di contrattazione? 	<p>Formazione dei blocchi Integrazione nell'Ovest NATO Patto di Varsavia</p>
<p>Irrigidimenti e trasformazioni nella confrontazione tra i blocchi</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il congelamento delle sfere di potere in Europa ● Tentativi di riforma nell'Unione Sovietica e smantellamento del blocco orientale 	<p>Confrontazione Est Ovest ed il "Patt" atomico</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Tentativi di evitare la guerra e opportunità di liberalizzazione nell'Est ● "L'antagonismo dei sistemi" come via verso il collasso del comunismo 	<p>Equilibrio nucleare Guerra fredda Status quo Coesistenza Distensione Società chiusa</p>

<p>Il superamento della divisione della Germania</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La rivoluzione pacifica nella DDR ● La riunificazione dei due Stati ● L'integrazione e la crescita comune dei tedeschi ● La costruzione della "casa europea": l'Italia e la Germania in Europa 	<p>La Germania e l'Europa: un'occasione storica per una nuova concezione della nazionalità</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sinergia di fattori endogeni ed esogeni: il movimento democratico e l'esempio dell'Est europeo ● Capacità riformativa della DDR (RDT) e dinamica nazionale ● Costi ed opportunità per imparare dal processo di riunificazione ● Retaggi storici e mandati operativi per il futuro 	<p>Unione dei sistemi economici, monetari e sociali</p> <p>Trattato di pace Trattato di riunificazione</p>
--	---	--

Kommentar zum Beispiel

Der Inhaltsbereich, der in der vorliegenden Entfaltung erschlossen wird, reicht in seiner zeitlichen Dimension bis an die Schwelle zur Gegenwart und Zukunft. Zur Erhellung der Entstehung und Ausformung des Ost-West-Konflikts bis in die 50er Jahre hinein dient zunächst ein eher kleinschrittiger genetisch-chronologischer Zugriff, weil die entscheidenden Weichenstellungen der Nachkriegszeit in ihrem Ursachen- und Wirkungsgefüge nur so hinreichend zu erklären sind. Für die Erarbeitung typischer Konfliktlagen der bipolaren Konfrontation in der Folgezeit bieten sich Falluntersuchungen an. Eine Rekonstruktion der Abfolge einzelner Spannungs- und Entspannungsphasen verbietet sich u. a. aus zeitökonomischen Gründen und würde den Lernenden überdies den Blick auf die Grundkonstellation eher verstellen.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Ost-West-Konflikt kommt der politikgeschichtlichen Dimension historischer Erfahrung eine Schlüsselposition zu. Erstens wird hier noch stärker als in anderen Beispielen ein besonders breites Spektrum des Politischen sichtbar gemacht, das von der Funktionsweise politischer Systeme mit besonderer Betonung des Entscheidungshandelns über Formen supranationaler Kooperation bis hin zu nuklearen Vernichtungsstrategien reicht. Darüber hinaus fungiert die politikgeschichtliche Betrachtungsweise auch als Vermittlungs- und Selektionsinstanz für die Einbeziehung der wirtschafts-, sozial- und besonders der ideen- und mentalitätsgeschichtlichen Perspektive.

Im Mittelpunkt der ersten Teileinheit steht die amerikanische Demokratie mit ihrem politischen Selbstverständnis als Ursprung und Vorkämpferin der Menschenrechte ("Behandlung der Menschenrechte im Unterricht", Runderlaß des Kultusministeriums vom

24.10.1978, BASS 15-02 Nr. 9.5). Nach der Behandlung von leninistisch-stalinistischer Herrschaft im Rahmen des Fachinhalts 10.1 'Demokratie und Totalitarismus' wird hier also der zweite Hauptakteur im bevorstehenden Ost-West-Konflikt vorgestellt. Ausgangspunkt ist die Zeit des New Deal, also einer erfolgreichen Reformpolitik und Krisenbewältigung im Inneren, die einen starken Impetus gab, den neuen Diktatoren in Europa und Asien unter Berufung auf das eigene Modell einer leistungsfähigen und wehrhaften Demokratie entgegenzutreten. Damit begann ein Prozeß der Überwindung der isolationalistischen Tradition, der sich mit der Teilnahme am 2. Weltkrieg fortsetzte und nach 1945 ein erneutes Disengagement nicht mehr zuließ.

Während 1918/19 die Konkurrenz zwischen Wilson und Lenin um die politische Gestaltung der Zukunft nur Vorspiel geblieben war, kam es nach 1945 zu einem massiven und dauerhaften Konflikt zwischen der Sowjetunion und den USA um die Durchsetzung der eigenen universalen Ordnungsvorstellungen. Die Entstehung und Entwicklung dieser Konfrontation wird von den Schülerinnen und Schülern in einer zweiten Teileinheit nachvollzogen, wobei es unerlässlich ist, für beide Hauptakteure eine möglichst differenzierte Bestimmung der jeweils eigenen Motive und Absichten sowie der Wahrnehmung der gegnerischen Position vorzunehmen. Nur unter solchen Voraussetzungen läßt sich der nach 1945 einsetzende Interaktionsprozeß erfassen, in den dann sehr schnell auch das besiegte Deutschland einbezogen wurde.

In der vorliegenden Entfaltung verlagert sich an dieser Stelle die Perspektive von den Subjekten zu den Objekten der bipolaren Auseinandersetzung. Dadurch werden die Spaltung Deutschlands, die Entstehung von zwei Teilstaaten und deren Einbindung in die gegnerischen Blocksysteme ins Blickfeld der Lernenden gehoben. Für die drei Westzonen bzw. für die junge Bundesrepublik bedeutete dies auch die Einbeziehung in den Prozeß der westeuropäischen Integration, wobei neben dem Eindämmungseffekt gegenüber der sowjetischen Expansion in Europa das zweite Ziel einer positiven Kontrolle des westdeutschen Potentials nicht übersehen werden darf. Mit der deutschen Teilung sowie der "Volksdemokratisierung" der von sowjetischen Truppen besetzten ost- und südosteuropäischen Staaten waren die Blockgrenzen in Europa markiert. Eine Veränderung des Status quo wurde zwar von beiden Konfliktparteien immer wieder propagiert, tatsächlich erzwang das atomare Patt aber lange vor der Formulierung der Breschnew-Doktrin die Respektierung der beiderseitigen Herrschaftssphären. Zur Veranschaulichung dieser Verfestigung des Status quo in Europa könnten die Schülerinnen und Schüler dem Schicksal von Protest-, Liberalisierungs- und Aufstandsbewegungen im Ostblock nachgehen. Als besonders aussagekräftige Einzelfälle bieten sich der 17. Juni 1953, der ungarische Aufstand von 1956 oder der Prager Frühling von 1968 zur Untersuchung an.

Der nächste Schritt der vorliegenden Entfaltung konfrontiert die Lernenden mit der Frage nach den Ursachen für den Zusammenbruch des sowjetischen Machtbereichs. Obwohl hier nur vorläufige Antworten möglich sind, sollte dabei neben endogenen Destabilisationsfaktoren auch die Rolle der Entspannungspolitik reflektiert werden. Darüber hinaus drängt sich zum Abschluß der Behandlung des Ost-West-Konflikts eine resümierende Diskussion der Problemlösungsfähigkeit offener und geschlossener Systeme auf, in

die viele Einzelbeobachtungen der Schülerinnen und Schüler aus vorausgegangenen Stunden einfließen könnten. Wenn abschließend das Fazit gezogen wird, daß am Ende des 20. Jahrhunderts auch die zweite totalitäre Herausforderung der Demokratie gescheitert ist, sollte das für die Lernenden Anlaß sein, der Zukunft mit Hoffnung zu begegnen. Gleichzeitig müßte ihnen jedoch die zurückliegende Unterrichtsreihe auch ein Bewußtsein für die Erblasten der Vergangenheit vermittelt haben, die humane und rationale Problemlösungen jetzt und zukünftig erschweren. So erfordern die traumatischen Erfahrungen der Deutschen mit NS-Herrschaft, Krieg und Kriegsfolgen auch weiterhin eine "konstruktive Verarbeitung der jüngeren deutschen Vergangenheit". Im Interesse einer "angemessenen Form von Vergangenheitsbewältigung" stellt sich den Lehrenden die Aufgabe, zur Überwindung "nationaler Egozentrik" beizutragen und "Sensibilität gegen jede Art von Unterdrückung, Ausgrenzung und Intoleranz", sowie Kadavergehorsam und Mitläufertum aufzubauen. Insofern macht die Behandlung der mit dem Ende des Ost-West-Konflikts möglich gewordenen deutschen Vereinigung auch eine kritische Auseinandersetzung mit der tradierten Nationalstaatsidee notwendig. Es gilt die Einsicht zu vermitteln, daß die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft ein neues Konzept von Nationalität erfordert, um einen Rückfall in nationalistische Exklusivität und Aggressivität zu verhindern. Die Lernenden sollen erkennen, daß die deutsche Vereinigung und die europäische Integration zusammengehören.

Sie sollen sich bewußt werden, daß die Wirkung des deutschen Einheitsstrebens auf andere Länder sich von der eigenen politischen Absicht sehr unterscheiden kann.

Außerdem erfahren die Schülerinnen und Schüler, daß die politischen Umwälzungen in Mittel- und Osteuropa auch auf Italien als eines der strategisch bedeutsamen Schlüssel-länder der Nato, das vierzig Jahre lang von einer Partei regiert wurde, die sich als anti-kommunistisch definierte, enorme Wirkung hatte und zu einer Veränderung der innen-politischen Lage führte.

Fachinhalt 10.4: Friedenssicherung

Vorgaben zum Fachinhalt

- Vergleich unterschiedlicher Grundeinstellungen zu Gewalt und Krieg im Längsschnitt-verfahren
- Erarbeitung von Bewußtseinsveränderungen durch die Erfahrung des modernen Krie-ges
- Erarbeitung von Aufgaben zukünftiger Friedenssicherung
- Auseinandersetzung mit Geschichte als Erfahrungsraum für politisches Lernen
- Bewußtmachung von Problemen historischen Urteilens und Wertens
- Grundbegriffe: Abrüstung, Abschreckung, Appeasement, "gerechter Krieg", kollektive Friedenssicherung, Pazifismus, totaler Krieg

Didaktische Perspektiven

Der letzte obligatorische Fachinhalt in der Jahrgangsstufe 10 greift mit dem Inhalt "Friedenssicherung" einen für die Geschichte und Zukunft der Menschheit in besonderer Weise bedeutsamen Problembereich auf. Frieden als Sehnsucht, als Hoffnung, Wunsch, Traum oder Verheißung ist einer der ältesten Inhalte des menschlichen Denkens, ist eine Idee, über die Menschen seit Jahrtausenden nachgedacht und geschrieben haben, ist eine Vision, welche die Menschen immer wieder fasziniert und vielfach auch getröstet hat, ohne die sie möglicherweise gar nicht leben könnten. (Runderlaß des Kultusministeriums "Friedenserziehung im Unterricht" vom 1.3.1985, BASS 15-02 Nr 9.9)

In Deutschland besteht zudem auf dem Hintergrund der Erfahrung zweier Weltkriege, der totalen Niederlage, der langjährigen Teilung mit der Systemkonfrontation auf deutschem Boden für diese Thematik eine besondere Sensibilität. Davon sind häufig bereits auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erfaßt. Bei vielen von ihnen findet man wie bei anderen Gruppen der Bevölkerung, die sich von dieser Thematik betroffen fühlen, eine Neigung zu gesinnungsethischen Grundsatzentscheidungen, die nicht immer mit nüchternen politischen Analysen verknüpft sind. Gleichzeitig gibt es ein breites Medienangebot, das Verharmlosungen oder sogar Verherrlichungen des Krieges enthält und seine Wirkungen auch schon bei Jugendlichen zeigt.

Dieser sich immer wieder wandelnden und ausdifferenzierenden Bedingungs-lage muß sich auch der Geschichtsunterricht beim Thema Friedenssicherung durch Variation des Zuschnittes des Unterrichtes im Hinblick auf sich verändernde Voreinstellungen und Bewußtseinsstände stellen. Gleichwohl sollte sich der Geschichtsunterricht auf zentrale in der Geschichte immer wiederkehrende Problemkonstanten konzentrieren. Die ständige Menschheitserfahrung des Krieges wird im Geschichtsunterricht seit der Jahrgangsstufe 6 immer wieder thematisiert (vgl. vor allem die Fachinhalte 6.4, 7.2, 9.1, 9.4, 10.2 und 10.3). Der Fachinhalt 10.4 muß an die bisherigen Lernerfahrungen anschließen und soll gleichzeitig neue zusammenfassende und weiterführende Perspektiven aufzeigen: "Friedenserziehung läßt sich als der Versuch begreifen, die verschiedenen Formen der Gewalt und Friedlosigkeit im internationalen und innergesellschaftlichen Bereich zu erfassen, ihre Ursachen zu analysieren, ihre wechselseitigen Abhängigkeiten zu erkennen sowie zu einem Abbau von Gewalt beizutragen. ... Die schulische Erziehung soll den Schülerinnen und Schülern helfen, einen erweiterten, differenzierten Friedensbegriff zu erfassen. ... Die Erziehung soll die Heranwachsenden befähigen, als mündige, demokratische Bürger zu einer aktiven und kritischen Mitgestaltung der Friedenspolitik in der Lage zu sein." (o.g. Runderlaß zur Friedenserziehung.)

Die oben formulierten Vorgaben gehen von den besonderen Chancen des Fachs Geschichte in dem so beschriebenen Problemzusammenhang aus. Sie werden insbesondere darin gesehen, die Menschheitserfahrung des Krieges an zentralen Problempunkten seit der griechischen Antike aufzuarbeiten und dabei die hier besonders bedeutsame Frage, was man aus der Geschichte lernen kann, miteinzubeziehen. Die Frage hat bei diesem Thema für die Zukunft der Menschheit existentielle Bedeutung. Bei der Aufarbeitung der Erfahrung von Krieg, Tod, Leid und Zerstörung und den daraus zu ziehen-

den ethischen Konsequenzen sowie bei der Entwicklung und der Füllung eines "erweiterten, differenzierten Friedensbegriffes" müssen neben dem Fach Geschichte andere Fächer wie Politik, Deutsch und Religion ihren Beitrag leisten. Die Funktion des Krieges als eines Mittels gewaltsamer Interessendurchsetzung und das Verhältnis von Krieg und Politik lassen sich besonders gut am historischen Beispiel aufarbeiten. Die Schwierigkeiten einer friedensbewahrenden Politik und die Stärken und Schwächen bestimmter Konzepte zur Friedenssicherung werden bei einer Analyse von Konzepten der Friedenssicherung in diesem Jahrhundert deutlich. Das Verhältnis von Friedensgesinnung und politischer Realität bzw. verantwortlichem Handeln wie auch die Frage nach dem gerechten Krieg gehört zu den immer wiederkehrenden Grundproblemen einer Politik dauerhafter Friedenssicherung. Lernen aus der Geschichte bedeutet neben dem Blick in die Vergangenheit auch die Beschäftigung mit gegenwärtigen und zukünftigen Problemen einer Friedenssicherung. Deshalb sollte diese Zukunftsperspektive am Ende des letzten obligatorischen Fachinhalts im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I nicht fehlen.

Beispiel zur Entfaltung des Fachinhalts 10.4:

Lernen aus der Geschichte - Kriegserfahrung und Friedenssicherung

Genetische Orientierung	Problemorientierung	Orientierung an Grundbegriffen
<p>Einstellungen zu Gewalt und Krieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ● der Melierdialog des Thukydides ● Legitimierung des Krieges in der römischen Antike ● die Idee des Gottesfriedens im Mittelalter ● der moderne Pazifismus 	<p>Gewalt und Krieg als legitimes Mittel der Interessendurchsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● das Verhältnis von Recht und Gewalt ● die Unterscheidung zwischen gerechten und ungerechten Kriegen ● Frieden zwischen den Christen und Krieg gegen die "Feinde Gottes" ● ethische Gesinnung und verantwortliches Handeln 	<p>gerechter Krieg (bellum iustum)</p> <p>Gottesfrieden</p> <p>Pazifismus</p>

<p>Die Erfahrung des modernen Krieges</p> <ul style="list-style-type: none"> • vom Kabinetts- zum Volkskrieg • Florence Nightingale/ Henri Dunant • die Weltkriege • Entkolonialisierungskriege 	<p>Kriegserleben und Bewußtseinsveränderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Mobilisierung und Anspruch auf Mitbestimmung • das Ringen um die Humanisierung des Krieges • die Verarbeitung des Massensterbens • der Preis von Unabhängigkeit und Freiheit 	<p>Genfer Konvention</p> <p>totaler Krieg</p>
<p>Kriegsvermeidung und Friedenssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Pariser Vorortverträge • Appeasement • Abschreckung durch Abrüstung • vom Versuch der Italienisierung der Südtiroler zum Autonomiestatut 	<p>Der Wille zum Frieden und politische Realitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgleichsfrieden und "Gewaltfrieden" • nationalstaatliche Integration durch Umsiedlung oder zwangsweise Nationalisierung von Minderheiten oder kulturelle Autonomie • Verantwortbarkeit des Nachgebens gegenüber Aggressoren • Gleichgewicht des Schreckens als Garant des Friedens? 	<p>Umsiedlung</p> <p>"Option"</p> <p>Kulturelle Autonomie</p>
<p>Probleme und Perspektiven der Friedenssicherung am Ende des 20. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Aufbrechen neuer regionaler Konfliktherde aus nationalen und religiösen Motiven • neue globale Dimensionen alter Friedensbedrohungen wie Hunger und Armut • Friedlosigkeit im innergesellschaftlichen Bereich • kollektive Friedenssicherung • die Aufgabe einer Weltinnenpolitik zur Friedenssicherung 	<p>Lernen aus historischer Erfahrung: globale Friedenssicherung als Aufgabe der Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle nationaler und religiöser Dynamik als Aufgabe • nichtmilitärische Friedenssicherung als Aufgabe • Wechselwirkungen von innergesellschaftlichen und internationalen Konflikten • Wirksamkeit und Grenzen der Friedenssicherung durch supranationale Organisationen • Schwierigkeiten einer globalen Friedenssicherung 	<p>"positiver" Frieden</p> <p>kollektive Friedenssicherung</p> <p>KSZE</p> <p>Weltinnenpolitik</p>

Imparare dalla storia. L'esperienza della guerra e la tutela della pace

Genesi storica	Problematica storica	Termini-base
<p>Posizioni nei confronti della violenza e della guerra</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il dialogo dei Meli in Tucidide ● La legittimazione della guerra nell'antichità romana ● La concezione della "Pax domini" nel Medioevo ● Il pacifismo moderno 	<p>La violenza e la guerra come mezzo per legittimare l'imposizione di interessi particolari</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il rapporto tra diritto e violenza ● La distinzione tra "bellum iustum" ed "iniustum" ● La pace tra cristiani e la guerra contro i "nemici di Dio" ● Principi etici ed agire responsabile 	<p>"Bellum iustum" (guerra giusta)</p> <p>"Pax domini"</p> <p>Il pacifismo</p>
<p>L'esperienza della guerra in età moderna</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Dalla guerra di gabinetto a quella di popolo ● Florence Nightingale/ Henri Dunant ● Le guerre mondiali ● Le guerre di decolonizzazione 	<p>L'esperienza della guerra e la trasformazione delle coscienze</p> <p>La mobilitazione generale e l'istanza di partecipazione alle decisioni</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La lotta per l'umanizzazione della guerra ● La confrontazione con lo sterminio di massa ● Il prezzo dell'indipendenza e della libertà 	<p>La Convenzione di Ginevra</p> <p>La guerra totale</p>

<p>Evitare la guerra e salvaguardare la pace</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La Conferenza di Parigi ed i relativi trattati ● Appeasement ● La funzione d'intimidazione della corsa agli armamenti ● Dall'italianizzazione dell'Alto Adige (Südtirol) allo Statuto autonomo 	<p>La volontà di pace e le realtà politiche</p> <ul style="list-style-type: none"> ● La pace frutto di equilibri e la "pace violenta" ● L'integrazione nello Stato nazionale per mezzo della migrazione forzata, della nazionalizzazione coatta o della concessione dell'autonomia ● L'assunzione di responsabilità nelle concessioni agli aggressori ● Equilibrio tra intimidazioni: una garanzia di pace? 	<p>La migrazione forzata, l'opzione l'autonomia di ogni cultura</p> <p>Appeasement</p> <p>Intimidazione</p> <p>Disarmo</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Problemi e prospettive della tutela della pace alla fine del XX secolo ● Lo scoppio di nuovi focolai di guerra circoscritti zonalmente per motivi nazionali e religiosi ● Nuove dimensioni globali di antica minaccia per la pace come fame e miseria ● La mancanza di pace in seguito a conflitti sociali interni ● Salvaguardia collettiva della pace ● Il compito di una politica interna mondiale al fine di garantire la tutela della pace 	<p>L'insegnamento dell'esperienza storica: la tutela globale della pace come compito politico</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Il compito del controllo sulle dinamiche derivanti da conflitti nazionali e religiosi ● Il compito della tutela smilitarizzata della pace ● L'interazione tra i conflitti interni di una società e quelli internazionali ● Efficacia e limiti della salvaguardia della pace ad opera di organizzazioni internazionali ● Difficoltà nella tutela globale della pace 	<p>La pace "positiva"</p> <p>Tutela collettiva della pace</p> <p>C.S.C.E.</p> <p>Politica interna del mondo</p>

Kommentar zum Beispiel

Das vorliegende Beispiel kombiniert einen Längsschnitt, der in der Antike einsetzt und bis zur Gegenwart reicht, mit einer Behandlung von typischen Problemkomplexen der Friedenssicherung. Einleitend sollen in Anknüpfung an die Behandlung von gewaltsamen Auseinandersetzungen, Kriegen und Friedensbedrohungen in vorhergehenden Unterrichtseinheiten grundlegende Einstellungen zu Gewalt und Krieg in ihrem Problemgehalt analysiert werden. Allgemeine zeitübergreifende Problemstellungen wie die Frage nach der Legitimierung des Krieges und dem Verhältnis von Recht und Gewalt gehören mit in diesen Zusammenhang. Die Erfahrung des modernen Krieges war bereits obligatorischer Bestandteil der Unterrichtseinheit zum Nationalsozialismus (Fachinhalt 10.2). In diesem Beispiel soll daran angeknüpft werden, um zentral die durch das Kriegserleben ausgelösten Bewußtseinsveränderungen zu thematisieren. Die Thematisierung von Entkolonialisierungskriegen verlangt die Wiederaufnahme der Frage nach dem gerechten Krieg und die Reflexion des Preises von Unabhängigkeit und Freiheit sowie der Durchsetzung von Menschenrechten. Der folgende Inhaltskomplex thematisiert typische Problemkonstellationen von Kriegsvermeidung und Friedenssicherung.

2.4 Zum Problem der Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht

Die folgenden Aussagen zu dem Problem der Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht knüpfen an den entsprechenden Abschnitt in der "Vorbemerkung zum bilingualen Bildungsgang" (vgl. Kapitel I 2.1 und 2.2) an. Mit Beginn des bilingualen Unterrichts im Sachfach Geschichte in der 9. Jahrgangsstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler bereits über relativ umfangreiche Kenntnisse und Fertigkeiten in der Zielsprache. Sie haben einen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, über vielfältige Themen und Probleme des Alltagslebens und der Kultur zu kommunizieren. Die Schülerinnen und Schüler verfügen zudem über ein ausreichendes Repertoire für schriftliche Äußerungen und die Produktion von Texten. Die Ziele und Inhalte des Lehrplans Italienisch für die Jahrgangsstufen 9/10 ermöglichen eine Weiterentwicklung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten, um auch komplexeren Ansprüchen des bilingualen Sachfachunterrichts gerecht zu werden.

Neben diesen allgemeinen sprachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten haben die Schülerinnen und Schüler aus dem Unterricht in den bilingualen Sachfächern Erdkunde und Politik bereits Erfahrungen in der fremdsprachlichen Kommunikation über politische, gesellschaftliche und ökonomische Sachverhalte, wie sie auch im Fach Geschichte Gegenstand sind. Dabei haben sie einen gegenstandsbezogenen Wortschatz kennengelernt, den sie zum Teil auch im Fach Geschichte weiterverwenden können. Dieser muß jedoch für die besonderen Ansprüche des Faches Geschichte erheblich erweitert und vertieft werden. Entsprechendes gilt für die Verfahrensweisen und den Wortschatz für die Auswertung von Unterrichtsmaterialien (vgl. Kapitel II 3.2). So stellen historische Karten besondere Anforderungen, auf die der Unterricht im bilingualen Sachfach Erdkunde nur begrenzt vorbereiten kann. Ähnliches gilt für die Interpretation schriftlicher historischer Quellen, für die das Fach Geschichte spezifische Methoden entwickelt hat.

Hinzu kommt, daß der Altersstufe entsprechend die Ansprüche an die Differenziertheit und den Schwierigkeitsgrad bei der Auswertung von Unterrichtsmaterial steigt. Deshalb müssen die Lehrerinnen und Lehrer im bilingualen Sachfach Geschichte sich der konkreten Voraussetzungen aus den vorhergehenden Sachfächern vergewissern, um dann ergänzend und weiterführend die Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht zu entwickeln. Ziel ist es, eine Sprachkompetenz im bilingualen Geschichtsunterricht aufzubauen, die es den Schülerinnen und Schülern erlaubt, in angemessener sprachlicher Form historische Sachverhalte zu beschreiben, geschichtliches Material zu analysieren, Ergebnisse zu formulieren und begründete Urteile zu entwickeln.

2.4.1 Wortschatz und Redemittel für die Interpretation von historischem Material und den historischen Diskurs

Der fachspezifische Zugriff im bilingualen Geschichtsunterricht bedarf der Einführung und der Einübung in einen Fachwortschatz und in Redemittel, die durch den vorhergehenden und parallelen Italienischunterricht und den Sachfachunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 vorbereitet ist.

Zwar sind die Redemittel für die Absichten Beschreiben, Erklären, Schlußfolgern und Bewerten den Schülerinnen und Schülern bereits grundsätzlich bekannt, sie müssen aber im Verlauf des bilingualen Geschichtsunterrichts weiterentwickelt werden, damit sie historische Strukturen, Aktionen und Intentionen der jeweiligen Handlungsträger sowie eigene Überlegungen und begründete Positionen zunehmend differenziert und nuanciert ausdrücken können.

Der fachspezifische Wortschatz und die Redemittel für die Analyse von historischem Material wie z.B. Quellen, Karten, Bilder, Statistiken etc. müssen gleichzeitig mit den für die jeweiligen Unterrichtsmaterialien besonderen fachmethodischen Kenntnissen und Fertigkeiten erworben werden. Die fachsprachliche Terminologie darf somit nicht ohne konkreten Gegenstandsbezug vermittelt werden, sie soll vielmehr aus der konkreten Situation des Lernprozesses als notwendig für die Sinnerhellung erwachsen. Neben dem Prinzip des induktiven Erarbeitens der Fachbegriffe sollten auch die allgemeinen Grundsätze zur Lernprogression (schrittweise Differenzierung und Erweiterung des Ausdrucksvermögens) und zur immanenten Festigung der erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten beachtet werden (vgl. Kapitel II 3.1 und 3.2), denn generell soll die Erarbeitung der fachsprachlichen Lexik so erfolgen, daß sie von den Schülerinnen und Schülern primär als Lernhilfe verstanden wird und nicht den Eindruck einer bloßen Belehrung erweckt.

2.4.2 Der gegenstandsbezogene Wortschatz

Wie für den muttersprachlichen Geschichtsunterricht ist auch für den bilingualen Unterricht der systematische Aufbau eines Repertoires an Fachbegriffen für die Strukturierung der Gegenstandsbereiche unverzichtbar. Angefangen bei der didaktischen Leitkategorie der "Orientierung an Grundbegriffen" bis zu den verbindlichen Inhalten ist die Vermittlung einer entsprechenden fremd- und muttersprachlichen Fachsprache gleichermaßen erforderlich. Dabei sind im Bereich der Fachterminologie Wortgleichungen nicht nur nützlich, sondern wegen der fachsprachlichen Präzision notwendig. Die "Zweisprachigkeit" bezieht sich auch auf die Redemittel für die Interpretation von historischem Material und auf den historischen Diskurs.

Der bilinguale Geschichtsunterricht muß alle unverzichtbaren Fachbegriffe einführen, und zwar unverzichtbar sowohl aus der Sicht der Ziel- wie auch der Muttersprache. Im Lehrplan Geschichte werden die in den Beispielen zur Entfaltung der verbindlichen Fachinhalte notwendigen Begriffe aufgelistet. Diese Verbindlichkeit gilt für den deutschen und für den italienischen Begriff. Dabei ist der Begriff Fachvokabular in der Fremdsprache weiter zu fassen, da zu Fremdsprache auch ein allgemeiner Wortschatz zur Beschreibung historischer Sachverhalte gehört, der im bilingualen Unterricht erarbeitet werden muß.

Den Schülerinnen und Schülern muß deutlich gemacht werden, welche Teile des allgemeinen Wortschatzes in den aktiven, gegenstandsbezogenen Wortschatz zu übernehmen sind.

Bei der Erarbeitung der fremdsprachlichen Terminologie sollen die bekannten Erschließungs- und Semantisierungstechniken genutzt werden.

3 Lernorganisation

Didaktische Grundsätze zur Planung und Durchführung des bilingualen deutsch-italienischen Geschichtsunterrichts

Der bilinguale deutsch-italienische Geschichtsunterricht ist wie der muttersprachliche Geschichtsunterricht und wie der Unterricht jeden anderen Faches in der Sekundarstufe I des Gymnasiums den Grundsätzen der Wissenschafts- und Schülerorientierung verpflichtet. Es kann an dieser Stelle daher auf das Kapitel 3 im Lehrplan Geschichte verwiesen werden, in dem die sich daraus ergebenden didaktischen Grundsätze der Planung und Durchführung des Geschichtsunterrichts erläutert werden (RL/LP Geschichte Sek. I Kap. 3.1, S. 126 - 135).

Die der Schülerorientierung zugeordneten Aspekte werden im bilingualen deutsch-italienischen Geschichtsunterricht wo immer möglich auf die zu vermittelnde bikulturelle Kompetenz angewendet. Im Rahmen der deutsch-italienischen Perspektivierung des Unterrichts sind insbesondere die Aspekte Gegenwartsbezug, Mitgestaltung und Handlungsorientierung mit ihren besonderen Akzentuierungen im bilingualen Unterricht zu nennen (siehe dazu auch die Hinweise in den Kommentaren zu den Fachinhalten Kap. 2.3.1 und 2.3.2). Gegenwartsfragen im deutsch-italienischen Verhältnis finden ihre Antwort häufig in der (gemeinsamen) Vergangenheit. Für einen an Gegenwartsbezügen orientierten Geschichtsunterricht dient die Aufarbeitung sowohl der gemeinsamen als auch der jeweils deutschen und italienischen Vergangenheit der Bewußtmachung der spezifischen Voraussetzungen, die ein vernunftgeleitetes Handeln in der Gegenwart ermöglichen.

Der Gedanke der Mitgestaltung durch die Lernenden kann im bilingualen Unterricht z.B. durch die Teilnahme an Projekten im Rahmen einer deutsch-italienischen Begegnung oder in Form einer Dokumentation im Anschluß an eine solche Begegnung realisiert werden.

Der Aspekt der Handlungsorientierung kann im Sinne der Richtlinien (RL/LP Geschichte Sek. I, S. 129f) im bilingualen Unterricht in vielfältiger Weise Berücksichtigung finden. Beispiele dazu geben die Kommentare zu den Fachinhalten (Kap. 2.3.1 und 2.3.2).

Beim Prinzip der Wissenschaftsorientierung erfährt der Aspekt des exemplarischen Lernens im bilingual deutsch-italienischen Unterricht eine besondere Akzentuierung. Im Spannungsfeld von Stofffülle und Obligatorik des Lehrplans sowie der sachlichen Notwendigkeit der besonderen Berücksichtigung historischer Gegenstände, die sich auf Italien beziehen, stellt sich bei den didaktischen Entscheidungen die Frage nach der exemplarischen Relevanz. Dabei erscheint es sachlogisch, daß Gegenstände gewählt werden sollen, die gewichtig für Deutschland und Italien einzeln und im gegenseitigen Bezug sind.

Bei den Grundformen der historischen Untersuchung ist auf das Prinzip der Multiperspektivität als wesentliche Untersuchungsform im bilingualen Unterricht zu verweisen.

Dadurch, daß der bilinguale Unterricht es sich zur Aufgabe macht, die Perspektive des Partnerlandes auch in bezug auf die deutsche Geschichte zu berücksichtigen, sensibilisiert er die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise, historische Ereignisse, Phänomene und Probleme aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahrzunehmen. Damit befähigt der bilinguale Geschichtsunterricht, die eigene Standortgebundenheit zu überwinden und leitet zu historischen Urteilen an.

Die Betonung der Multiperspektivität entspricht in besonderer Weise dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu einem selbständigen, kritischen und methodenbewußten Umgang mit den Gegenständen des Faches heranzuführen und sie zu fachgerechter, selbständiger Anwendung anzuleiten.

3.1 Hinweise zur Entwicklung der Fachsprache im bilingualen Geschichtsunterricht

Die Entwicklung der fachlichen, der methodischen wie auch der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Partnersprache verlangt im bilingualen Sachfachunterricht den zielgerichteten und behutsamen Einsatz der Fremdsprache. Eine systematische Vermittlung der methodischen und themenorientierten Fachsprache soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Prozesse des Beschreibens, der Analyse, Synthese und Bewertung ihrer Altersstufe entsprechend in der Zielsprache ausführen zu können. Dabei werden die Lehrerinnen und Lehrer auf die in den Jahrgangsstufen 5 - 8 im Italienischunterricht und im bilingualen Erdkunde- und Politikunterricht erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zurückgreifen können, z.B. dann, wenn es um die Beschreibung und Auswertung von Karten, Bildern und Texten u.ä. geht. Insbesondere zu Beginn des bilingualen Geschichtsunterrichts wird das Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler in der Zielsprache häufig hinter deren Artikulationsbedürfnissen zurückbleiben.

Wenn es auch das Ziel ist, Italienisch durchgängig als Unterrichtssprache benutzen zu können, so ist der Einsatz der deutschen Sprache deswegen jedoch nicht ausgeschlossen.

Die Verwendung der Muttersprache muß didaktisch begründet sein; sie erfolgt nach dem Grundsatz: So viel in der Partnersprache wie möglich, so viel in der Muttersprache wie nötig.

Die Einbeziehung der Muttersprache (Erstsprache) ist notwendig

- zur Sicherung des muttersprachlichen Teils der Fachsprache,
- zur Behandlung deutschsprachiger Materialien, wenn eine Sensibilisierung für bestimmte muttersprachlich deutsche Phänomene erfolgen soll,
- zur Beurteilung der fachlichen Leistung (Notenfindung), wenn es (noch) keine andere vertretbare Möglichkeit gibt oder der Rückgriff auf die deutsche Sprache für die Schülerinnen und Schüler die einzige Möglichkeit ist, die fachliche Leistung unter Beweis zu stellen.

Sie kann ggf. angeraten sein

- zur Erreichung komparatistischer Lernziele, z.B. bei bestimmten Gegenständen, die eine deutsch-italienische Perspektivierung erfahren sollen.

Sie ist vertretbar, aber nur solange und in dem Maße, wie die fremdsprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler nicht ausreicht,

- zur Gewährleistung unverzichtbarer Präzision,
- zum Verständnis und zur Sicherung komplexer und abstrakter Inhalte und Lernziele etwa für eine Auswertungsphase oder eine vertiefende Betrachtung,
- zur Ermöglichung von Schüleräußerungen bei persönlicher Betroffenheit und bei Themen mit stark affektivem Anteil, z.B. Holocaust,
- zur Ermöglichung von Diskussionen, z.B. aus aktuellem Anlaß.

Bei der Partner- und Gruppenarbeit wird die Verwendung der Zielsprache unter den Schülerinnen und Schülern angestrebt, aber nicht erzwungen.

Den Schülerinnen und Schülern darf es grundsätzlich nicht verwehrt werden, sich spontan in der Muttersprache (Erstsprache) zu äußern. Der Unterricht ist aber so zu gestalten, daß sie sich aufgefordert wissen, sich so viel und so bald wie möglich durchgängig in der Zielsprache zu äußern. Die Lehrenden sollen sich grundsätzlich immer in der Zielsprache äußern. Ausnahmen sollen weder zufällig noch vorschnell gemacht werden, sondern planvoll. Ein Hin- und Herspringen zwischen den Unterrichtssprachen ist nicht zu rechtfertigen.

Unter den o.a. Bedingungen, die die Verwendung der Muttersprache notwendig machen bzw. zulassen, kann eine einzelne Unterrichtsphase oder eine einzelne Unterrichtssequenz auch ganz auf deutsch erfolgen. Insgesamt muß dies aber die begründete Ausnahme im bilingualen Sachunterricht sein.

In allen Fällen der Verwendung von Deutsch als Unterrichtssprache müssen die Lehrenden durch angemessene Verfahren und Übungsformen dafür sorgen, daß die Schülerinnen und Schüler die wichtigen Ergebnisse auch auf italienisch versprachlichen können.

Sachfachliches Lernen weist immer auch eine sprachliche Komponente auf; das gilt für das sachfachliche Lernen sowohl in der Fremdsprache als auch in der Muttersprache. In den bilingualen Sachfächern steht das fachliche Lernen im Vordergrund, während sich sprachliches Lernen sekundär in Anbindung an die Sache vollzieht.

Sprachliches Lernen erstreckt sich in den bilingualen Sachfächern

- auf die Allgemeinsprache,
 - auf fachsprachliche Elemente (Termini, Strukturen)
- und erfolgt durch die Vorbildfunktion der Sprache der Lehrenden im Unterricht, der Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien und der Quellen.

Die Lern- und Arbeitstechniken in den bilingualen Sachfächern unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denen im muttersprachlichen Geschichtsunterricht oder im Fremd-

sprachenunterricht. Sie erfahren aber spezifische Akzentuierungen und Intensivierungen (z.B. Inferieren).

Die Arbeits- und Lerntechniken konzentrieren sich dabei besonders auf:

a) Wortschatz (einschließlich fachspezifisch sprachlicher Strukturen)

- Bildliche Darstellungen

Bei der Bedeutungserschließung spielen (wie beim Einstieg in ein Thema) bildliche Darstellungen eine große Rolle (z.B. Skizzen, Karikaturen, Fotos, schematische Darstellungen, Karten, Videos, Filme usw.). Sie sind Texten vielfach vorzuziehen.

- Inferieren

Aufgrund von Kenntnissen der Wortbildungslehre und des kontextuellen Erschließens von Texten soll "begründetes Raten" erfolgen. Dieses Vorgehen ist u.a. für die spätere Bewältigung größerer Textmengen von Bedeutung.

- Wortlisten

Wörter und Wendungen der Allgemein- und Fachsprache sollen von den Lehrerinnen und Lehrern zur Vorentlastung und Erleichterung des Einstiegs in die Textarbeit aufgelistet werden. Gedacht ist hierbei an die Anschrift von fachsprachlich wichtigen Kollokationen, von Verben mit ihren anschließenden Präpositionen und von Substantiven mit Artikeln.

- Thematische Sammlungen

Sie unterstützen das sprachintegrierte, themenorientierte Lernen (vgl. Kap. 3.3 Heftführung und Vokabelkartei).

- Wörterbücher

Die Einführung in die Arbeit mit ein-/zweisprachigen Hilfsmitteln erfolgt frühzeitig.

b) Sprachrezeption (Lese- und Hörverstehensstrategien)

- aufgrund der Notwendigkeit, gelegentlich in den bilingualen Sachfächern umfangreichere und/oder schwierigere Lese- und Hörtexte einzusetzen, ist die Vermittlung von Strategien des Lese- und Hörverstehens wichtig.

c) Heranführen an Quellentexte (vgl. auch Kap. 3.2)

- Darbietung von sprachlich vereinfachten Quellen,
- Vorentlastung sprachlich komplexerer Quellen durch Besprechung der sprachlichen Phänomene im Unterricht mit anschließender Lektüre der Quelle,
- Lektüre originaler Quellen mit anschließender Erklärung unbekannter Begriffe und schwieriger syntaktischer Strukturen im Unterricht durch die Lehrerinnen und Lehrer,
- selbständige Lektüre originaler Quellen durch die Schülerinnen und Schüler unter Wahrnehmung und möglichst eigenständiger Überwindung sprachlicher Verständnismomente.

Der bilinguale Geschichtsunterricht strebt somit in den Jahrgangsstufen 9 und 10 an, die italienische Sprache zunehmend zur Unterrichtssprache aller Schülerinnen und Schüler zu machen, damit für die Sekundarstufe II im Prinzip ein einsprachig italienischer Sachunterricht - bei fachterminologischer Zweisprachigkeit - möglich ist, ohne die Muttersprache grundsätzlich aus dem Unterrichtsgespräch auszuschließen.

3.2 Fachmethodische Grundsätze

Im Sinne der Wissenschaftsorientierung sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, selbst mit den vielfältigen Informationsquellen umzugehen. Dabei ist im bilingualen Geschichtsunterricht bei den didaktisch-methodischen Überlegungen der noch begrenzten Sprachkompetenz im Bereich Fach- und Allgemeinsprache Rechnung zu tragen (vgl. Kap. 3.1).

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einem selbständigen, kritischen und methodenbewußten Umgang mit den Medien des Faches hinzuführen und sie zu fachgerechter, selbständiger Anwendung anzuleiten als wichtige Vorbereitung für die umfänglichere wissenschaftspropädeutische Arbeit an der gymnasialen Oberstufe und als Beitrag zur allgemeinen Medienerziehung.

Bei der Auswahl der italienischen Unterrichtsmaterialien ist zunächst zu entscheiden, welche Materialien ohne große allgemeinsprachliche Barrieren den Zugang zur Sache und die Möglichkeit der induktiven Erarbeitung des Fachvokabulars bieten. Anfangs werden Bildmaterialien häufiger im Unterricht eingesetzt, während mit zunehmendem Lernfortschritt in stärkerem Maße auch Texte und statistische Materialien behandelt werden können.

Jedoch auch für den bilingualen Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I erhält die Arbeit mit schriftlichen Quellen fundamentale Bedeutung. Zunächst eignen sich insbesondere kurze italienischsprachige Quellen, die durch Anmerkungen, in bestimmten Fällen auch durch sprachliche Vereinfachung dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler angepaßt sind. Die Sicherung des Textverständnisses ist in jedem Fall erforderlich; der Umfang der Quellenanalyse ist abhängig von der Funktion der Quelle in der Stunde bzw. von ihrem sprachlichen und inhaltlichen Gehalt. Aus lernpsychologischen Gründen erscheint es im weiteren Verlauf des Unterrichts sinnvoll, von relativ überschaubaren Einheiten auszugehen und die Länge und Komplexität der Quellen schrittweise zu erhöhen. Die zu ihrer Erschließung notwendigen Kategorien müssen den Schülerinnen und Schülern in italienischer Sprache vermittelt werden. Inwieweit es bei der Beschäftigung mit schriftlichen Quellen sinnvoll ist, die Lernenden zu einer optischen Kennzeichnung sprachlicher und sachlicher Aspekte anzuhalten, ergibt sich aus dem Umfang und dem Schwierigkeitsgrad des vorgelegten Materials. Ansätze hierzu lassen sich schon in der Jahrgangsstufe 9 denken, indem durch bestimmte Arbeitsanweisungen sprachlich oder inhaltlich relevante Textpassagen hervorgehoben werden.

Soweit verfügbar, sollten auch gegenständliche Quellen im bilingualen Geschichtsunterricht genutzt werden. Sie bieten nicht nur unmittelbare Anschauung, sondern erwecken historische Neugierde und tragen nicht unwesentlich zu einem dauerhaften Interesse an Geschichte bei.

Im bilingualen Geschichtsunterricht haben Bildquellen einen besonderen Stellenwert. Bei der Auswahl von Bildern sollten historische Aussagekraft und Anschaulichkeit Vorrang haben vor dem künstlerischen Wert. Bilder haben den Vorteil, daß sie Sprechansätze liefern und von der Beschreibung zur Auswertung und Beurteilung führen. Schon in der Beschreibungsphase können Fachbegriffe induktiv erarbeitet werden.

Karikaturen eignen sich im bilingualen Geschichtsunterricht besonders gut, weil sie die Schülerinnen und Schüler durch ihre Darstellungsmittel zum Sprechen herausfordern, kritisches Betrachten und Beurteilen wecken und die Frage nach dem Standort des Verfassers aufwerfen. Man sollte dabei jedoch nicht übersehen, daß Karikaturen wie alle anderen bildlichen Darstellungen einer spezifischen Auswertungsmethodik bedürfen. Im Rahmen von Bildvergleichen können kontrastiv deutsche und italienische Sichtweisen zum selben Gegenstand schnell und eindrucksvoll in den Unterricht eingebracht werden, zumal die Schülerinnen und Schüler in der Regel über ein deutsches und italienisches Geschichtsbuch verfügen.

Die gemeinsame Lektüre eines Textes aus dem italienischen Lehrbuch dient in der Jahrgangsstufe 9 vorwiegend als Zusammenfassung und Erweiterung der Unterrichtsergebnisse. Zum leichteren Verständnis kann der Basistext zunächst adaptiert, schließlich nur noch durch Anmerkungen ergänzt werden. Bei der nachbereitenden Hausaufgabe bietet das Lehrbuch den Schülerinnen und Schülern Hilfestellung für den eigenen Vortrag. In zunehmendem Maße wird es aber auch Informationsquelle für die selbständige Vorbereitung.

Da den Lernenden im bilingualen Geschichtsunterricht neben dem italienischen auch ein deutsches Lehrbuch zur Verfügung steht, bieten sich Vergleiche der Darstellungen eines historischen Gegenstandes oder Problems an. Derartige Lehrbuchvergleiche fördern kritisches Lesen und können die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, den Standort der Verfasser und die von ihnen gesetzten Akzente zu erkennen.

Oral history ist eine fachspezifische Methode, direkten und konkreten Zugang zu einer im Bereich menschlicher Erinnerung liegenden historischen Vergangenheit zu gewinnen. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können die Geschichtslehrerinnen und -lehrer selbst sein, aber auch Eltern, ältere Verwandte und sonstige zum Bericht bereite Personen. Bericht von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen besitzen einen hohen affektiven Wert, dem sich vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler kaum entziehen können, und hinterlassen in der Regel einen wesentlich tieferen Eindruck als die reine Quellenlektüre. Im bilingualen Geschichtsunterricht bedarf eine solche Begegnung mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der intensiven sprachlichen Vorbereitung, die auch fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit dem Italienischunterricht geleistet werden kann (z.B. die Erstellung eines Fragenkatalogs).

In angemessener Weise sollten die Schülerinnen und Schüler mit Schaubildern, graphischen Darstellungen und statistischem Material vertraut gemacht werden. Der bilinguale Geschichtsunterricht kann dabei auf der Arbeit des bilingualen Erdkunde- und Politikunterrichts aufbauen. Vielfach bieten graphische Darstellungen oder Schemata vor allem sprachlich schwächeren Schülern die Möglichkeit zu Äußerungen in der Partnersprache. Der zur Beschreibung und Auswertung dieser Materialien notwendige Wortschatz muß z.B. in Wortfeldern vermittelt werden.

Einen besonderen Stellenwert im bilingualen Geschichtsunterricht haben Auswertung und eigene Erstellung von Schemata, da sie durch nichtsprachliche Elemente das Verständnis erleichtern und die Fachbegriffe klar hervortreten lassen.

Anknüpfend an die Vorleistungen des bilingualen Erdkundeunterrichts werden elementare Arbeitstechniken für einen formalen Umgang mit Karten reaktiviert und hinsichtlich der Spezifik von Legende, Symbolik und Farben der historischen Karten erweitert. Vom methodischen Einsatz hängt es ab, ob eine historische Karte als Hilfsmittel zunächst mehr der räumlichen Orientierung innerhalb eines historischen Sachverhaltes dient oder ob sie bei fortschreitender sprachlicher Kompetenz eine eigenständige didaktische Funktion gewinnt, indem sie mit ihren spezifischen Mitteln zur schnellen und sicheren Lösung historischer Fragestellungen beiträgt (die Karte als hermeneutisches Prinzip).

In instrumenteller Hinsicht werden die Lernenden mit gängigen kartographischen Markierungen und Symbolen vertraut gemacht. Methodisch sind aus diesem Verfahren Impulse für das Anfertigen von Aufzeichnungen zu erwarten: Häufig werden hier mit Hilfe von Pfeilen, Reihungen und individuellen Zeichen historische Informationen skizzenhaft notiert und gedanklich einander zugeordnet. Die historische Kartenanalyse eignet sich daher besonders gut für Partner- oder Gruppenarbeit, die anschließend in der gesamten Klasse ausgewertet wird.

Auch im bilingualen Geschichtsunterricht besitzen die audiovisuellen Medien einen hohen Stellenwert. Mit ihrem Einsatz wird direkt an gängige Muster der Informationsaneignung im Alltag angeknüpft. Filme vermitteln mit Hilfe von Bild und Ton eine beeindruckende Vorstellung von historischen Ereignissen und bauen damit Distanz zum vergangenen Geschehen ab; sie sind imstande, auf Schülerinnen und Schüler affektiv einzuwirken und sie unmittelbar betroffen zu machen.

Werden anfangs vorwiegend Ton- und Filmdokumente in deutscher Sprache eingesetzt, so werden - entsprechend der sprachlichen Progression der Schülerinnen und Schüler - nach und nach geeignete italienischsprachige Materialien verwendet. Je nach Art der Tondokumente und Filme und nach Zielsetzung der/des Unterrichtenden eignen sie sich für den anschaulichen Einstieg in ein neues Problemfeld, für die Vermittlung von Überblickswissen oder für die Sicherung und Vertiefung von Unterrichtsergebnissen. Sie können aber auch Gegenstand einer kritischen Analyse sein und dienen damit der Gewinnung neuer Erkenntnisse, wobei die Auswertung und Ergebnissicherung auf italienisch erfolgen sollte. Allerdings müssen die fremdsprachlichen Materialien vorher genau auf ihre sprachliche Zugänglichkeit hin untersucht werden.

Vor einer Präsentation im Unterricht ist es daher anfangs unumgänglich, daß die Lehrerinnen und Lehrer das besonders schwierige Vokabular der Kernszenen erläutern sowie dieses auf einem Schülerarbeitsblatt mit einem Fragenkatalog zum audiovisuellen Material verbinden. Eine solche Vorbereitung auf die Präsentationsphase erleichtert den Schülerinnen und Schülern dann die Anfertigung von Aufzeichnungen während der Vorführung. Diese muß unter Umständen - eventuell in Ausschnitten - wiederholt werden, um ein größtmögliches Verständnis zu sichern.

Historische Informationsquellen können in ausgewählten Unterrichtssituationen auch fiktionale Texte sein, beziehen doch die Schülerinnen und Schüler einen Teil ihrer historischen Kenntnisse, Vorstellungen, (Vor)Urteile aus der Lektüre von Werken der Belletristik, historischer Sach-, Kinder- und Jugendbücher, historisch-politischer Lieder oder auch aus Comics, die das Leseverhalten Jugendlicher zunehmend prägen. An dieses Leseverhalten kann auch im bilingualen Geschichtsunterricht angeknüpft werden, indem diese Literatur mit geeigneten Beispielen in den Unterricht integriert wird. Sachliche Korrektheit, Mischungsverhältnis von fiktionaler und authentischer Darstellung, die bevorzugten Darstellungsmittel und -absichten, die Geschichtsbilder und politischen Intentionen sind zu beachten. Zu empfehlen ist hier die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Italienischunterricht, um seine didaktisch-methodischen Erkenntnisse bei der Analyse fiktionale Texte für den bilingualen Geschichtsunterricht nutzbar zu machen. Denkbar wäre auch eine Entlastung des bilingualen Geschichtsunterrichts, indem ausgewählte fiktionale Texte die behandelte Epoche betreffend im Italienischunterricht gelesen werden. Zum Fachinhalt 10.2: Facismo e nazionalsocialismo könnten z.B. Auszüge aus Ignazio Silone, *Vino e pane* oder Carlo Cassola, *La ragazza di Bube* gelesen werden.

Das praktische Auseinandersetzen, also die Arbeit mit historischen Gegenständen und deren Darstellung ist auch im bilingualen Geschichtsunterricht eine mögliche Arbeitsform, die primär der Anschaulichkeit, der Überwindung gegenwartsdominierter Vorstellungen und der gegenständlichen und situativen Vergegenwärtigung des zeitlich Fernen dient. Dazu gehören zum Beispiel die Erstellung einer Zeitleiste im Anfangsunterricht, die Herstellung von Gegenständen und schriftlichen Materialien, Nachbauten, Planung und Durchführung von Ausstellungen oder Podiumsdiskussionen, Beteiligung an Wettbewerben zur Geschichtsrekonstruktion. Der Zeitbedarf ist für Unterrichtende und Lernende in aller Regel hoch; zusätzlich werden an die häusliche Tätigkeit und an die handwerkliche, organisatorische und kommunikative Geschicklichkeit der Schülerinnen und Schüler ebenso wie an den Einfallsreichtum und das Improvisationstalent der Lehrerinnen und Lehrer besondere Anforderungen gestellt. Motivation und Lernerfolg übersteigen dafür bei weitem das gewöhnliche Maß. Sinnvoll scheint beim praktischen Arbeiten die Kooperation mit anderen Fächern entsprechend dem jeweiligen thematischen Schwerpunkt oder den zu überwindenden Hindernissen. Zu denken ist an den Einsatz des praktischen Arbeitens vor allem beim Projektunterricht.

Die Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht bietet sich an für die Erstellung von Modellen, eines Videofilms oder von Karikaturen. Um ein bestimmtes Thema zu vertiefen und/oder um einen Vergleich mit der italienischen Seite herzustellen, wäre hierzu eine

Sammlung von Briefmarken, Zeitungsartikeln, politischen Witzen und Karikaturen aus deutscher und italienischer Sicht denkbar, die, zu einer Dokumentation zusammengetragen, als Ausstellung der gesamten Schule zugänglich gemacht werden könnten. Weitere Anregungen finden sich in den Abschnitten 3.5 - 3.7, S. 76 - 81, des Lehrplans Italienisch.

3.3 Unterrichtsmethodische Grundsätze

Im Bereich der Unterrichtsmethodik sind auf den bilingualen Geschichtsunterricht viele der unterrichtsmethodischen Grundsätze übertragbar, die sich im Italienischunterricht bewährt haben (vgl. Kap. 3 des Lehrplans Italienisch, S. 58 - 81). Im folgenden werden die Verfahren vorgestellt, die sich besonders für den bilingualen Geschichtsunterricht eignen, wobei jeweils auf fördernde Maßnahmen zur Verwendung der Fremdsprache hingewiesen wird.

Zu den auch im bilingualen Geschichtsunterricht üblichen Arbeits- und Sozialformen zählen Klassenunterricht, Partner- und Gruppenarbeit, Projekte und Spiele.

Der Klassenunterricht ist eine selbstverständliche Grundform, sollte aber nicht ausschließlich praktiziert werden. Die Lehrerinnen und Lehrer sollten zu Anfang die Schülerinnen und Schüler behutsam zum Gebrauch der Fremdsprache anleiten. Mit entsprechend geschickter Fragestellung wird das Schlüsselvokabular vorgegeben, das der Lernende in seiner Antwort aufgreifen kann. Notwendigerweise ist diese Unterrichtsform stärker lehrerzentriert, doch sollte man bald von kleinschrittigen Fragen zu offeneren übergehen, um Selbständigkeit der Lernenden zu fördern.

Der von den Schülerinnen und Schülern in Partner- oder Gruppenarbeit erbrachten Beiträge sollten stets in den Unterricht integriert werden. Mit Hilfe von Leitfragen kann auch im bilingualen Geschichtsunterricht nach einer angemessenen Zeit historisches Material (Karten, Skizzen, Karikaturen oder auch kurze Texte) von den Schülerinnen und Schülern in diesen Arbeitsformen bearbeitet werden. Diese Phase bedarf der sprachlichen Entlastung durch Vokabelerläuterungen, die vor allem bei Fachbegriffen zweisprachig gegeben werden sollten. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, daß alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig aktiviert werden; sprachlich Schwächere haben mehr Zeit als im Unterrichtsgespräch, sich auf die Aufgabe zu konzentrieren, um sich dann angemessen zu äußern. Hierbei können sie die sprachliche Unterstützung der Kleingruppe bei der Formulierung von Ergebnissen in Anspruch nehmen. Diese kooperativen Arbeitsformen dienen im Sinne der Schülerorientierung dazu, die Beteiligung an thematischen und problemorientierten Gesprächen/Diskussionen größerer Komplexität und Abstraktheit zu ermöglichen. Es ist dabei jedoch nicht zu vermeiden, daß die Schülerinnen und Schüler untereinander in der Muttersprache diskutieren. Allerdings sollten die Ergebnisse immer in italienischer Sprache formuliert und vorgetragen werden. Bei arbeitsteiligem Verfahren ergibt sich häufig die zusätzliche Schwierigkeit, daß die Arbeitsgruppen beim Vortragen ihrer Ergebnisse Vokabular verwenden, das nicht der gesamten Gruppe ver-

füßbar ist. Deshalb werden zusätzliche sprachliche Erläuterungen notwendig, die an der Tafel fixiert werden.

Zum Projektunterricht siehe Kapitel 3.2.

Eine weitere Arbeitsform sind Spiele. Es kommen insbesondere historische Simulations- bzw. Rollenspiele in Frage. Ihr Wert liegt darin, daß sie in der Klassenatmosphäre eine Diskussion simulieren können, die den Schülerinnen und Schülern für Gespräche mit Italienerinnen und Italienern bei der Findung von Argumenten dienlich ist. Werden Spiele in die Unterrichtsplanung einbezogen, so steht der Zusammenhang zwischen didaktischen und methodischen Entscheidungen einerseits und der Zielsetzung andererseits im Mittelpunkt: Spielen erleichtert in besonderem Maße die Realisierung affektiver Zielsetzungen, veranschaulicht komplexe Situationen, baut Distanzen zum historisch Fernen und zu fremden Situationen ab und erweitert, indem es die Schülerinnen und Schüler zu spielerischen Handlungs- und Entscheidungsträgerinnen und -trägern macht, ihre Handlungskompetenz. Die Auswahl der Spiele muß stets stufengemäß sein.

Der Lehrervortrag dient der schnellen und konzentrierten Vermittlung von Fakten und ist insofern vorteilhaft, als er auf das sprachliche Niveau der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten werden kann. Er bietet neben Fakten die erforderlichen Fachbegriffe und das nötige themenspezifische Vokabular. Um den Schülerinnen und Schülern die Aneignung und Auswertung zu erleichtern, ist es sinnvoll, den Vortrag in Kurzform an die Tafel bzw. auf Folie zu schreiben oder ihn auf einem vorbereiteten Blatt zugänglich zu machen. Der Lehrervortrag sollte auch im bilingualen Geschichtsunterricht nicht dominierende Unterrichtsmethode sein, sondern nur dann eingesetzt werden, wenn die Schülerinnen und Schüler die Informationen auf anderem Wege nur mit unangemessenem Arbeits- und Zeitaufwand erlangen können.

Schülervortrag und Schülerreferate in begrenztem Umfang sind dann sinnvolle Arbeitsformen, wenn eindeutige Hinweise und Hilfen gegeben werden; d.h.

- eingegrenzte Thematisierung,
- präzise Aufgabenstellung,
- überschaubares Material.

Vor der Vergabe eines Schülerreferats müssen die Unterrichtenden die dafür benötigten Techniken vermitteln. Ein Schülerreferat kann in Jahrgangsstufe 9 anhand des Lehrbuchs in Form eines Kurzreferates erstellt werden. Schüler der Jahrgangsstufe 10 bewältigen bereits vielfältigeres Material, unter Umständen auch zu einem selbstgewählten Aspekt des Unterrichtsgegenstandes. Schließlich sollten die Schülerinnen und Schüler die Zuhörerinnen und Zuhörer vor Beginn des Vortrages in Form eines Tafelbildes oder eines Arbeitsblattes über Gliederungspunkte, wichtige Fachtermini und verwendete Literatur informieren. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich möglichst von der schriftlichen Formulierung lösen und einen freien Vortrag auf italienisch anstreben. Im Anschluß an das Referat erhalten die Zuhörerinnen und Zuhörer Gelegenheit, sich durch Rückfragen an die Referentinnen und Referenten über noch ungeklärte Aspekte zu informieren. Eine zentrale Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, den vorgetra-

genen Stoff unter eine bestimmte Leitfrage zu stellen, um ihn im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs/einer Diskussion für den Unterrichtszusammenhang fruchtbar zu machen und dabei das neue Fachvokabular kontextgerecht einzuüben.

Hausaufgaben als Nachbereitung des Unterrichts sichern inhaltliche und sprachliche Ergebnisse. Dies kann geleistet werden durch eine Verbalisierung bzw. Beschreibung von Schaubildern, Statistiken oder Karten oder durch das Verfassen eines zusammenhängenden Textes mit Hilfe der Stichworte des Tafelbildes als Vorübung für die Anfertigung eines Stundenprotokolls. Aufgabenstellungen, die die Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, bekannte Ereignisse und Vorgänge aus einer neuen Perspektive darzustellen und sich in die Lage verschiedener historischer Personen oder Gruppen zu versetzen, führen über die Ergebnissicherung hinaus, setzen neue Akzente und können eine Hinführung zu perspektivisch-ideologiekritischen Untersuchungen sein. Außerdem schaffen solche Aufgaben gute Voraussetzungen für eine freie Diskussion. Handelt es sich um eine Hausaufgabe als Vorbereitung, sollte sie in jedem Fall der sprachlichen Kompetenz der Klasse Rechnung tragen und anfangs durch Vokabelerläuterungen sprachlich entlastet werden. Eine vorbereitende Hausaufgabe führt die Schülerinnen und Schüler nicht nur zu größerer Selbständigkeit, sondern läßt auch mehr Zeit für die Durchdringung und Erörterung des jeweiligen Themas im Unterricht. Die selbständige Benutzung des italienischen Lehrbuchs für Vor- und Nachbereitung wird erleichtert durch präzise Arbeitsanweisungen. Möglich ist aber auch eine Vorbereitung anhand des deutschen Lehrbuchs, um einen ersten Überblick zu geben.

Üben und Vertiefen hat im bilingualen Geschichtsunterricht einen besonderen Stellenwert, da neben der Sachkompetenz gleichzeitig die aktive Sprachkompetenz gesichert und gefördert werden muß. Die Schülerinnen und Schüler sollten deshalb regelmäßig dazu angehalten werden, Sachverhalte in größerem Zusammenhang wiederzugeben. Eine andere Möglichkeit einsprachiger Wiederholung besteht darin, daß die Schülerinnen und Schüler selbst Fragen zum Stoff der vorhergehenden Stunde oder Unterrichtsphase stellen und sie von Mitschülerinnen und -schülern beantworten lassen, zum Beispiel in Form von Frage- und Antwortkarten. So werden etwa Fachtermini überhaupt erst durch anwendendes Üben in den aktiven Wortschatz übernommen und dadurch verfügbar. Üben ist mithin ein konstitutiver Beitrag zur individuellen Selbständigkeit und späteren fachlichen Autonomie der Schülerinnen und Schüler.

Das Tafelbild ist ein wesentliches Element im bilingualen Geschichtsunterricht. Wie im deutschsprachigen Unterricht hält es den Unterrichtsgang fest, verdeutlicht Ursachen und Folgen in ihrer Kausalitätsbeziehung und sichert die Ergebnisse. Im bilingualen Geschichtsunterricht ist das Tafelbild die für die Schülerinnen und Schüler aufbereitete Form des italienischen Lehrbuchtextes oder der Quelle, aber auch ggf. die Kurzform des Lehrervortrages (s.o.). Allgemeines und themenspezifisches Vokabular sowie Fachtermini, die im Unterricht erarbeitet und dem Stand der Lerngruppe entsprechend erläutert werden, sollten auf einem fest dafür vorgesehenen Platz an der Tafel zweisprachig fixiert werden. Bei der Vermittlung von Überblickswissen kann es aus unterrichtsökonomischen Gründen sinnvoll sein, den Schülerinnen und Schülern ein Vokabular in Form von Anmerkungen zur Verfügung zu stellen. Um Zeit für die zusätzliche fremdsprachli-

che und inhaltliche Erarbeitung zu gewinnen, können umfangreichere Skizzen oder Schaubilder auf Folien, Matrizen o.ä. vorbereitet werden. Tafelbilder können zudem als Hilfe für Schülervorträge, als Anregung zur sprachlichen Sachbeschreibung und der späteren Vertiefung dienen.

Da die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Geschichtsunterricht in hohem Maße auf ihre Mitschriften aus dem Unterricht bzw. auf das von den Unterrichtenden bereitgestellte Material angewiesen sind, ist es wichtig, sie zu sorgfältiger Heftführung anzuleiten. Neben den Unterrichtsergebnissen und schriftlichen Hausaufgaben werden dort die Unterrichtsmaterialien gesammelt. Das themenspezifische Vokabular und das Besprechungsvokabular sollten an gesonderter Stelle notiert werden, damit beides leichter reaktiviert werden kann. Außerdem sollte ein Geschichtsheft auf den ersten Seiten ein Inhaltsverzeichnis und einen Zeitstrahl enthalten, die im Laufe des Schuljahres komplettiert werden. Themen, die sich für einen tabellarischen Längsschnitt eignen, könnten ebenfalls an einer bestimmten Stelle des Heftes - am Anfang oder am Schluß - plaziert und sukzessive ergänzt werden.

Parallel zu den Vokabellisten im Heft kann eine Vokabelkartei für Fachtermini angelegt werden, die entweder in einmaliger Ausführung für die gesamte Klasse erstellt wird oder die sich alle Schülerinnen und Schüler selbst anlegen. Eine Karteikarte enthält auf der Vorderseite den italienischen Fachterminus und seine Definition, evtl. mit einem stichwortartigen Beispiel in italienischer Sprache und auf der Rückseite die deutsche Übersetzung. Die Vokabelkartei der Klasse kann von Schülerinnen und Schülern reihum ausgeliehen werden, eine Überprüfung erfolgt während des Unterrichts durch die Lehrenden oder Lernenden.

3.4 Arbeitsblätter

Zur Erreichung der vom Lehrplan Geschichte formulierten Ziele und Inhalte ist der Einsatz von Arbeitsblättern im bilingualen Geschichtsunterricht eine unverzichtbare Ergänzung zum italienischen Schulbuch und kann auch die Integration von fremdsprachlichem und sachfachlichem Lernen unterstützen. Im Kontext eines komplexen Unterrichtsgegenstandes helfen Arbeitsblätter bei der Anbahnung eines konkreten Lernzieles oder tragen z.B. am Ende einer Unterrichtssequenz zur Festigung bestimmter Unterrichtsergebnisse bei. Gelegentlich können Arbeitsblätter bei entsprechender Anlage auch an die Stelle eines ursprünglich geplanten Lehrervortrags treten, so daß die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, den Unterrichtsstoff im Selbststudium zu erarbeiten.

Es empfiehlt sich, bei der Konzeption von Arbeitsblättern bestimmte Gestaltungsprinzipien zu beachten. Zu nennen sind Stufengemäßheit hinsichtlich der Anforderungen und sprachlichen Formulierungen, der zeitlich begrenzte Umfang der Übungen im Kontext der Unterrichtsstunde, um leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler zu motivieren. Ebenso sind Konzepte denkbar, die sich vom Gedanken der Gruppenarbeit leiten lassen.

4 Leistungsbewertung

Für das bilinguale Sachfach Geschichte haben die in Kapitel 4 des Lehrplans Geschichte dargelegten Grundsätze und Beurteilungsaspekte und die in der AschO festgeschriebenen pädagogischen Zielsetzungen der Lernerfolgsüberprüfungen in gleicher Weise Gültigkeit. Die Lernerfolgsüberprüfung und die Bewertung der Leistung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und für die Beratung der Erziehungsberechtigten.

Gemäß § 21 Abs. 4 AschO sind Grundlage der Leistungsbewertung alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen.

Auch im bilingualen Geschichtsunterricht sollen die Lernerfolgsüberprüfungen integrativ angelegt sein und in einem ausgewogenen Verhältnis von Wissens-, Fertigungs- und Problemorientierung stehen.

Bei der immanenten Erfolgskontrolle während der Erarbeitung fachlicher Zusammenhänge im Unterrichtsgespräch usw. ist auf die sprachlichen Schwierigkeiten der Lernenden Rücksicht zu nehmen. Die Fähigkeit der freien zusammenhängenden und fachsprachlich angemessenen mündlichen Darstellung entwickelt sich erst allmählich im Prozeß des sachfachlichen Lehrgangs und muß durch vielfältige Formen der Anwendung, Übung und Wiederholung gefördert werden, in denen neben den inhaltlichen und methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten auch die Verwendung der Fachsprache gefestigt und überprüft werden kann. Allerdings sollten die Schülerinnen und Schüler auch in der ersten Phase des bilingualen Sachunterrichts in der Lage sein, Unterrichtsergebnisse in der italienischen Sprache z.B. auf der Grundlage von im Unterricht erstellten Tafelbildern, Zusammenfassungen von Ergebnissen im Heft oder kommentierten Arbeitsmaterialien darzustellen.

Schriftliche Arbeitsformen und Übungen sind nicht nur im Hinblick auf die Schriftlichkeit des Faches Geschichte in der gymnasialen Oberstufe wichtig, sondern sie erfüllen auch eine bedeutsame Funktion in der Entwicklung von fachsprachlicher Kompetenz in der Ziel- und in der Muttersprache und von fachspezifischen Lern- und Arbeitstechniken.

Schließlich sollten auch fachspezifische Formen handlungsorientierten Lernens - z.B. Anfertigen eines Diagramms, Herstellung von Materialien für eine Dokumentation - bei der Leistungsbewertung berücksichtigt werden. Der Bereich des handlungsorientierten Lernens erleichtert besonders den leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung.

Bei der Bewertung der Schülerleistung in den Fächern des Lernbereichs Gesellschaftslehre, die in der Partnersprache unterrichtet werden, sind in erster Linie die fachlichen Leistungen zu beurteilen (Runderlaß des Kultusministeriums v. 13.05.1985). Allgemeinsprachliche Defizite in der Fremdsprache gehen nicht minderd in die Bewertung ein, solange die Kommunikation gesichert ist. Positive sprachliche Leistungen werden

hingegen zusätzlich zur inhaltlichen Leistung berücksichtigt. Negative Auswirkungen auf die Bewertung hat im bilingualen Sachfach eine fremdsprachliche Leistung erst dann, wenn die fachliche Leistung defizitär ist.

Wenn es um die Notenfindung geht und es Anhaltspunkte dafür gibt, daß die Grenzen der fremdsprachlichen Kompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler die angemessene Beurteilung der fachlichen Leistung unmöglich machen, haben die Schülerinnen und Schüler das Recht, die fachliche Kompetenz über die Muttersprache unter Beweis zu stellen.

III Anhang

Aufgrund der geringen Verbreitung von deutsch-italienisch bilingualen Zweigen wird zunächst darauf verzichtet, bibliographische Angaben oder nützliche Anschriftendateien zusammenzustellen.

Ein Querverweis auf den Anhang zu den Empfehlungen für den bilingualen Sachfachunterricht in anderen Sprachen ist insofern angebracht, als sich die dortigen Anmerkungen sowohl für den methodischen als auch für den lexikalischen Bereich abhängig vom jeweiligen Unterrichtsmaterial auf den deutsch-italienisch bilingualen Zweig übertragen lassen.

Die Ausführungen zum methodischen und fachlichen Vokabular sind **als Hilfe für die Unterrichtsvorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer gedacht** und sollen organisch und sukzessiv in den Unterricht integriert werden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende der Jahrgangsstufe 10 über einen vergleichbaren, aktiven Wortschatz.

1 Vocabolario metodico

1.1 La spiegazione di un testo storico

1.1.1 La presentatione del testo

Chi ha scritto il testo?

- identificare l'autore (si tratta di un atto **privato**, di un atto pubblico, di un testo anonimo, di uno pseudonimo, di un testimone diretto)
- mettere in rilievo le caratteristiche personali (età), politiche, sociali (ceto sociale, professione), ideologiche (posizione, intenzioni politiche e sociali), morali

A chi è indirizzato il testo?

- identificare il destinatario

Quando è stato scritto il testo?

- individuare la data
- fissare la data precisa e completa, il momento, il periodo

A quale avvenimento storico si riferisce il testo?

- inquadrare il documento nel tempo (gli avvenimenti precedenti, contemporanei, successivi)
- presentare le circostanze che chiariscono il testo

In che forma è stato scritto il testo?

- identificare la natura del documento
- far rientrare il testo in una categoria (ad es.: annali, cronaca, atto, breve, diploma, nota, nota d'invio, protocollo, carta, trattato, memorandum ecc.)

1.1.2 L'analisi del testo

Qual è la struttura del testo?

- scomporre il testo nei suoi elementi essenziali
- distinguere le parti del testo
- individuarne la costruzione

Che cosa è stato scritto?

- sottolineare le parole - chiave, i passaggi - chiave
- cogliere le idee generali, le idee direttrici
- identificare gli argomenti
- raccogliere le indicazioni essenziali
- classificare i principali punti di vista
- verificare le idee, i fatti, i giudizi personali
- spiegare i termini, le formule
- individuare e spiegare le allusioni
- esporre le intenzioni dell'autore (attitudini, intenzioni, progetti, interessi, obiettivi, motivazioni)

Come è stato scritto il messaggio?

- analizzare l'argomentazione del discorso
- distinguere gli argomenti
- distinguere i fatti dalle ipotesi, le cause dalle conseguenze
- distinguere la conclusione dall'argomentazione
- cogliere un'omissione, un'ambiguità
- mettere in rilievo le contraddizioni
- sottolineare una mancanza o un abuso nell'argomentazione
- relativizzare il valore dei dati
- confrontare i vari dati
- verificare un'ipotesi
- cogliere le fonti e le referenze ideologiche del testo
- mettere in rilievo le convenzioni sociali: i costumi, le convenzioni di un'epoca, il decoro, l'ambiente, le idee
- analizzare la lingua e lo stile: i registri, i procedimenti retorici e stilistici, valutare le sfumature e la frequenza dei determini

1.1.3 La conclusione/il bilancio

Che pensare del messaggio del testo?

- valutare se le indicazioni del testo concordano con i fatti noti
- valutare l'esattezza o il grado d'errore, di deformazione, d'incertezza del testo
- scoprire la differenza tra il contenuto apparente e quello reale
- spiegare le ragioni di una distorsione
- mettere un testo in prospettiva (messa in prospettiva)
- esercitare il giudizio critico del testo
- dare un giudizio sul documento
- riconoscere la parzialità o l'obiettività del documento
- apprezzare la tonalità del testo
- cogliere la portata storica del documento
- precisare l'apporto del documento
- precisare e la portata immediata e quella più generale del testo

1.1.4 Metodo ed analisi del testo storico

Presentazione	Analisi - Sintesi	Conclusione
<p>1. Chi ha scritto il testo?</p> <p>Autore Caratteristiche</p> <ul style="list-style-type: none"> - personali - politiche/sociali - ideologiche - morali 	<p>1. Qual'è la struttura del testo?</p> <p>Struttura lineare</p> <p>2. Che cosa è stato scritto?</p> <p>Contenuto/decodificazione</p> <p>Ricerca delle idee:</p> <ul style="list-style-type: none"> - parole chiave e passaggi chiave? - tesi centrale/i e/o filo conduttore - idee presentate forse in modo allusivo - precisione del vocabolario e spiegazione dei termini - fatti, problemi e personaggi evocati 	<p>Che pensare del messaggio del testo?</p> <p>Critica del documento</p> <ul style="list-style-type: none"> - Confronto con altri documenti o commentari - Confronto coi dati storici
<p>2. A chi è indirizzato il testo?</p> <p>Destinatario</p> <p>3. Quando è stato scritto il testo?</p> <p>Datazione del documento</p> <p>4. A quale avvenimento storico si riferisce il testo?</p> <p>Contesto storico (microcontesto e macrocontesto)</p> <p>5. In che forma è stato scritto il testo?</p> <p>Natura del documento storico/categoria del testo</p>	<p>Idee generali del testo</p> <p>3. Come è stato scritto il messaggio?</p> <p>Argomentazione/Concatenazione delle idee</p> <p>Organizzazione del pensiero</p> <ul style="list-style-type: none"> - coerenza - contraddizioni - omissioni <p>Confronto coi dati storici</p> <ul style="list-style-type: none"> - esattezza dell'argomentazione - mancanza, abuso nell'argomentazione <p>Mezzi linguistici e retorici</p> <p>Intenzione(i) dell'autore</p>	<p>Riflessione approfondita</p> <p>Conseguenza della tesi/portata storica</p> <p>Conclusione sul valore del documento come testimonianza storica/apporto(i) del testo</p> <p>Controversie ed alternative</p>

1.1.5 Tipologia dei testi storici

Tipi	Sottotipi ed esempi	Attenzione
Giuridici sono emanati dal potere pubblico e devono esser conosciuti da tutti	<ol style="list-style-type: none"> Per uso nazionale: Carte, ordinanze, leggi, decreti, codici, dichiarazioni, costituzioni Per uso internazionale: Trattati di pace, patti d'alleanze, accordi 	
Funzionali sono prodotti dai funzionari delle amministrazioni	<ol style="list-style-type: none"> Amministrazione dello Stato: dall'alto in basso: istruzioni, circolari, decreti applicativi dal basso in alto: rapporti Amministrazione ecclesiastica: Encicliche, bolle, rapporti di visite pastorali 	
Didattici esprimono delle teorie spirituali o intellettuali	<ol style="list-style-type: none"> Spirituali: Testi sacri, prediche, sermoni, concili Opere scientifiche o tecniche <ul style="list-style-type: none"> ● Testi di teorie economiche, politiche, sociali, artistiche, filosofiche 	Malgrado il loro carattere teorico, questi testi (e i loro autori) portano l'impronta della loro epoca
Letterari Tutti i generi letterari possono servirsi di documenti storici	<ol style="list-style-type: none"> Direttamente: Cronache, biografie, memorie, racconti di viaggio Indirettamente: epoee, poemi, canzoni, romanzi, teatro, leggende, dialoghi 	Non fare una spiegazione letteraria del testo proposto..
Articoli di stampa	<ul style="list-style-type: none"> - informazione - analisi - opinione - articolo di fondo - colloquio (intervista) - inchiesta - grande reportage 	Il nome del giornale è tanto importante quanto quello del giornalista. Distinguere tra stampa specializzata/ d'interesse generale/regionale/ nazionale/quotidiana/settimanale.
Propagandistici Mirano a far conoscere, a valorizzare, a far adottare un'idea, una persona, un prodotto ...	<ol style="list-style-type: none"> Che vengono dal potere: Messaggi presidenziali, discorsi, giuramenti, proclamazioni, inni nazionali Che vengono dall'ambiente politico: Professioni di fede, discorsi elettorali Messaggi pubblicitari: economici, politici, sociali, artistici, filosofici 	Non è lasciato nulla al caso: - scelta delle parole - referenze - simboli - tono, ritmo
Di carattere privato Sono indirizzati a singole persone e non sono destinati, almeno teoricamente, alla pubblicazione	<ol style="list-style-type: none"> Corrispondenza: l'autore, o il destinatario, hanno avuto un ruolo importante; sono rappresentativi di un clima, di un ambiente, d'una generazione Diarii personali redatti giorno per giorno 	Non indugiare sulla storia minore

1.2 Il lavoro con gli atlanti storici

1.2.1 L'analisi di un atlante storico

- indicare l'argomento trattato
- cogliere l'idea principale della cartina
- identificare il periodo di tempo studiato
- leggere la didascalia
- analizzare i segnali della didascalia sulla cartina
- descrivere la cartina
- classificare i dati
- citare il nome della capitale
- trovare una città sulla cartina
- localizzare la frontiera che divideva in due la Germania
- localizzare il fronte orientale/occidentale
- descrivere la linea di frontiera/la linea di demarcazione
- individuare/indicare
 - le zone annesse/occupate/di combattimento
 - le zone devastate dalle invasioni
 - l'avanzata massima delle invasioni
 - il territorio occupato
 - i Paesi in guerra/i Paesi neutrali
 - gli invasori, le invasioni
 - le battaglie
 - le spedizioni
 - le colonie/i protettorati/le zone di influenza
 - I possedimenti territoriali degli Asburgo
 - i principati del Sacro Romano Impero Germanico
 - i territori sotto la dominazione ottomana
 - le regioni autonome
 - le regioni industriali/le superfici agricole
- descrivere e spiegare
 - i sistemi di alleanza
 - l'espansione di uno stato
 - le perdite territoriali
 - l'egemonia/la preponderanza di uno stato
 - le frontiere nate dalla costituzione del blocco socialista
 - un itinerario
- inquadrare
 - le offensive principali
 - lo sbarco
 - l'avanzata massima dei Tedeschi
 - la controffensiva

- mettere in rilievo
 - i focolai di rivolta
 - la presenza dei caschi blu
 - le etnie differenti che vivono sul territorio
 - i conflitti etnici
 - lo spezzettamento dello stato

- mettere a confronto due cartine per rilevare le correlazioni
 - fare dei confronti tra due cartine
 - formulare delle ipotesi esplicative

1.2.2 I lavori pratici

- completare una cartina
- elaborare una didascalia
- colorare in blu
- riportare in rosso le frontiere di uno stato
- evidenziare qualcosa in rosso
- riportare con una linea punteggiata nera le frontiere degli Stati attuali
- calcolare la distanza in chilometri
- misurare le distanze con l'aiuto della scala
- ricalcare una cartina
- tracciare un itinerario

1.2.3 La rosa dei venti e i punti cardinali

a nord di	nel nord di
a nord-est di	nel nord-est di
a est di	nell'est di
a sud-est di	nel sud-est di
a sud di	nel sud di
a sud-ovest di	nel sud-ovest di
a ovest di	nell'ovest di
a nord-ovest di	nel nord-ovest di
	nel Nord / nel Sud

1.3 Il lavoro con i documenti iconografici

- indicare la data di pubblicazione della caricatura, della foto
- identificare la natura della caricatura (politica, sociale, religiosa)
- identificare il supporto della caricatura (è stata pubblicata in un giornale, in un libro, su un manifesto?)
- indicare il problema su cui il caricaturista ha voluto attirare l'attenzione

- distinguere i diversi piani differenti di un disegno (primo piano, secondo piano, sfondo)
- distinguere le grandi linee direttrici (orizzontali, verticali, diagonali)
- analizzare la specificità della caricatura:
 - la rappresentazione deliberatamente deformata dei tratti caratteristici di una persona
 - la messa in scena teatrale/la drammatizzazione
 - la semplificazione
 - l'utilizzazione di stereotipi culturali
- esprimere un giudizio sul punto di vista del caricaturista
- indicare il supporto di una pittura (il muro, la tavola)
- descrivere una scena
- descrivere la rappresentazione dei personaggi
- descrivere lo sfondo
- studiare la composizione della pittura (a destra, a sinistra, in alto, in basso, in mezzo, al centro)
- mettere in rilievo la profondità dello spazio

1.4 Il lavoro con le statistiche e coi grafici

1.4.1 L'analisi d'una statistica e di un grafico

- commentare l'evoluzione di due curve (ad es.: il salario reale, la produzione industriale)
- mettere a confronto due curve
- confrontare dei dati statistici
- constatare una frattura
- trovare delle correlazioni, delle spiegazioni
- spiegare la piramide delle età
- analizzare la crescita demografica
- calcolare il tasso di accrescimento
- studiare/analizzare
 - la bilancia dei pagamenti
 - la bilancia commerciale
 - la ripartizione dei redditi
 - il reddito pro capite, il reddito nazionale
 - il PIL (prodotto interno lordo)
 - il livello dei salari
 - il costo della vita
 - la ripartizione degli investimenti
 - l'indice dei prezzi
- constatare un ribasso, un rialzo dei prezzi
- classificare i diversi fattori che contribuiscono alla crescita dell'economia
- calcolare l'evoluzione dei salari e del prezzo del pane
- rilevare i cicli relativamente ampi, brevi
- descrivere la crescita ciclica

- cogliere i principali problemi economici e sociali
- enumerare le principali perdite umane, materiali, finanziarie
- detrarre dalle statistiche la percentuale degli alloggi privi di conforto
- leggere il tasso di disoccupazione in relazione alla popolazione attiva

1.4.2 Alcuni esempi

- La popolazione passa da 40 mill. di abitanti nel 1870 a 68 mill. nel 1918
- La popolazione ristagna, cresce
- Il tasso di natalità è calato, ha raggiunto quello di mortalità
- La natalità resta elevata
- La piramide delle età mostra la denatalità
- Il tasso di crescita annuale varia dal 1,5 e il 2 %
- Il commercio tedesco è al secondo posto dopo quello dell'Inghilterra
- Il debito esterno ammonta a un totale di...
- Il debito interno è passato da... nel 1914 a.... nel 1919

1.4.3 Lavori pratici

- costruire un grafico con curve, a colonne (a trattini)
- rappresentare i dati col grafico appropriato
- costruire un grafico dei dati seguenti

1.5 Il discorso metodico

Il "discorso metodico" della lezione di storia bilingue comprende, oltre ad indicazioni sul tempo e lo spazio, soprattutto il vocabolario adatto agli scopi seguenti: descrivere, spiegare, dedurre, valutare. La lista che segue ha solo carattere di esemplarità.

1.5.1 Fini comunicativi e realizzazioni linguistiche

La presentazione del testo

Indicare la data/il periodo:

nel 1975, in aprile, in estate, in autunno, in inverno, in primavera, nel mese di maggio, all'inizio dell'anno 1917, alla fine dell'anno 1918, nel XX secolo, all'epoca dell'assolutismo, tra la Conferenza di Teheran e quella di Yalta, durante quell'incontro, nel corso di quel colloquio, durante quell'inverno, nel corso dell'anno 1968, a partire dal 30 gennaio 1933, dal 1936, dal suo arrivo al potere, da lì a qualche mese, dopo la fine della guerra, dopo alcuni anni, prima di quell'avvenimento, prima della Conferenza di Monaco, dopo quell'episodio, dopo quei negoziati, dopo il 7 aprile, fino a verso la fine del suo regno, fino alle sue dimissioni, fino al 28 settembre, il periodo del dopoguerra, la Francia del dopoguerra, gli anni Venti, la crisi degli anni Trenta

Indicare il luogo:

in Italia, in Germania, in Marocco, negli Stati Uniti, a Roma, a Monaco; (viene) dalla Francia, dal Giappone, dagli Stati Uniti, da Francoforte, da Firenze

Esporre l'argomento da discutere:

Il testo tratto/da ... tratta di

Il testo intitolato "...." parla di ...

Il testo scritto in ... da ... tratta di

In quel testo si parla di

In quel testo l'autore affronta/sviluppa il problema/l'argomento di ...

L'autore espone l'idea principale, difende la tesi secondo la quale, spiega perchè, commenta

L'analisi del testo

Introdurre/presentare/espone un tipo di testo, un progetto, un argomento, un avvenimento ecc.:

Cominciamo da ...; la prima nota/osservazione porterà a ...;

fa anzitutto ricordare che ...

affrontiamo rapidamente il problema/l'aspetto, segnaliamo, per cominciare, che ...; questo è il problema che vorrei affrontare

Enumerare le idee del testo, gli argomenti dell'autore, i fatti, gli avvenimenti ecc.:

Per prima cosa ...; per cominciare ...; all'inizio del testo ...; in primo luogo

Poi...; in seguito ...; più avanti ...; più tardi...; inoltre ...; da allora ...; d'altronde ...;

Infine ...; alla fine ...; finalmente ...; alla fine dei conti..

Nella prima parte, nella seconda, nell'ultima ...

In un primo tempo, in un secondo tempo, negli ultimi tempi ...

In primo luogo, in secondo luogo ...

Per concludere/per terminare/per finire ...

Il testo termina con .../finisce con ...

Riferire l'opinione dell'autore:

L'autore dice/pensa/crede/trova/è dell'avviso/afferma/pretende che ...

A suo avviso/secondo lui/lei ...; secondo la sua opinione ...

Porta avanti la teoria/il punto di vista/l'opinione che ...

E' favorevole a qc.; approva/raccomanda che ...

Propone/suggerisce/consiglia di (+ infinitivo)

Propende per qu.; prende le parti di qu./è contro qu./è contro qc.; critica/rigetta qc.; si oppone a qc.

Citare un nuovo aspetto:

Inoltre ...; d'altronde...; del resto...; per di più ...; di più ...; in più ...; in aggiunta a ...; bisogna aggiungere ...; a parte questo ...

Fare un paragone:

lo stesso ...; paragonato a ...; in confronto di ...; a paragone di ...; per fare un paragone tra ...; a differenza di...

Sottolineare il contrasto:

ma ...; nondimeno ...; tuttavia ...; malgrado ciò ...; quand'anche ...; mentre ...; invece ...; per contro ...; contrariamente a ...; al contrario ...; in compenso ...; all'inverso ...; inversamente ...; sebbene (col cong.) ...; da una parte ... dall'altra ...; da un canto ... dall'altro ...; nondimeno ...; ben lontano da ...; a dispetto di ...; sia quel che sia ...; qualunque cosa sia ..

Dare un motivo/una spiegazione:

poichè...; perché ...; giacchè ...; per questo motivo ...; per questo ...; dato che ...; nella misura in cui ...; a causa di ...; per colpa di ...; tenendo conto di ...; per quanto (col cong.) ...; affinché (col cong.) ...; di maniera che ... difatti ...; in effetti ...

Tirare le conseguenze:

In conseguenza ...; in fin dei conti ...; finalmente ...; per concludere ...; in conclusione ...; dunque ...; così ...; in tutti i casi ...; in tutti i modi ...; effettivamente ...; in effetti ...; riassumendo ...; insomma ...; in definitiva ...; in una parola ...; per sommi capi ...; in breve ...;

fatte tutte le considerazioni ...; si può dedurre che ...; si può concludere dicendo che ...; il risultato di quel che s'è detto in precedenza ...; la conclusione di tutto ciò è...

Sottolineare un aspetto, una tesi, un fatto ecc.:

è... che; il fatto è che ...; è lui che ...; quello che ...; si deve sottolineare che ...; si noterà che ...; si deve insistere sul fatto che ...; si deve menzionare che ...; si deve attirare l'attenzione sul fatto che ...; si deve mettere in evidenza il fatto che ...

Riferirsi ad un esempio, a un dettaglio, a un'opinione ecc.:

A proposito di ...; per quanto concerne ...; concernente ...; a questo proposito ...; quanto a ...; rispetto a ...; a questo riguardo ...; in questo senso ...; in questo caso ...; secondo ...; da quanto ...; dal punto di vista ...; in quest'ottica ...; a seconda di ...; come ho constatato sopra ...

Dare un esempio:

Prenderei come esempio il caso/il dettaglio/l'aspetto/l'opinione di ...; è un buon esempio ...; consideriamo il caso di ...; per illustrare ...; prendiamo l'esempio di ...; per non prendere che un esempio ...; ecco un esempio ...; questo è il caso di ...; l'esempio più significativo è dato da ...; l'esempio di ... conferma che

Spiegare/illustrare un dettaglio, un aspetto, un avvenimento ecc.:

C'è da dire che ...; vuol dire che ...; significa che ...; in effetti ...; si torna a dire che ...; in altre parole ...; in altri termini ...

Distinguere degli aspetti, delle sfumature ecc.:

Si distingue il ... da ...; c'è da una parte... e dall'altra...; c'è da un canto ... dall'altro; si fa la differenza tra ...; ci sono da distinguere, gli uni dagli altri, parecchi aspetti...; ci sono parecchi aspetti da considerare separatamente ...; la parte ... differisce nettamente da ...; per fare il punto su...; si deve distinguere il lato ... dal lato ...; non per ...ma ...; non è per ...; è meno di ... che di ...

Raffrontare dei dettagli ecc.:

lo stesso vale per ...; si ritrova lo stesso aspetto ...; in modo identico/simile ...; il lato ... somiglia molto a ...

Precisare un punto, un aspetto ecc.:

A centro del problema si trova ...; quando si fa il punto su ...; precisiamo che ...; per affrontare la questione da più vicino ...; si distingue nettamente ...; infatti/in realtà ...; in tutti i modi ...; indubbiamente ...; è da dire; tengo a fare le seguenti precisazioni ...

Insistere su un dettaglio, un punto di vista ecc.:

Non solo... ma anche; se si aggiunge ancora ...; ugualmente ...; a più forte ragione ...; tanto più che ...; si insiste sul fatto che ...; non si può dimenticare che ...

La conclusione/il bilancio/il giudizio personale

Dare un parere personale:

A mio avviso ...; secondo me ...; mi sembra che (con il cong.) ...; trovo/penso/credo che ...; sono convinto/persuaso/certo che ...; si può constatare/affermare che ...; adotto il punto di vista di ...; condivido l'opinione di ...; per quanto mi concerne, sono piuttosto sostenitore di ...; sono piuttosto per/contro ...; propendo piuttosto per ...; quel che trovo importante/interessante è che ...; per me, quello che conta è ...; per me, l'essenziale è ...; io preferisco ...

Pesare il pro e il contro degli argomenti proposti:

L'autore ha ragione quando dice che ...; ha torto quando afferma che ...; ha torto di pretendere che ...; è vero/certo /incontestabile che (col cong.) ...; ma ...; ammetto/comprendo /accetto che (con l'ind. o il cong.) ...; si deve riconoscere che (con l'ind. o il cong.) ...; sono in tutto e per tutto d'accordo con l'autore/con quest'opinione/con questa tesi/con quest'argomento;

condivido per molti aspetti/sotto vari aspetti/in una certa misura/a questo riguardo/completamente/senza restrizioni il punto di vista dell'autore; in via di principio, riconosco che ..., ma ...; sono d'accordo su questo punto; pur riconoscendo il fatto ..., si deve ciò nonostante notare che ...; se è vero che ... è altrettanto vero che ...; se è certo che ... non resta perciò meno vero che...; l'opinione/la tesi secondo la quale ... è indiscutibile/più convincente/(in)accettabile/(in)compatibile con ...; contrariamente a ...; si precisa che ...; ben lontano da...; al contrario ...; non sarà questione di ...; è un errore credere ...; questo argomento è da rifiutare ...; vorrei contraddire quest'asserzione ...; non sono d'accordo con qualcuno/qualcosa; non sono d'accordo con l'opinione di qualcuno

Esprimere un giudizio non assoluto:

E' probabile che (col cong.) ...; mi sembra che (col cong.) ...; probabilmente ...; senza dubbio ...; può essere che ...; forse ...; si potrebbe dire che ...; direi che ...; si è tentati di dire che ...; è possibile che (col cong.) ...; si può (con l'infinito) ...; è poco probabile/improbabile/poco verosimile che (col cong.) ...; ci sono poche probabilità che (col cong.) ...; dubito molto che (col cong.) ...; mi sorprenderebbe molto che (col cong.) ...

Esprimere un giudizio assoluto:

E' certo/innegabile/evidente/sicuro/chiaro/manifesto che (col cong.) ...; senza alcun dubbio ...; certamente ...; indiscutibilmente ...; va da sè che ..., senza dire che ...; si deve ammettere che ...; è escluso che (col cong.) ...; è impossibile che (col cong.) ...; non c'è alcuna probabilità che (col cong.) ...; è assolutamente fuori discussione che (col cong.) ...

1.5.2 Elenco dei verbi importanti in ordine alfabetico

affrontare	L'autore affronta un soggetto, una questione, un problema	anschneiden
accettare	L'autore accetta una tesi, un errore il Parlamento accetta/ratifica un contratto	akzeptieren annehmen
accusare	Si accusa qualcuno d'una falsificazione, d'una menzogna, di parzialità	anklagen
ammettere	Ammetto che egli ha ragione. Ammettendo che sia vero...	zugeben
affermare	Si afferma che le cose sono andate così	bestätigen
annunciare	Questo avvenimento annuncia una crisi, una rottura	ankündigen
approvare	Il consiglio ha approvato l'ordine del giorno Si approva il procedimento	billigen guthießen
assicurare	Vi assicuro che dice la verità	versichern
autorizzare	Questo mi autorizza a giudicare il suo punto di vista Il vicedirettore viene autorizzato a firmare	berechtigen bevollmächtigen
avanzare	L'autore avanza una tesi	vorbringen

avvertire	Vi avverte delle sue intenzioni Ti avverto che non scherzo	mitteilen warnen
citare	Cito proprio le sue parole. Citate un esempio a sostegno di un fatto	zitieren
cogliere	Nel suo discorso si colgono quattro idee principali	hervorragen
concedere	Gli furono concessi dei benefici	gewähren
concludere	Ho concluso che aveva torto	schlußfolgern
condannare	La giuria ha condannato gli imputati	verurteilen
confessare	Confesso che ha ragione. Ha confessato la sua colpa	zugeben eingestehen
congratularsi	Si è congratolato con lui per il successo elettorale	gratulieren
consigliare	Ti consiglio di rinunciare a questo progetto	raten
Costatare e costatare	C'è da costatare che vi è una contraddizione nel discorso	feststellen
convincere	Ha convinto il suo interlocutore	überzeugen
criticare	Ha criticato il punto di vista dell'altro	kritisieren
dedurre	Si può dedurre chi è il responsabile di ciò	ableiten
descrivere	Descrivere gli avvenimenti del 9 novembre	schildern
dichiarare	L'oratore dichiara che ha sviluppato la sua teoria in quattro parti	erklären
difendere	Difende con energia il suo punto di vista	verteidigen
dimostrare	Ha dimostrato bene la sua tesi	beweisen
diapprovare	Disapprovo questa condotta	mißbilligen
discutere	Ha discusso su questo punto con il presidente	diskutieren
dispiacere	Mi dispiace che voi siete stati ingannati	bedauern
distinguere	Si possono distinguere tre argomenti	unterscheiden

domandare	Devo domandarLe di giustificare la Sua posizione Gli ha domandato un'informazione	auffordern fragen
esporre	L'autore espone il suo progetto	darstellen
esprimere	L'autore esprime il suo pensiero in modo chiaro	ausdrücken
fare allusione	Ha fatto allusione all'occupazione	anspielen auf
far sapere	Ha fatto sapere che ha interrotto i rapporti col suo partito	mitteilen
giustificare	Ha giustificato il suo modo di procedere	rechtfertigen
incoraggiare	L'oratore incoraggia l'uditorio alla perseveranza	ermutigen
informare	L'impiegato è stato informato con ritardo	informieren
insistere	Ha insistito su quel progetto	bestehen auf
invitare	Il Presidente ha invitato il ministro a ritirare le dimissioni	auffordern
invocare	Ha invocato dei pretesti, ha invocato l'aiuto di qc.	sich berufen auf
lamentarsi	Si è lamentato presso le autorità	sich beklagen
manifestare	Ha manifestato molto stupore	äußern
menzionare	Non ha menzionato l'insurrezione dei soldati	erwähnen
mettere in discussione	Ha messo in discussione quella tesi	in Frage stellen
mettere in evi- denza	Ha messo in evidenza una teoria	hervorheben
mettere in guardia	Vi metto in guardia contro questo modo di fare	warnen
mettere in rilievo	Ha messo in rilievo alcune caratteristiche	hervorheben
minacciare	Il presidente ha minacciato di sciogliere il parlamento	drohen
negare	Ha negato le sue responsabilità	leugnen

offrire	Vi offro dei nuovi negoziati	anbieten
ordinare	Il re ha ordinato la chiusura delle frontiere	anordnen
perdonare	Ha perdonato un grave insulto	verzeihen
permettere	Hanno permesso alle macchine di circolare	erlauben
persuadere	Lo hanno persuaso del contrario	überzeugen
predire	Ha predetto molte cose che si sono poi verificate	voraussagen
pregare	Lo hanno pregato di non ritirarsi	bitten
pretendere	Pretende di averlo visto	behaupten
prevenire	Ha prevenuto tutte le nostre obiezioni	vorbeugen
progettare	Lo stato progetta una grande riforma sociale	planen
proibire	La polizia ha proibito la manifestazione	verbieten
promettere	Lo zar promise una riforma del parlamento	versprechen
proporre	Gli venne proposto un compromesso	vorschlagen
protestare	Protestò vivacemente contro la riforma	protestieren
provare	Deve provare con testimonianze le Sue accuse	beweisen
raccomandare	Ha raccomandato di fare questo tentativo	empfehlen
replicare	Gli ha replicato che mentiva	antworten
respingere	Ha respinto le sue offerte	ablehnen
ricordare	Ha ricordato gli effetti di quella crisi	erinnern
riconoscere	Ha riconosciuto che l'altro aveva ragione	anerkennen, zugeben
ricostruire	Ha ricostruito gli avvenimenti di quell'estate	rekonstruieren
riferirsi	Questo si riferisce alla prima parte	sich beziehen auf

rifiutare	Rifiuta questo tipo di argomentazione	ablehnen
rigettare	Rigettare gli assalitori oltre le trincee Rigettare una domanda	ablehnen
rimproverare	Gli ha rimproverato d'averlo denunciato	vorwerfen
rinunciare	Ha rinunciato al suo progetto	verzichten
rivelare	Ha rivelato la sua tattica	enthüllen
sconfessare	Ha sconfessato le sue idee	ableugnen
sconsigliare	Vi sconsiglio di fare questo passo	abraten
scusare	Ha scusato la sua condotta con la miseria sociale	entschuldigen
segnalare	Gli ha segnalato un pericolo	zu verstehen geben
smentire	Il portavoce ha smentito che l'incontro ha avuto luogo	widerrufen
sollevare	Il suo discorso ha sollevato un grande entusiasmo	hervorrufen
sostenere	Non può più sostenere la sua tesi	aufrechterhalten
sottolineare	Ha sottolineato l'importanza di quell'accordo	unterstreichen
sperare	Ha sperato di poter persuadere il suo uditorio	hoffen
suggerire	Vi suggerisco di agire immediatamente	raten
supplicare	Vi supplico di venire immediatamente	inständig bitten
sviluppare	Ha sviluppato la sua teoria in tre parti	entwickeln
testimoniare	Ha testimoniato di averlo visto	bezeugen
valorizzare	Le risorse sono state valorizzate al meglio	aufwerten, hervorheben

2 Vocabolario relativo alla materia

Il vocabolario specializzato contenuto negli elenchi che seguono è destinato alla lezione di storia bilingue è stato ordinato per categorie secondo i seguenti punti di vista:

- Orientamento nella costruzione cronologica degli esempi al fine di spiegare il contenuto specifico
- Suddivisione in concetti base e "locuzioni" ad essi correlate
- Concentrazione in base al contenuto e riduzione verbale ai concetti più in uso nella lezione del grado intermedio
- criteri di scelta particolare per quanto attiene ai contenuti di 9.1 e 10.4

Siccome in 9.1 si tratta di un breve compendio di aspetti essenziali della storia europea e in 10.4 di una sezione longitudinale concentrata in modo tematico, il vocabolario è stato ridotto ai punti chiave dell'esempio proposto.

Le liste non hanno alcuna pretesa di completezza. Non sono da considerarsi **obbligatorie** per le scolare e gli scolari ma hanno un carattere **di raccomandazione** e costituiscono, anche per l'ordine scelto, un sussidio per l'insegnante nella preparazione della lezione e nella mediazione del vocabolario. Ai sensi di un curriculum a spirale, le ridondanze sono fondamentali. Appare non solo auspicabile ma anche necessario che gli scolari, a seconda del punto centrale della lezione, apportino delle variazioni, integrazioni e cancellazioni.

Non appare invece sensato far imparare a memoria le liste agli scolari; il vocabolario specializzato, al contrario, dovrebbe venir fuori organicamente dalla lezione e crescere pian piano fino a quando gli scolari, alla fine della 10. classe, disporranno di un vocabolario attivo di simili dimensioni.

2.1 Vocabolario relativo alla materia per la 9. classe

Argomento 9.1: Europa - i tratti comuni del modo di vivere, l' eredità storica, un compito per l'avvenire

Nomi/verbi	locuzioni
la costruzione europea	costruire l'Europa
la CECA = la Comunità europea del carbone e dell'acciaio	
il trattato di Roma	
la CEE = la Comunità economica europea	aderire alla Comunità
il Mercato comune	entrare in vigore
il Parlamento europeo	eleggere il parlamento
il deputato europeo	
l'Atto unico	
il trattato di Maastricht	

la moneta unica	
la banca centrale europea	
l'integrazione europea	domandare l'adesione alla Comunità allargare la Comunità
la mitologia greca	
la leggenda	la sua metamorfosi in toro
la dinastia di Minosse	
la civilizzazione	l'unità della civilizzazione
lo spazio/la nozione geografica	
l'emigrazione	
trasferirsi	
la terra d'immigrazione	
istallarsi a/in	
un invasore/invadere	
il mescolamento della popolazione	
integrarsi	
l'alfabeto greco, latino, cirillico	trasferire la cultura, la scrittura
l'identità nazionale	
l'eredità greco-romana	
il passato comune	
la monarchia	
l'aristocrazia/l'oligarchia	
la tirannia/il tiranno	
la democrazia diretta/ rappresentativa	partecipare agli affari pubblici
la cittadinanza	
il pensiero filosofico/ scientifico	chiarire l'ignoto/spiegare il noto
l'opposizione	
il dibattito	
il dialogo	
il diritto scritto/ la legge scritta	proteggere contro il despotismo/ il despota
il diritto romano	
il diritto di veto	
i magistrati	in maniera collegiale
la separazione dei poteri	il controllo reciproco
la pace romana (Pax Romana)	
pacificare	
il principato	
l'imperatore-soldato	
la religione di stato	
il monoteismo	
il cristianesimo	
il papa/il papato	
le grandi invasioni	

L'Impero Romano d'Oriente/
d'Occidente
Bisanzio/l'Impero bizantino
gli scismi religiosi
l'unità mediterranea
il libro santo
la città santa
la guerra santa
il califfo/il califfato

l'espansione musulmana
il battesimo di Clodoveo
convertire qc./convertirsi
il missionario
i Carolingi
lo Stato dei Franchi
Carlomagno

i Giuramenti di Strasburgo
il Sacro Romano Impero Germanico
la società feudale/la feudalità
i signori (laici ed ecclesiastici)
il feudo
il servo della gleba/la servitù
affrancare qc.
i servizi/la corvée
la cavalleria/il cavaliere
la Riforma
il movimento riformatore
il protestantesimo
il Rinascimento

l'Umanesimo

la dignità umana
la libertà individuale
la libertà di culto
la tolleranza/l'intolleranza
il consenso dei governi/consentire
il secolo dei lumi
la Ragione/il ragionamento
la razionalità

dividere l'Impero in due (parti)

obbedire al patriarca di Bisanzio
si scava un fossato

diffondere l'Islam
stabilire delle relazioni commerciali -
contribuire all'arricchimento delle scienze,
delle lettere, delle arti

il padre dell'Europa
incoronare qc. imperatore restaurare
l'autorità imperiale
spartire l'eredità

prestare il giuramento di fedeltà
esercitare il diritto signorile
donare un feudo
essere legati alla gleba

riformare la Chiesa

stimolare l'interesse per
il rinnovamento e l'eredità classica
ritrovare la misura e le proporzioni degli an-
tichi
personificare l'immagine di Dio
trovarsi al centro del mondo

tollerare le idee altrui

lo spirito critico
"penso, dunque sono"

l'Enciclopedia
il contratto sociale
l'espansione europea
il potere marittimo
la politica matrimoniale
lo stato moderno
lo stato-nazione
l'unificazione
il sentimento nazionale

la repressione politica
il nazionalismo
l'orgoglio nazionale

la rivalità
l'egemonia
il sistema di alleanze
l'isolamento
il movimento paneuropeo
la garanzia di sicurezza
il riavvicinamento
la riconciliazione

la politica comune
l'eredità culturale comune
il gemellaggio/essere gemellati
lo scambio di alunni
l'avvenire dell'Europa

la domanda di adesione
la P.E.S.C. = la politica straniera
e di sicurezza comune
il programma Eureka

la via marittima delle Indie
rompere il monopolio di ...

costruire la propria unità
il movimento nazionale, unitario,
repubblicano
predicare l'unità nazionale

essere superiori al vicino
le passioni nazionaliste

indebolire il rivale
rompere l'accerchiamento
ripudiare il nazionalismo

le consultazioni regolari
riconoscere gli interessi comuni

la "casa comune europea"
integrare l'Europa orientale
il ritorno dei nazionalismi
aderire alla Comunità
divenire una potenza economica
e politica

Argomento 9.2:**Bene comune e interessi particolari: la lotta per uno stato costituzionale**

nomi/verbi

locuzioni

l'assolutismo

il dispotismo

la burocrazia centrale

il re/la regina

il regno

la monarchia di diritto divino

la corte

la nobiltà

il nobile

il clero

il privilegio

i Parlamenti

i diritti feudali

il regime feudale

le imposte reali

le imposte dirette/indirette

le spese pubbliche/spendere

l'indebitamento/indebitarsi

il colbertismo/il mercantilismo

la fabbrica

il Terzo Stato

la borghesia

le professioni liberali

la libertà economica

il potere economico

la concorrenza

il mercante/il commerciante

l'avvocato

l'artigiano

l'ideologia

la coscienza

il precursore ideologico

la nascita di una nuova

coscienza politica

l'interesse comune/particolare

l'emancipazione/emancipato

la partecipazione

il diritto naturale/inaliena-

bile/imprescrittibile

la separazione dei poteri

il potere legislativo/

esecutivo/giudiziario

la sovranità popolare

il tentativo emancipatore

la democrazia diretta/rappresentativa/plebiscitaria	
il referendum	
le cause/le ragioni/	
le origini lontane	
il progresso	
l'impotenza politica	
il malcontento	
la rivendicazione/rivendicare	
la rivolta/rivoltarsi	
l'insurrezione/insorgere	
la lotta	la lotta per l'emancipazione
la crisi di sostentamento	provocare/scatenare una crisi
il rialzo dei prezzi	
i tre stati (il clero, la nobiltà, il Terzo Stato)	
il voto/votare	votare per testa/votare per stato
il raddoppiamento del Terzo Stato	
i quaderni delle doglianze & le "cahiers des doléances"	redigere le proprie lamentele
la seduta	l'assemblea ha sede a ..
la legalità	uscire dalla legalità
la legittimità	
il giuramento	giurare/prestare giuramento
il rinvio/rinviare	rinviare un ministro
la coccarda	
la soppressione/sopprimere	
l'abolizione dei privilegi/abolire	
i diritti dell'uomo e del cittadino	
la libertà	
l'uguaglianza	l'uguaglianza dei diritti
la fraternità	
lo scoppio/scoppiare	
il comitato	
il circolo (dei Giacobini)	
l'assegnato	l'emissione degli/di assegnati
l'Assemblea nazionale	
il fondamento dello stato moderno	
la costituzione	
la monarchia costituzionale	
il veto sospensivo	pronunciare il veto contro le "cahiers des doléances"
il censo elettorale	

lo scrutinio/il suffragio
censuario
le elezioni/eleggere qc. a
l'elettore
l'elettorato
l' elettorato attivo/passivo
il decreto
lo statuto della donna
l'emancipazione della donna
l'esclusione

il sesso

il diritto di voto alle
donne

il femminismo

la fuga/fuggire

la radicalizzazione

la guerra rivoluzionaria

la caduta

la Comune insurrezionale

la repubblica

il suffragio universale

il complotto

i sospetti/sospettare

l'invasione/invadere

l'invasore

i sansculotte/la sansculotteria

l'uguaglianza civile/sociale

la cittadinanza

l'armamento

i Girondini

i Montagnardi

la "Plaine"

la Convenzione

la coalizione

la leva in massa dei

cittadini

il Comitato di Salute

Pubblica

la virtù

la nazione

l'esclusione delle donne dalla
vita politica

l'uguaglianza dei sessi

chiedere l'uguaglianza con gli
uomini senza distinzione di sesso

la lotta delle donne per l'ugua-
glianza dei diritti

la guerra di conquista

annettere dei territori

la repubblica gemella

proclamare la repubblica

eleggere a suffragio universale

godere della uguaglianza

la società egalaritaria

accordare la cittadinanza a..

il regno della virtù

l'esercito nazionale

la dittature	stabilire una dittatura
la centralizzazione	
il tribunale	
la sospensione/sospendere	sospendere i diritti fondamentali
il Terrore	mettere il Terrore all'ordine del giorno
la controrivoluzione	
l'Ente Supremo	
lo stato civile	
il calendario rivoluzionario	
la scristianizzazione	
la congiura/congiurare	
il Termidoro	
il Direttorio	
il colpo di stato	
il Consolato	
l'Impero	
l'amnistia/amnistiare	
la censura/censurare	
il console a vita	nominare a vita
il plebiscito	consultare qc. con un voto plebiscitario
	applicare il Codice civile (in Europa)
il Codice civile	
il sistema elettorale	
il diritto dei popoli a disporre di se stessi/all'autodeterminazione	
la libertà d'opinione/ di culto/religiosa/ d'espressione/di stampa/ d'associazione/di riunione	introdurre/limitare/garantire/ difendere/rivendicare la libertà di
la dittatura militare	
le campagne napoleoniche	
la dominazione napoleonica	
le conquiste territoriali	conquistare un territorio
il blocco continentale	
la Confederazione del Reno	
lo scioglimento dell'Impero	
il Sacro Impero Romano Germanico	mettere fine al Sacro Impero
la dissoluzione/dissolversi	
la mediazione/mediare	
la secolarizzazione/ secolarizzare	
l'ordine territoriale (della Germania)	
l'autonomia	perdere la propria autonomia l'autonomia amministrativa

le riforme dall'alto:	
amministrative/scolastiche/ universitarie	
l'abolizione della servitù/ abolire la servitù	
il servo della gleba	
l'emancipazione/emanciparsi	l'emancipazione degli Ebrei il movimento di emancipazione dei popoli
la nazione	il sentimento nazionale le guerre nazionali
il nazionalismo	i nazionalismi europei del XIX sec.
la patria/la madrepatria	morire per l'idea della patria l'amor di patria
il patriottismo	l'ardore/lo slancio patriottico
il patriota	essere patriota
la liberazione/liberare	le guerre di liberazione
l'esercito popolare e nazionale	
l'occupante (francese)	
la battaglia (di Lipsia)	
il volontario	
il Congresso di Vienna	riunire/aprire un congresso
la Restaurazione	restaurare le vecchie frontiere restaurare le dinastie legittime
la legittimità	
la solidarietà	
il riordinamento	
il sistema equilibrato	
la stabilità	
il mantenimento dell'ordine	
la Confederazione germanica	
l'autorità	l'autorità ereditaria delle monarchie
la dinastia	l'ordine dinastico
la Santa Alleanza	
le forze progressiste	
l'indipendenza	
il liberalismo	la dottrina/l'idea liberale
lo stato unitario/federale	
le associazioni studentesche/ la "Burschenschaft"/associarsi a	
la festa della Wartburg	
i decreti di Karlsbad/ decretare	
la repressione/reprimere	
la concessione/concedere	
la sorveglianza/sorvegliare	

la demagogia	"la caccia ai demagoghi"
l'interdizione/interdire	
l'arresto/arrestare	
la censura/censurare	
la reazione/reagire contro	le leggi della reazione
il reazionario	il partito reazionario
l'oppressione/opprimere	
l'oppressore	

Argomento 9.3: Tecnica e società: l'industrializzazione dell'Europa occidentale

Nomi/verbi	locuzioni
la tessitura/tessere	la tessitura meccanica
il tessitore/la tessitrice	
il mestiere del tessitore	
la filatura	
gli arnesi	
la tecnica/la tecnologia	
l'invenzione/inventare	
la macchina a vapore	
l'organizzazione del lavoro	
la meccanizzazione/meccanizzare	essere al servizio della macchina
la sospensione del lavoro/ il disoccupato	essere in disoccupazione
l'artigiano	
il compagno	
il cottimista	lavorare a domicilio
le cardè sgrassatrici delle macchine	distruggere le macchine
la rivolta	rivoltarsi contro
	reprimere una rivolta
	disperdere la folla
i tessitori slesiani	
lo sviluppo demografico	il tasso di natalità/ di mortalità
l'esodo rurale	
l'economia	
la manodopera (abbondante)	
il prodotto/produrre	il PIL = il prodotto interno lordo
la produzione	
la superproduzione	aumentare la produzione
la produzione di massa	
il padrone/i datori	

di lavoro	
il rendimento	aumentare/diminuire il rendimento
le materie prime	
i mezzi di comunicazione	
le vie ferrate	
l'industrializzazione/ industrializzare	
l'industria tessile	
l'industria pesante	installare delle industrie
gli investimenti/ investire	
i finanziamenti/ finanziare	finanziare degli investimenti
l'azionario/le azioni	
la società per azioni	piazzare/comprare delle azioni
la società anonima	
il fallimento	dichiarare fallimento
la Borsa (dei valori)	
la banca d'affari	
il libero scambio	
il protezionismo/ proteggere	le tasse (protezioniste)
l'importazione/ importare	
l'esportazione/esportare	
l'esportatore	
il mercato esterno/ interno	
il commercio	
la concorrenza/ l'espansione/si estende	fare la concorrenza a evolversi verso il rialzo (la produzione, l'occupazione, il profitto)
la congiuntura	
la depressione	
la recessione	
il tasso di crescita	
il capitale	accumulare dei capitali
il capitalismo	la concentrazione del capitale
il sistema economico	
le condizioni di/del lavoro	
la forza lavoro	
la divisione del lavoro	lavoro a catena
il lavoro manuale/intellettuale	
la giornata di lavoro	avere una giornata di lavoro di 12 ore
il costo della vita	
l'alimentazione/alimentare	

i prodotti di prima necessità	
il minimo per vivere	
le condizioni di vita	
le catapecchie/gli alloggi insalubri	provocare delle malattie
il salario minimo	il budget d'una famiglia operaia/borghese
l'incidente di lavoro	
il lavoro minorile/femminile	essere curvi dalla fatica
il salariato	
il proletario/il proletariato	
il depauperamento/il pauperismo	
il movimento operaio	
l'associazione	
il sindacato/sindacare	il movimento sindacale
il partito politico	
la socialdemocrazia/i socialdemocratici	rivendicare il suffragio universale
il diritto di associazione/di sciopero	fare uno sciopero/scioperare
la socializzazione/socializzare	
la nazionalizzazione/nazionalizzare	
il socialismo	il socialismo utopico
il comunismo	
il materialismo	
i mezzi di produzione	detenere i mezzi di produzione
il lavoro alienato	
il plusvalore	
la borghesia	
le classi antagoniste	
la coscienza di classe	
la lotta di classe	
lo sfruttamento/sfruttare	espropriare gli espropriatori
la riforma/la rivoluzione	la rivoluzione proletaria
la società senza classi	
l'imprenditore patriarcale	
il paternalismo	
la città operaia/la colonia operaia	
l'agglomerato di case operaie	

il bambino in provetta
il calcolatore elettronico

comandato/gestito dal calcolatore

un posto di lavoro allo schermo
un errore di programmazione

Argomento 9.4: Dall'emancipazione all'uropeizzazione imperialista del mondo

nomi/verbi

locuzioni

le ripercussioni della rivoluzione francese del 1848
i cambiamenti liberali e sociali
il movimento liberale e unitario
l'emancipazione
il movimento emancipatore
l'obbedienza dei soggetti
la nazione
la nazionalità
l'identità (collettiva)
il nazionalismo

l'idea di nazione

il nazionalismo come ideologia d'integrazione
la radicalizzazione del nazionalismo
la borghesia liberale
l'intellettuale liberale

il liberalismo

lo stato-nazione/
lo stato nazionale
lo stato multinazionale
la "Kulturnation"
la "Staatsnation"
lo stato di diritto/lo stato fondato sul diritto
lo stato costituzionale
lo stato autoritario
la Grande Germania/la Piccola Germania
la questione tedesca
il separatismo/separare
il separatista
la decentralizzazione/decentralizzare
la germanizzazione/germanizzare

il movimento separatista

il (pan)germanismo	
il panslavismo/slavizzare	
gli irredentismi	
l'omogeneità etnica	
l'autonomia	reclamare l'autonomia
l'autodeterminazione	
le minoranze nazionali	
l'unificazione/unificare	
l'unità tedesca/unire	
la rottura/rompere	evitare la rottura
il riavvicinamento/riavvicinare	
la monarchia ereditaria	
la monarchia elettiva	
la proclamazione del Reich tedesco	proclamare la repubblica/un re
proclamare	proclamare il risultato di uno scrutinio
la fondazione/fondare	
i diritti fondamentali	
il vicario dell'Impero	
il dualismo	
la rivalità austro-prussiana	
rivaleggiare	
la soddisfazione/ soddisfare	dare soddisfazione a
la neutralità/ neutralizzare	garantire/violare la neutralità di uno stato/restare neutrale
la consultazione popolare/consultare	consultare l'opinione
la preponderanza	la voce preponderante (decisiva)
l'egemonia	conquistare l'egemonia
l'autodeterminazione	
la Confererazione della Germania del Nord	
il dispaccio di Ems	
l'imperatore/l'imperatrice	
l'impero	la dignità imperiale/ il titolo imperiale
l'opera unificatrice di Bismarck	
i signorotti/gli Junker	
gli agrari	
i problemi d'integrazione	
il sistema elettorale delle tre classi	
i conservatori	
i nazional-liberali	

il Centro	
i socialisti	
i "nemici dell'Impero"	
le minoranze nazionali	
le forze d'opposizione	
l'isolamento dei "nemici dell'Impero"	
il Kulturkampf/la lotta per la	
la civiltà	
il militarismo	
il corpo degli ufficiali	
il decollo/decollare	il decollo dell'economia
l'avviamento/avviare	l'avviamento industriale
la nazionalizzazione/	la nazionalizzazione delle
nazionalizzare	ferrovie
il socialismo di stato	
la legislazione sociale	
l'assicurazione sociale/	
contro la malattia/l'invalidità/gli infortuni	
sul lavoro/la vecchiaia	
l'assicuratore/assicurare	
l'assicurato	
le leggi antisocialiste/	
le leggi contro i socialisti	
i Tribunali eccezionali	
la persecuzione/perseguire	subire delle persecuzioni
il persecutore/il perseguitato	
il consenso	
la requisizione/ingiungere	
requisire	
il protezionismo	proteggere l'industria
l'intervento dello stato	l'intervento negli affari economici
intervenire in	
il consolidamento/consolidare	consolidare l'unità raggiunta
l'isolamento/isolare	
la guerra preventiva	
il sistema di alleanze	
la conclusione/concludere	concludere un trattato
l'alleanza dei tre imperatori	
la Duplice Alleanza	
la Triplice	
il trattato di contro -	firmare/rinnovare un trattato
(ri)assicurazione	
il mediatore onesto	
una vertenza	regolare una vertenza
la diplomazia segreta	

l'indennità di guerra	versare un'indennità di guerra
il rinvio/rinviare	rinviare un ministro/licenziarlo
il nuovo corso	
il programma di costruzioni navali	
la marina/militare/mercantile	
la corazzata	
l'Entente Cordiale	
l'elemento motore	
il dinamismo	il dinamismo economico
l'industria trainante/di punta	
la crescita	stimolare la crescita
il ritardo economico	colmare il ritardo
ritardare a/ritardatario	
la bilancia commerciale	
lo sbocco	cercare nuovi sbocchi
l'investimento di capitali	
lo stato industriale	
la conquista/conquistare	
il conquistatore	
la missione civilizzatrice	
la norma europea	la chiamata in causa della norma europea
la razza inferiore/ superiore	la superiorità
la società primitiva/ premoderna	
l'antisemitismo	
la supremazia	la supremazia navale
l'egemonia	
la potenza mondiale	
l'impero che sta per morire	
il dominio dei mari	
l'impero coloniale	
lo spazio vitale	
la spartizione del mondo	
la colonia di popolamento/colonizzare	
la colonia di sfruttamento/sfruttare	
il modo di vita europea/ indigeno	
l'uropeizzazione	
il socialimperialismo	
il prestigio	
la rivalità	
lo stabilimento/ stabilirsi	

l'estensione/s'estende	
l'espansione imperialista	
l'ostilità	
il nemico ereditario	
la corsa agli armamenti	
il focolare di crisi	
la polarizzazione	
le relazioni internazionali	
la Triplice Intesa/ Alleanza	
lo stimolo/stimolare	
l'aggravamento/aggravare	
il Risorgimento	
il dominio austriaco	liberarsi dalla dominazione straniera
la frantumazione dell'Italia	
il frazionamento politico	
l'arretratezza socio-economica	la scarsità di vie di comunicazione, materie prime e capitali, le differenze economiche
l'emancipazione ideologica	
la presa di coscienza nazionale	
la Restaurazione	
i moderati	
i democratici	aderire ad una corrente politica
le società segrete	
la Massoneria	
la Carboneria	
i moti liberali	
le aspirazioni dei liberali	
l'idea dell'unità nazionale	
le tendenze seperatiste, il campanilismo	
il principio di sovranità popolare	
l'autodeterminazione dei popoli	
le insurrezioni regionali	
le rappresaglie	
il programma mazziniano	
la "Giovine Italia"	
la "Giovine Europa"	l'Europa delle nazioni, il pensiero europeista, la "missione nazionale"
il fallimento dei moti mazziniani	
la guerra per bande	la guerra d'insurrezione per bande
l'unificazione economica	
la Lega Doganale Italiana	
le riforme Albertine	
lo Statuto Albertino	concedere una costituzione, il suffragio maschile ristretto

il moto palermitano	
le Cinque Giornate di Milano	
la Repubblica di San Marco	proclamare una repubblica
il tricolore italiano	
la Prima/Seconda/Terza Guerra di Indipendenza	dichiarare la guerra
la disfatta piemontese	
l'armistizio di Vignale	le condizioni di pace
la Repubblica Romana	
il trionfo della reazione	
l'emigrazione, l'esilio politico	
il Regno di Sardegna	
le leggi Siccardi	
la politica antiaustriaca	
il Congresso di Parigi	
la questione italiana	
gli accordi di Plombières	gli accordi di alleanza con la Francia
l'armistizio di Villafranca	
i plebisciti,	
l'annessione	
l'impresa dei Mille	
le "camicie rosse"	
il Regno d'Italia	
la questione romana	
il partito moderato	
il partito d'azione	lo scontro all'Aspromonte
gli accordi tra Stato e Chiesa	
il Connubio	problemi interni nello stato nazionale, "fare gli italiani"
la Destra storica	
la legge delle garantigie	
il brigantaggio	
il laicismo	
la Sinistra storica	
la borghesia imprenditoriale del Nord	
i grandi proprietari terrieri del Sud	la questione meridionale
la crisi agraria	
l'emigrazione	
la Rivoluzione nazionale	
la monarchia parlamentare	
la politica della Triplice Alleanza	
le ambizioni espansionistiche imperiali	
la politica di riforma liberale	
il sistema giolittiano	
l'Italietta	

2.2 Vocabolario relativo alla materia per la 10. classe

Argomento 10.1: La Germania, l'Italia e la Russia dopo la I guerra mondiale: progetti sull'avvenire politico

nomi/verbi	locuzioni
la disfatta	soffrire la propria disfatta la catastrofica disfatta militare
l'armistizio	firmare un armistizio
la crisi	
la rivoluzione	la rivoluzione abortita
l'evoluzione	l'evoluzione politica, economica, sociale
l'autocrazia	
la Duma	istituire una Duma
lo zar, la zarina, lo zarevic	la famiglia imperiale crolla il regime zarista
il kulak	ricco contadino proprietario
il mir	comunità campagnola
la mobilitazione	
il morale	avere il morale a zero
la corruzione/corruptibile	
i beni di consumo	
la fame	piangere miseria/uno stipendio da fame
il saccheggio/saccheggiare	mettere a saccheggio
il rialzo dei prezzi	
la manifestazione	una serie di manifestazioni
lo sciopero/lo scioperante	fare lo sciopero
l'agitazione/l'agitatore/agitare	
un complotto (militare)	fare/tramare un complotto
la rivoluzione dall'alto/ dal basso	la rivoluzione si estende una serie di misure rivoluzionarie
il governo provvisorio	costituire un governo provvisorio
il soviet	il regime sovietico/il sistema sovietico il Soviet supremo si costituisce il consiglio
il consiglio degli operai e dei soldati	
le tesi di aprile	
un appello/appellarsi a	lanciare un appello alla dis-obbedienza
la ripartizione delle terre	la terra ai contadini
la pace immediata	
il bolscevico/bolscevico/ il bolscevismo	
il menscevico	

il menscevismo	
il socialista rivoluzionario	
il rivoluzionario professionista	
il partito degli apparatchiks	il partito d'elite
il centralismo democratico	
la flotta	l'incrociatore/incrociare nel mar Baltico
il comitato centrale	nominare/eleggere/designare un comitato
l'Ufficio politico/ il Politburo	
i decreti di novembre/ decretare	
il decreto legge	
il Congresso dei soviet	
ribattezzare	ribattezzare la città di Pietrogrado
la controrivoluzione/ il controrivoluzionario	
l'Armata Rossa	le guardie rosse/la milizia popolare
i Rossi	il terrore rosso
i Bianchi	il terrore bianco
il comunismo di guerra	
la dittatura del proletariato/del partito	
la repressione/reprimere	misure di repressione reprimere l'insurrezione dei marinai di Kronstadt la polizia segreta
la Tcheka	
l'Internazionale comunista	
la NEP	la nuova politica economica
la liberalizzazione/ liberalizzare	liberalizzare il regime politico
snazionalizzare	un'impresa snazionalizzata
l'URSS	l'Unione delle Repubbliche Socialiste Sovietiche
la socializzazione	il passaggio graduale dal socialismo al comunismo
socializzare	socializzare la proprietà "il socialismo in un solo paese"
la collettivizzazione/ collettivizzare	
il trozkismo	la rivoluzione permanente
lo stalinismo	la dittatura staliniana
il segretario generale	avere un posto chiave/l'on- nipotenza
il culto della personalità	
il Cremlino	

la deportazione/deportare/
il deportato
il goulag

l'eliminazione di qc./
eliminare qc.
la purga/purgare
i colcos/il colcosiano
i sovkos
la pianificazione/pianificare

il realismo socialista
l'abdicazione/abdicare
la trasmissione del potere
il consiglio dei commissari
del popolo
i criminali/i trattati di
Novembre
il colpo di Pugnale nella schiena
i corpi liberi
i socialdemocratici
la scissione/scindersi
i socialisti maggioritari
i socialisti di estrema
sinistra
i socialdemocratici in-
dipendenti
la lega degli sparta-
chiani
il consiglio dei soldati
il consiglio degli operai
la repubblica dei consigli
la democrazia parlamentare
il parlamentarismo
lo scrutinio proporzionale
il suffragio universale

lo sbriciolamento dei partiti
l'instabilità del governo
la promulgazione d'una legge
il decreto legge

la dissoluzione
le dimissioni/dare le
dimissioni
il trattato di Versailles

un campo di deportati/stermi-
nare i deportati
l'amministrazione generale
dei campi

l'azienda cooperativa
l'azienda di stato
l'economia pianificata
il piano quinquennale

l'abdicazione dell'imperatore
il potere passa da... a...

il consiglio dei soldati e degli operai

lo "stato di partiti"
le elezioni si fanno con la proporzionale
i deputati sono eletti a
suffragio universale

promulgare una legge
decretare lo stato d'assedio
legiferare per ordinanza
sciogliere il parlamento

le clausole di un trattato

il trattato di pace	
la responsabilità	
la colpevolezza esclusiva	
il diktat	
la politica dell'adempimento	adempiere/applicare il trattato
incondizionato (delle clausole del trattato di Versailles) "Erfüllungspolitik"	
la zona smilitarizzata	la riva sinistra del Reno è smilitarizzata
l'esercito professionale	l'esercito ridotto a 100 000 uomini
il disarmo	
l'indennità di guerra	versare le indennità
le riparazioni	pagare le riparazioni
	l'ammontare delle riparazioni
	i danni materiali/ai beni
	i danni alle persone
	valutare i danni
le spese di guerra	
l'occupazione della Ruhr	
la resistenza passiva	finire la resistenza
l'inflazione	l'inflazione galoppante/strisciante
il rialzo dei prezzi	
l'impoverimento	
il crollo	il crollo vertiginoso del marco
il credito a lungo/breve	ritirare/rimpatriare i crediti
termine	
la riforma monetaria	
il riavvicinamento franco-tedesco	
la conciliazione	
il risollevarlo economico	alleggerire i danni di guerra
	imposti alla Germania
il patto/gli accordi di Locarno	
il patto di non aggressione	le frontiere sono inviolabili
l'evacuazione della Ruhr	
la Società delle Nazioni	l'entrata nella Società delle Nazioni
la politica dell'Intesa	
la crisi economica mondiale	
il crac in Borsa	
il fallimento	fare/dichiarare fallimento
il crollo dell'economia	crolla l'economia
il potere d'acquisto	diminuisce sensibilmente il
	potere d'acquisto
	sussidio di disoccupazione
il sussidio/concedere un	
sussidio	
i torbidi sociali	
la prosperità	
la radicalizzazione/radicalizzarsi	

il declino	
la democrazia autoritaria/presidenziale	annullare le funzioni del parlamento
il gabinetto presidenziale	
la politica di deflazione/di austerità	
il governo di destra	
il regime d'ordine	
il nazionalsocialismo	il maremoto nazista
	l'ascesa del nazionalsocialismo
il dopoguerra	
la "vittoria mutilata"	la leggenda della "vittoria mutilata"
il Biennio Rosso	il mito della rivoluzione leninista
il partito di massa	
la tensione sociale	
la crisi economica	
la tensione sociale	
i reduci di guerra	reinserirsi nella vita civile
la questione adriatica	
lo sciopero, l'occupazione delle fabbriche	
la disoccupazione	
il Partito Socialista	
il Partito Comunista Italiano	
il Partito Popolare	
il Partito Nazionale Fascista	
il movimento fascista	
la squadra d'azione	
le camicie nere	
la spedizione punitiva	
l'avvento del Fascismo	
la presa di potere	istaurare una dittatura
rovesciare un governo	
La Marcia su Roma	
Il duce	
Il Gran Consiglio del Fascismo	
il regime fascista	
lo stato totalitario	
il consenso sforzato	
l'atteggiamento di bellicoso patriottismo	
la Rivoluzione fascista	
la demagogia	
il terrore	
la suggestione di massa	

Argomento 10.2: Il nazionalsocialismo - carichi e obblighi della politica tedesca

nomi/verbi

locuzioni

la presa del potere

l'accesso al potere

la "rivoluzione nazionale"

la croce uncinata

la SA: sezione d'assalto

la SS: sezione di sicurezza

l'incendio del Reichstag

la legge dei pieni poteri

il richiamo all'ordine

l'inquadramento della popolazione

il livellamento sociale

le misure d'oppressione

dichiarare fuori legge

la sospensione/sospendere

la protesta dei democratici

soffocare l'opposizione

la capitolazione dei democratici

l'apparato della dominazione

la centralizzazione a oltranza

la sottomissione a un potere idolatra

la lealtà delle masse

verso il "Führer"

la "Volksgemeinschaft"

(= comunità razziale)

lo stato totalitario

la dittatura totalitaria

la propaganda

la demagogia

il nazionalsocialismo

il fascismo

l'anticapitalismo

l'antibolscevismo

l'antisemitismo

l'ideologia razzista/della razza

il "sangue e il suolo"

la purezza del sangue

l'ariano

il razzismo

lo stato razzista/

lo stato etnico

la razza ariana

il Reichstag è incendiato/è in fiamme
vengono travolti gli ostacoli giuridici

i marxisti sono dichiarati fuori legge
vengono sospese le libertà individuali

l'istituzione ed il consolidamento della
dittatura

la barriera contro il bolscevismo

il valore mistico del sangue
lo stato ariano

il culto della razza

la razza superiore/l'"Herrenvolk" (= il popolo dominatore)	
l'arianesimo	
il socialdarwinismo	
il "Führerprinzip" (= il principio autoritario)	
l'eugenismo	l'allevamento della razza umana
il popolo di padroni	
lo spazio vitale	l'ideologia dello spazio vitale
il Terzo Reich	
il Reich millenario	
la predestinazione/ la provvidenza	
la gioventù hitleriana	l'abuso dei bisogni della gioventù
l'educazione nazional-socialista	
la seduzione	
la manipolazione	
il culto nazionalsocialista della madre	
il servizio militare obbligatorio	
il servizio di lavoro obbligatorio	
il riarmo	
la zona renana smilitarizzata	la Renania è smilitarizzata
il patto navale	
il piano quadriennale	
il patto anticomintern	
la politica di "placamento"	
il diritto di autodeterminazione	
il diritto dei popoli a disporre di se stessi	
l'Anschluß	
il ricongiungimento al Reich	
l'Asse Roma-Berlino	
gli accordi di Monaco	lo smembramento dello stato cecoslovacco
la politica d'accerchiamento	
il patto tedesco-sovietico di non aggressione	
la preparazione alla guerra	
il governo generale dei territori dell'est	
la politica di sterminio	
la guerra totale	
l'economia di guerra	

i bisogni militari e civili	
il fronte arretrato/l'"Heimatfront" (= il supporto dei civili allo stato di guerra)	la distruzione dell'Europa con la guerra
la distruzione	
i popoli vinti	il disprezzo del diritto dei popoli vinti
l'esodo	prendere la via di
la dichiarazione di guerra/ dichiarare	
l'attentismo	
l'invasione/invadere	
l'invasore/l'occupante	
l'accerchiamento/ accerchiare	
la penetrazione/ penetrare	
i profughi/rifugiarsi	
l'armistizio	imporre/accettare/firmare l'armistizio
l'annessione/annettere	
la legge dei pieni poteri	accordare i pieni poteri a
i prigionieri di guerra	essere prigioniero/detenuto a/in
le tessere d'alimentazione	procurarsi le tessere
i prodotti di sostituzione/ l'"Ersatz"	
il mercato nero/il mercato parallelo	
il consenso nazionale/ generale	si stabilisce il consenso
la glorificazione/ glorificare	
i collaboratori	
la collaborazione/ collaborare	il collaborazionismo
la propaganda	
il saluto romano	
i Balilla	
i figli della lupa	
il controllo dei mezzi di informazione	
l'uniformazione politica	
il livellamento sociale	
la fedeltà di massa	
la corporazione	
il dopolavoro	
il sindacato fascista	
i Patti lateranensi	
l'autarchia	
le aspirazioni egemoniche dell'Italia nel bacino del Mediterraneo	

il Patto d'Acciaio	
l'Asse Roma-Berlino	
la Non-belligeranza	
l'intervento	
l'ingresso in guerra	
la condotta bellica	
le leggi razziali	
la guerra civile	
la lotta partigiana	il partigiano
la Resistenza	
la Repubblica Sociale di Salò	
la capitolazione incondizionata	
la sconfitta totale	
il giorno della liberazione	
l'occupazione	
la svolta dell'8 settembre	
la monarchia contro il fascismo	
la costituzione della Repubblica di Salò	
la linea di demarcazione tra nord e sud	passare la linea di demarcazione
la deportazione/deportare	
il lavoro forzato/i "prigionieri-operai"	
la delazione/fare il delatore	
il tradimento/tradire	
la denuncia/denunciare	
la razzia/il convoglio	
la macchia	darsi alla macchia
il partigiano	
la clandestinità	vivere in clandestinità una rete clandestina prendere un ostaggio
l'ostaggio	
le rappresaglie	
l'unificatore/unificare	
il CNR = il Consiglio Nazionale della Resistenza	
la rete della resistenza	
la liberazione/liberare	
l'epurazione/epurare	
la discriminazione	tosare il cranio
l'isolamento sociale	
degli Ebrei	
il boicottaggio dei negozi ebrei	
le leggi di Norimberga	

i diritti civili

gli Ebrei non godono
dei diritti civili

la stella gialla/la stella
di Davide

la cosidetta

"notte dei cristalli"

la notte del progrom

il pogrom

l'emigrazione

il campo di concentramento

il campo d'internamento/
internare

il campo di sterminio

lo sterminio degli Ebrei

europei/sterminare

la soluzione finale

la resistenza

la complicità

l'adattamento alle circostanze

l'emigrazione

l'esilio

la morale politica

la colpevolezza collettiva

il problema di elaborare
il passato

la sconfitta totale

il tracollo

l'ora "zero"

la fuga

i rifugiati/rifugiarsi

l'espulsione/espellere

la riconciliazione

l'inizio della fine

Argomento 10.3: Concorrenza di sistemi antagonisti all'ombra della bomba atomica e ripercussioni in Germania e in Europa

nomi/verbi

locuzioni

il liberalismo/

la democrazia liberale

il New Deal

l'intervento dello stato

il deficit del budget

il Congresso

la Corte suprema

intervenire nell'economia

rilanciare la domanda

il Senato/la Camera dei rappresentanti

il Presidente

le libertà degli Stati

il governo

le lobbies/i gruppi di pressione

il "quarto potere"

la tradizione isolazionista

degli Usa

la nazione leader del mondo libero

il centralismo democratico

il culto della personalità

la Nomenklatura

la pianificazione

la ricostruzione economica

essere sfiniti

la Carta delle Nazioni

Unite

l'Assemblea generale

il Consiglio di Sicurezza

i membri permanenti

il Segretario generale

la Dichiarazione universale

dei diritti dell'uomo

le sanzioni

i caschi blu

l'espansione territoriale

la sovietizzazione

i partiti fratelli/

i paesi fratelli

la dottrina Truman

l'arginamento/il contenimento

il piano Marshall

un aiuto finanziario

l'"imperialismo del dollaro"

la ripartizione del mondo/dell'Europa

la cortina di ferro

il diritto di autodeterminazione

l'ora "zero"

lo sfondamento militare/

sfondare

la conferenza interalleata

gli Occidentali

il consiglio di controllo

interalleato

il potere presidenziale

la "personalizzazione" del-

le elezioni presidenziali

le ampie competenze degli Stati

la Nuova Classe

le insufficienze del sistema

di distribuzione

dare la priorità a

l'idea di un "mondo unico"

ricorrere a misure militari

annettere dei territori

estendere la propria influenza

lo sbarramento del comunismo

dare un aiuto a

capitolare senza condizioni

la zona d'occupazione	
le zone occidentali	dividere la Germania in quattro zone
la zona b	
il regime d'occupazione	le potenze occupanti
lo statuto d'occupazione	
gli accordi di Jalta/ di Potsdam	
lo smembramento/smembrare	sparire in quanto stato
il regime tripartito/ quadripartito	
il disarmo/disarmare	
la smilitarizzazione/ smilitarizzare	
la denazificazione/ denazificare	
il Tribunale internazionale di Norimberga	
la responsabilità/ la colpevolezza collettiva	
il demontage	
la cessione/cedere	dei territori ceduti alla/ tracciare una frontiera
la linea Oder-Neisse	
il trasferimento della popolazione	
l'espulsione/espellere/l'espulso	
i rifugiati/rifugiarsi	
la riunificazione/ riunificazione	una Germania divisa una Germania unificata/riunificata
la zona d'occupazione sovietica	
la linea di demarcazione	
il blocco dei partiti antifascisti	
i sindacati liberi	
la fusione	
il partito socialista unificato di Germania	
la SED	
la riforma agraria	
l'economia pianificata	
la collettivizzazione/collettivizzare	la proprietà collettiva
il disaccordo	
il blocco di Berlino	
i settori d'occupazione	
il ponte aereo	
la rottura del blocco	
la guerra fredda	

le due Germanie
l'alto commissario/
l'alto commissariato alleato
i quattro comandanti in capo
la riforma monetaria
il "Deutschmark" (= il marco tedesco)
il risollevarlo economico

introdurre una nuova moneta

il miracolo economico
l'economia sociale di mercato

la libera concorrenza
il controllo dei monopoli
il presidente dei ministri
i cristiano-democratici
i socialdemocratici
i liberali
il consiglio parlamentare
la commissione
l'elaborazione/elaborare
l'indebolimento/indebolire
la R.F.G. - la R.D.T.
la legge fondamentale
il preambolo
la Dieta Federale = il "Bundestag"
il Consiglio Federale =
il "Bundesrat"
l'Assemblea Federale =
la "Bundesversammlung"
la clausola del 5 %

elaborare una costituzione
indebolire i poteri di

oltrepassare la soglia/la barriera del 5 %
raccolgere dei voti

il Tribunale Federale
Costituzionale
i progetti di costruzione europea
il Consiglio d'Europa
la CECA = la Comunità
europea del carbone e
dell'acciaio
la C.E.D. = la Comunità
europea di Difesa
il riarmo
la ratifica/ratificare
la CEE = la Comunità
economica europea
l'integrazione

ratificare un trattato

l'integrazione atlantica/
nel blocco occidentale

il Patto atlantico
la NATO = l'Organizzazione del Patto
dell'Atlantico del Nord

organizzare un sistema di alleanze

l'anticomunismo	
il patto di Varsavia	lo stato satellite
il COMECON = il Consiglio di reciproco aiuto economico	
il bisogno di sicurezza	
la decentralizzazione	
l'idea di grandezza	
la "Forza di dissuasione"/	
la "Forza d'urto"	
il trattato d'amicizia franco-tedesco	
il riavvicinamento franco-tedesco	
la sovranazionalità	conservare la propria sovranità nazionale "l'Europa dall'Atlantico agli Urali"
l'indurimento/indurire	
il confronto	
la guerra di Corea	
la dissuasione nucleare	
l'equilibrio nucleare	l'equilibrio del terrore
il razzo intercontinentale	
la rivolta di Berlino est	reprimere una rivolta
la destalinizzazione	il "rapporto segreto di Kruscev"
l'insurrezione ungherese	l'opposizione anticomunista
l'intervento militare	
il lancio del primo sputnik	
la crisi di Cuba	far installare/ritirare dei missili decretare il blocco
smantellare le basi di lancio	
installare una telescrivente	
rossa	
l'espansione	
il disgelo	localizzare un conflitto
la guerra del Vietnam	
la primavera di Praga	
la dottrina Bresnev	la politica di non ingerenza negli affari interni
lo status quo	spartire un territorio in due zone d'influenza
la coesistenza pacifica	
la concorrenza dei sistemi	
l'Ostpolitik	
la normalizzazione	la politica di apertura all'est normalizzare i rapporti
il trattato di Mosca/ quello di Varsavia	
il trattato fondamentale	
la questione tedesca	
la cittadinanza	
le facilitazioni a	

sfondo umanitario	
gli accordi SALT 1/SALT 2	limitare gli armamenti nucleari
una testata nucleare	
il trattato di non proliferazione nucleare	
gli accordi di Helsinki	
la CSCE = Conferenza per la Sicurezza e la Cooperazione in Europa	
l'invasione dell'Afganistan	boicottare i giochi olimpici
l'I.D.S. = iniziativa di difesa strategica	
il dissidente/l'accademico dissidente	ritornare dall'esilio
un movimento di protesta	
la prerestroika	
la ristrutturazione	
la glasnost	
la trasparenza	
il crollo di un sistema	
la dissoluzione del blocco comunista	il problema delle nazionalità il ritorno dei nazionalismi
il C.S.I. = la Comunità di Stati Indipendenti	
una società chiusa/ aperta	
le formazioni d'opposizione	la "Manifestazione del Lunedì"
la Stasi = la sicurezza dello stato	un informatore della Stasi
i visti di uscita	
la libera circolazione	la libertà di viaggiare, di circolare
l'esodo	
l'apertura/la caduta del muro	aprire la frontiera
la porta di Brandenburgo	
la rivoluzione pacifica	
le elezioni libere	
la comunità contrattuale	
la federazione	
la Tavola Rotonda	
le dimissioni/dare	
le dimissioni	
il comunista riformatore	
il piano in 10 punti	
il trattato di pace	
la conferenza 2 + 4	
il trattato 2 + 4	
l'inviolabilità della	

frontiera polacca
 il Partito del Socialismo democratico (PDS)
 il "Neues Forum"
 l'Alleanza 90/i Verdi
 l'unione economico-sociale
 l'unione monetaria
 il tasso di cambio
 le proprietà e i debiti delle imprese "svendere la RDT"
 il trattato di unione politica intertedesco
 le elezioni legislative generali
 il trattato di unificazione
 la festa nazionale
 consolidarsi

Argomento 10.4: Il dovere di costruire la pace e di rafforzarla

nomi/verbi	locuzioni
la guerra	la legittimazione della guerra
la "guerra giusta"	far la guerra a
la conquista/conquistare	
il conquistatore	
la battaglia	
il combattimento/combattere	riprendere il combattimento
la lotta/lottare	
il soldato	reclutare dei soldati
l'espansione	
il rivale	
l'avversario	
il nemico	
nemico	
la legione	
le truppe ausiliarie	ingaggiare le proprie legioni contro
l'intervento/intervenire	
la spedizione	
la campagna (militare)	
si estende	
l'occupazione/occupare	
il conflitto	qualcuno conduce un conflitto armato con il conflitto è localizzato a
	estendere la propria dominazione
la dominazione	su
la sottomissione/	

sottomettersi a	
la capitolazione	
la disfatta	
il disastro	
soccombere a	
la resistenza	la resistenza ai conquistatori
l'alleato	
il vincitore/vincere	il generale vittorioso
la vittoria	
la sconfitta	
lo sfruttamento/ sfruttare	lo sfruttamento delle province
il bottino	
l'imperatore	
l'Impero (d'Augusto)	
il regime imperiale	
la centralizzazione amministrativa	
la provincia	
l'indigeno	la creazione di nuove province la popolazione indigena
il limes	
il cittadino romano	
il diritto romano/latino	lo statuto di cittadino romano il cittadino di diritto romano/latino l'estensione del diritto romano
la "Pax Romana"	
pacificare	
la romanizzazione	
la civiltà	l'adesione ad una civiltà comune
la legislazione	
il vescovo	
la condanna/condannare	
la feudalità/feudale	
il signore	
l'annessione/annettere	
il cavaliere/cavalleresco	
la roccaforte	
la fortezza	
il diritto pubblico/ il diritto territoriale	
l'autorità ecclesiastica	
il chierico	
il clero	
il laico	

il papato	
la tutela	essere sotto tutela
il giuramento di fedeltà	
benedire le armi	
la crociata	
il combattimento dei principi	
la tregua/la pace di Dio	il movimento della pace di Dio rispettare la pace di Dio
la pace "perpetua"/universale	
il Congresso di Vienna	
l'equilibrio	l'idea dell'equilibrio delle forze
l'ordine	il nuovo ordine europeo garantire la pace e la stabilità
la Santa Alleanza	
la Restaurazione	prestarsi assistenza reciproca
il risveglio del sentimento nazionale	lottare contro i movimenti liberali e nazionali
la pace	salvaguardare la pace la realizzazione della pace con la politica il sistema di alleanze
l'alleanza	
la Triplice Alleanza	
il trattato di riassicurazione	
la "saturazione" territoriale	essere "saturato"
il Nuovo Corso (di Guglielmo II)	la nuova "politica mondiale"/ la "Weltpolitik"
l'isolamento/isolare	
l'accerchiamento/accerchiare	
il rischio di guerra	
l'antagonismo	inasprire gli antagonismi
la politica del prestigio	
la flotta germanica	
la flotta di guerra	
il militarismo	
la militarizzazione della vita pubblica	
l'imperialismo	la politica estera imperialista le grandi potenze imperialiste la politica coloniale
il colonialismo	
la diplomazia segreta	
la mobilitazione generale	
il conflitto armato	l'ingranaggio delle alleanze appianare il conflitto con mezzi pacifici
la dichiarazione di guerra	
la guerra di movimento	
la guerra di posizione	
la guerra d'usura	

la guerra totale	
il fronte	rompere il fronte lo sfondamento del fronte
l'umanizzazione della guerra	
la Croce Rossa	
il pacifismo	la manifestazione pacifica
antimilitarista	
il Trattato di Versailles	l'agitazione politica contro il Trattato di Versailles
il diktat	
il vincitore	
il vinto	
la conferenza di pace	
la promessa di pace	
il calcolo del potere	
le riparazioni di guerra	le richieste di riparazioni
il disarmo	
la Società delle Nazioni (S.D.N.)	
la controversia	arbitrare/regolare le controversie
l'intesa	contribuire all'intesa tra i popoli la pace d'intesa
il diritto dei popoli	
la revisione (del Trattato di Versailles)	
la pace grazie alla tregua	arretrare davanti all'aggressore ignorare l'aggressore
l'"Anschluß" dell' Austria	
le regioni tedesche dei Sudeti	
gli accordi di Monaco	
"la liquidazione del resto della Cecchia"	
la guerra ideologica di sterminio	lo sterminio degli Ebrei
la denuncia	
l'arresto arbitrario	
la tortura	
la fucilazione	
la deportazione	
il bombardamento	
le vittime (civili)	
i feriti	
gli uccisi	
i prigionieri di guerra	

la capitolazione incondizionata
"la pace fredda"

la guerra fredda
"l'arginamento"/"arginare"

"il contenimento"

"il pericolo rosso"

"la cortina di ferro"

"il campo imperialista"

i blocchi

la NATO (= l'Organizzazione del Trattato
dell'Atlantico del Nord)

il Patto di Varsavia

la tensione

la bomba atomica

l'uguaglianza delle

forze nucleari

la dissuasione

il disgelo

la distensione

il conflitto regionale

il riavvicinamento

l'O.N.U. (= l'Organizzazione delle
Nazioni Unite)

le organizzazioni supernazionali

il Consiglio di Sicurezza

la realizzazione della pace/
realizzare la pace

il consolidamento della

pace/consolidare la pace

il mantenimento della pace/
mantenere la pace

il controllo degli armamenti

la sicurezza collettiva

la cooperazione internazionale

capitolare senza porre condizioni
la pace in un periodo di corsa
agli armamenti

il clima di tensione

il focolaio di agitazione

la pace grazie al riavvicinamento

paralizzare la pace



Ministerium für
Schule und Weiterbildung,
Wissenschaft und Forschung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.